

INFODIENST

Migration, Flucht und Gesundheit



Broschüren auf der Titelseite:

Hochschule Merseburg

Bundeskonzferenz Sexuelle Bildung und Flucht

26. und 27. September 2019 in Naumburg (Saale)

Seite 29

Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V., Koordinierungsstelle
Gesundheitliche Chancengleichheit Brandenburg

How to deal with the health system im Land Brandenburg

Wegweiser für geflüchtete Menschen

Seite 85

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) (Hg.)

Häppchenweise Deutsch – Deutsch lernen mit den Themen Ernährung und Bewegung

Unterrichtsmaterial Deutsch als Zweitsprache

Seite 88

Impressum

InfoDienst

Migration, Flucht und Gesundheit

Herausgeberin:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), 50819 Köln
Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion:

Redaktionsbüro
Heike Lauer / Dr. Bettina Höfling-Semnar
Anton-Burger-Weg 95, 60599 Frankfurt
kontakt@id-migration.de
Telefon: 069 68 20 36

Druck:

Warlich, Meckenheim

Dieser Infodienst ist kostenlos erhältlich als Einzelheft oder im Abo über das Redaktionsbüro. Er ist nicht zum Weiterverkauf durch den Empfänger / die Empfängerin oder durch Dritte bestimmt.

Inhalt

Tipps zu Ihrem Beitrag im InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit	7
Termine, Tagungen, Fortbildungen	9
Familiennachzug von Geflüchteten	10
12. bis 15. August 2019 in Remagen-Rolandseck	
Die Arbeit mit Sprachmittler*innen	11
17. August 2019 in Hamburg	
Rechtspopulismus in Deutschland und Europa	12
27. bis 28. August 2019 in Bielefeld	
Verstehen und Handeln: Umgang mit türkeibezogenen Konflikten an Schulen	13
29. bis 30. August 2019 in Berlin	
Migrationsprozess und Trauma	14
30. August 2019 in Mainz	
„Das hieß aber schon immer so!“	15
4. bis 5. September 2019 in Frankfurt am Main	
Hilfe ohne Wenn und Aber!	16
6. September 2019 in Dresden	
Unterschiedliche Kulturen, verschiedene Sprachen – „Fremdheit“ im Beratungsprozess	17
9. September 2019 in Frankfurt am Main	
Gewaltbetroffene Frauen im Migrationskontext	18
11. September 2019 in Zürich	
Deeskalative Kommunikation	19
13. September 2019 in Zürich	
Bildung als Beratungsthema in der Sozialen Arbeit mit Menschen mit Fluchtgeschichte: Facetten, Zusammenhänge und Ansätze für die Praxis	20
17. September 2019 in München	
Ausbildung zu Trainer_innen für (kulturelle) Vielfalt in der Arbeitswelt	21
20. bis 23. September 2019 in Berlin, Modul 1 und 2	
11. bis 14. Oktober 2019 in Berlin, Modul 3 und 4	
14. bis 17. November 2019 in Berlin, Modul 5 und 6	
Gewaltbereiter Neosalafismus – ein Handlungsfeld der Jugendarbeit?	22
23. September 2019 in Mainz	
Selbstverteidigung & Eigenschutz	23
24. September 2019 in Zürich	
Prävention wofür?	24
24. bis 25. September 2019 in Frankfurt am Main	
Safe the date: Abschlusstagung des Projekts	25
25. September 2019 in Berlin	
Psychotherapeutisch-psychiatrische Herausforderungen in der Arbeit mit Kindern aus Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund	26
25. September 2019 in Hamburg	

Kultursensible Beziehungsgestaltung im Beratungs- und Therapiekontext anhand von Fallbeispielen	27
25. bis 26. September 2019 in München	
Krisenintervention	28
26. September 2019 in Zürich	
Bundeskonzferenz Sexuelle Bildung und Flucht	29
26. und 27. September 2019 in Naumburg (Saale)	
Negativer Bescheid, Rückkehr, Abschiebung – was jetzt?	30
10. Oktober 2019 in München	
„Heimweh“ in Therapie- und Beratungskontext	31
10. Oktober 2019 in München	
Die arabische Welt besser verstehen. Kulturelle und geopolitische Hintergründe. Teil II	32
16. Oktober 2019 in München	
Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS)	33
18. Oktober 2019 in München	
21. November 2019 in München	
Aktuelle Entwicklungen im Flüchtlingsrecht	34
18. bis 20. Oktober 2019 in Würzburg	
Fachtag „FGM_C – ein Thema in Beratungsfeldern der verbandlichen Caritas!“	35
21. bis 22. Oktober 2019 in Frankfurt am Main	
Arbeiten mit jungen Mädchen und jungen Frauen mit Fluchterfahrung	36
22. bis 23. Oktober 2019 in Frankfurt am Main	
Depression	37
22. Oktober 2019 in München	
Expansive Verhaltensauffälligkeiten im Spannungsbogen von Entwicklung, Anpassung und kulturellen Erziehungszielen	38
23. Oktober 2019 in Hamburg	
Religiosität im Therapiekontext	39
24. Oktober 2019 in München	
Gerontopsychiatrische und psychotherapeutische Sprechstunde	40
30. Oktober 2019 in Bielefeld	
Stark und handlungsfähig im Betreuungsalltag	41
30. Oktober 2019 in Zürich	
Interkulturelle Kompetenzen – kultursensibler Umgang mit Familien und Klienten mit Migrationshintergrund	42
31. Oktober bis 1. November 2019 in Berlin	
Die Welt in Bewegung – Flucht, Arbeitsmigration und Einwanderungspolitik heute	43
3. bis 8. November 2019 in Hattingen	
Migration und sexuelle Gesundheit	44
4. November 2019 in Düsseldorf	
Fortbildung zu den Aufgabengebieten der Wirtschaftlichen Jugendhilfe im Bereich unbegleitete ausländische Minderjährige (UMA)	45
4. November 2019 in Dossenheim	
Suchtmittelkonsum im Kontext von Asyl und Migration	46
5. November 2019 in Zürich	

Handwerkszeug für gelingende Netzwerkarbeit	47
6. bis 8. November 2019 in Berlin	
Beschäftigungsprogramme planen und durchführen	48
7. November 2019 in Zürich	
Umgang mit traumabezogenen Dissoziationen	49
7. November 2019 in München	
Migrant_innen und Geflüchtete in der HIV/STI-Prävention – zweiteiliges Basisseminar Teil 2	50
8. bis 10. November 2019 in Berlin	
HIV/STI-Prävention in der Beratung für Sexarbeiterinnen – dreiteilig, Teil 3	51
8. bis 10. November 2019 in Nürnberg	
Frauenspezifische Fluchtgründe	52
11. November 2019 in Hamburg	
Asylsuchende erfolgreich in Deutsch unterrichten	53
12. November 2019 in Zürich	
Sicheres Handeln in psychischen Notfallsituationen	54
12. November 2019 in Hamburg	
Die Bildungssprache Deutsch in Kita und Grundschule fördern	55
12. bis 13. November 2019 in Frankfurt	
Junge Geflüchtete in der Jugendarbeit	56
13. bis 14. November 2019 in Frankfurt	
Training zum Istanbul Protokoll	57
13. bis 16. November 2019 in Bochum	
Interkulturelles Lernen – kulturreflexive Fallanalyse	58
14. November 2019 in München	
Eine Diskriminierung kommt selten allein – Intersektionalität in die Praxis umsetzen	59
15. bis 17. November 2019 in Berlin	
Verständlich informieren – Gesundheitskompetenz benachteiligter Zielgruppen stärken	60
18. November 2019 in Bern	
Flüchtlinge in Deutschland – Herausforderungen in der Arbeit mit geflüchteten, psychisch belasteten Menschen	61
18. bis 19. November 2019 in Köln	
Angebote nach § 42 SGB VIII – Kollegialer Austausch	62
18. bis 20. November 2019 in Frankfurt am Main	
„Personalmangel adé?!“ – Gewinnung, Ausbildung und Integration von ausländischen Fachkräften für das Gesundheitswesen	63
20. November 2019 in Münster	
Schlafschwierigkeiten bei psychisch belasteten Kindern und Jugendlichen – Grundlagen und ihr Umgang damit	64
21. November 2019 in Hamburg	
1+1=3: Intersektionale Perspektiven für die Soziale Arbeit mit Geflüchteten	65
26. November 2019 in München	
Leichte Sprache in öffentlichen Einrichtungen, Ämtern, Behörden, Ministerien, Verwaltungen	66
26. bis 27. November 2019 in Berlin	
Arbeiten mit Dolmetscher*innen	67
27. November 2019 in München	

Freiwilligenarbeit im Bereich Asyl und Migration	68
27. November 2019 in Zürich	
Unbegleitete geflüchtete Mädchen in erzieherischen Hilfen	69
27. bis 28. November 2019 in Frankfurt am Main	
Umgang mit Schlafstörungen	70
28. November 2019 in München	
Flüchtlinge brauchen Schutz – aber wie?	71
29. November bis 1. Dezember 2019 in Würzburg	
Diversity-Training	72
2. bis 4. Dezember 2019 in Gauting (bei München)	
Gehen oder bleiben? Die Maghrebstaaten und die Flüchtlingspolitik	73
2. bis 6. Dezember 2019 in Würzburg	
Eskalierende Beratungsgespräche – Eskalationen erkennen und verhindern	74
3. Dezember 2019 in Hamburg	
Deeskalation	75
4. Dezember 2019 in München	
Umgang mit Konflikten und Mediation	76
9. Dezember 2019 in München	
Nordafrika – Brücke nach Europa?	77
9. bis 13. Dezember 2019 in Bovenden	
TFKVT als Verfahren zur Behandlung von Posttraumatischen Belastungsstörungen bei Kindern und Jugendlichen	78
11. Dezember 2019 in Hamburg	
Umgang mit Trauma und geflüchteten Kindern im Kontext KITA	79
12. Dezember 2019 in Hamburg	
Kultursensibles Fallseminar	80
12. Dezember 2019 in München	
Hand in Hand für ein gewaltfreies Miteinander	81
19. Dezember 2019	
Materialien	83
Präventionsmappe „Körperwissen und Verhütung“	84
Sexuelle Bildung in Einrichtungen	84
Wissenschaftliche Erkenntnisse zu Strukturen der medizinischen Versorgung in den Aufnahmeeinrichtungen für Geflüchtete	85
„How to deal with the health system im Land Brandenburg“	85
Das Asylverfahren. Deine Rechte, deine Perspektiven	86
Gleichberechtigung von Menschen verschiedenen Geschlechts bzw. verschiedener sexueller Identität	86
Almhar – App für geflüchtete Menschen	87
Neue Nachrichtenseite: „Amal, Hamburg!“ gestartet	87
„Häppchenweise Deutsch – Deutsch lernen mit den Themen Ernährung und Bewegung“	88

Schwerpunkt: Sprache	88
Familienzusammenführung	89
Zwischen Sandkasten und Abschiebung.....	89
Kenntnis und Nutzung von Unterstützungsangeboten durch Familien mit Migrationshintergrund	90
Geflüchtete Familien und Frühe Hilfen	90
Ist das Hautfarbe?	91
Sich irritieren lassen	91
Das ist meine Geschichte.....	92
Geflüchtete Frauen und Mädchen in Bremen: Bilanz und Perspektive	92
Die Hoffnung auf einen „Safe Haven“	93
Fluchtgeschichten.....	93
Soziale Unterschiede in Deutschland: Mortalität und Lebenserwartung.....	94
Entwicklungen in der Analytischen Psychotherapie	94
Ostmigrantisches Analogien I. Konkurrenz um Anerkennung.....	95
Mit der Politik auf Du und Du?	95
Flucht und Heimat	96
Asylbewerberleistungsgesetz.....	96
Die Situation unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge in Deutschland.....	97
Das Klageverfahren	97
Der Asylantrag für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge	98
Der BAMF-Bescheid im Asylverfahren	98
Policy Update February 2019.....	99
Die Hinterbühne der Care-Arbeit.....	99
Verwaltungshandeln in der Flüchtlingskrise.....	100
Migration im Prozess institutioneller Verarbeitung	100
Zuwanderung in Zeiten von Fachkräfteengpässen auf dem deutschen Arbeitsmarkt.....	101
Arbeitsverbote statt Integration in Arbeit und Ausbildung.....	101
Geflüchtete machen Fortschritte bei Sprache und Beschäftigung:	102
Von individuellen und institutionellen Hürden.....	102
Menschenhandel, Migrationsbusiness und moderne Sklaverei	103
Umkämpftes Asyl.....	103
Dahin, wo der Pfeffer wächst	104
Migration und Neuanfang in Südafrika	104
Die Gesellschaft des Zorns.....	105
Integriert doch erst mal uns!.....	105
Gefühlte Wahrheiten.....	106

Neuer deutscher Extremismus	106
Die Islamdebatte gehört zu Deutschland	107
„Rechtsruck“ – eine Filmreihe über die Auswirkungen von Rechtspopulismus	107
Völkische Landnahme	108
Das Netzwerk der Identitären	108
Projekte	110
www.regenbogenportal.de	112
Pilotprojekt Nest – Neustart im Team	113
„Gemeinsam Mittendrin Gestalten – Geflüchtete Jugendliche stärken“	114
Femmes-Tische und Männer-Tische	115
Im Fokus: Geflüchtete	116
Projekt „Let’s CHANGE“ von Plan International Deutschland	118
Das Bildungsportal KUTAIRI	120
Links	122
Anlaufstellen und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete	124
Mehrsprachige Gesundheitsinformationen für Geflüchtete und Ärzte	131
Medien der BZgA im Migrationsbereich	136
Abonnement InfoDienst: Bestellung, Änderung, Kündigung	137

Tipps zu Ihrem Beitrag im InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) gibt den Informationsdienst Migration, Flucht und Gesundheit heraus: vier Mal jährlich gedruckt und ständig aktualisiert im Internet (www.infodienst.bzga.de). Er ist aus dem InfoDienst des bundesweiten Arbeitskreises Migration und öffentliche Gesundheit hervorgegangen, der vom Büro der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung koordiniert wird.

Dieser InfoDienst ist eine offene Informationsbörse; Zielgruppe sind alle, die auf dem Gebiet Migration, Flucht und Gesundheit arbeiten. Die Beiträge werden nicht geprüft und nicht bewertet. Firmenbezogene Produktwerbung kann nicht berücksichtigt werden. In der Rubrik „Im Fokus“ finden Autoren- und redaktionelle Beiträge zum jeweiligen Themenschwerpunkt Platz.

Zurzeit erreicht die Druckfassung des InfoDienstes Migration, Flucht und Gesundheit 3.000 Adressen im öffentlichen Gesundheitsdienst und weit darüber hinaus. Sie liegt häufig bei Tagungen und Fortbildungen aus. Vor allem im Internet wird der InfoDienst intensiv genutzt; Titel- und Schlagwortsuche erleichtern hier die gezielte Recherche.

Wir bitten Sie um Informationen und Hinweise zum Themengebiet. Bitte nennen Sie immer Ansprechpartnerinnen und -partner mit Kontaktdaten, bei Bestellmöglichkeiten Kosten und Bezugsadresse. Falls vorhanden, schicken Sie bitte ein druckfähiges (Cover-) Bild oder Logo mit. Auch die beiden Linklisten zu Gesundheitsinformationen und Gesundheitsversorgung für Flüchtlinge sollen sukzessive auch durch Ihre Hinweise erweitert werden

Rubriken des InfoDienstes:

- Termine, Tagungen, Fortbildungen
- Materialien
- Projekte und Ideen
- Im Fokus: Geflüchtete
- Links (Gesundheitsinformationen und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete)
- BZgA-Medien

Wir freuen uns, wenn Sie für diesen InfoDienst werben. Einen Bestellzettel finden Sie am Ende des Heftes; Besteller sollten Personen, nicht anonyme Institutionen sein.

Bitte wenden Sie sich bei Fragen und mit Beiträgen an die Redaktion, nicht an die BZgA:

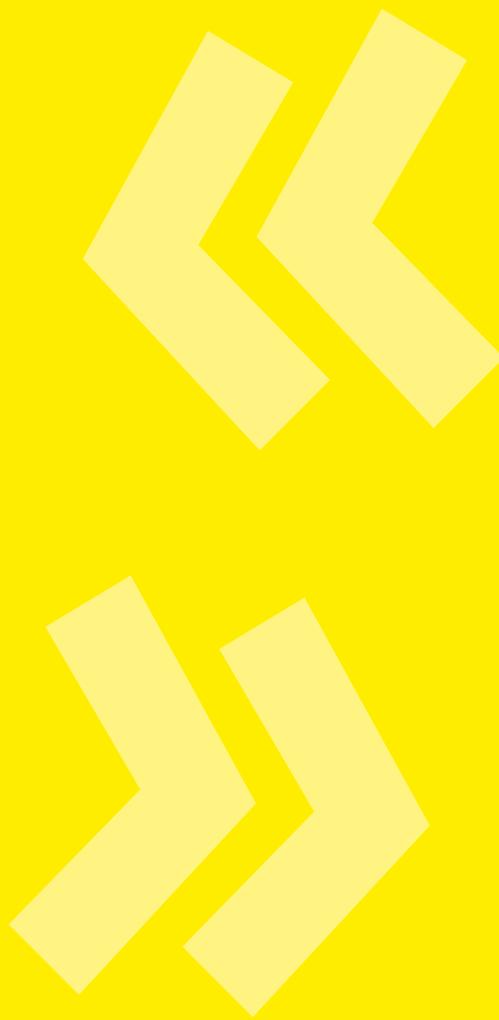
Redaktionsbüro

Heike Lauer / Dr. Bettina Höfling-Semnar
Anton-Burger-Weg 95
60599 Frankfurt
kontakt@id-migration.de

Redaktionsschluss für die vier Druckausgaben:

Ausgabe 1: 1. Januar
Ausgabe 2: 1. April
Ausgabe 3: 1. Juli
Ausgabe 4: 1. Oktober

Termine, Tagungen, Fortbildungen



AWO Bundesakademie

Familiennachzug von Geflüchteten

12. bis 15. August 2019 in Remagen-Rolandseck



Bundesakademie

Vielen Geflüchteten, sei es während des Asylverfahrens oder aber nach Erhalt eines humanitären Aufenthaltstitels, stellt sich die Frage nach der Möglichkeit mit ihren Familienmitgliedern wieder gemeinsam leben zu können. Der Familiennachzug ist ein sehr oft angefragtes Beratungsthema, welches mit vielen rechtlichen, aber auch praktischen Hindernissen verknüpft ist. Um Fragen des Familiennachzugs zu beantworten und Taktiken zu entwickeln, braucht es Grundkenntnisse über den Ablauf des Asylverfahrens sowie über die anschließenden Aufenthaltstitel. Daher ist das Seminar in zwei Teile aufgeteilt.

Im ersten Teil werden die Grundlagen des Asylverfahrens und die anschließenden Aufenthaltstitel dargestellt. Dabei wird genauer auf die materiellen Voraussetzungen und die Unterschiede zwischen der Flüchtlingsanerkennung, des subsidiären Schutzes und dem nationalen Abschiebverbot eingegangen. Ferner werden weitere humanitäre Aufenthaltstitel erörtert und der Zugang zum Arbeitsmarkt in den jeweiligen Verfahrensabschnitten dargestellt. Im zweiten Teil des Seminars geht es um den Familiennachzug. Dabei werden die rechtlichen Grund-

lagen sowie die sozialrechtlichen und individuellen Auswirkungen für die aufgenommenen Menschen dargestellt. Insbesondere wird die neuere Entwicklung des Familiennachzugs, auch nach der Rechtsprechung des EuGH erörtert.

Das Seminar dient dem Austausch der praktischen Erfahrungen und soll die Berater*innen befähigen, zu Fragen der Familienzusammenführung einzelfallbezogen kompetent zu beraten. Zu den einzelnen Themenblöcken sollen Fälle aus der Praxis gelöst werden.

Die Teilnehmer*innen werden gebeten, ihre praktischen Problemfälle vor der Veranstaltung zuzusenden, damit die Möglichkeit besteht, sie in der Fortbildung zu besprechen. Die Teilnehmer*innen sollen über ausreichend praktische Erfahrungen, z.B. in der ausländerrechtlichen Beratung und Begleitung in den Unterkünften oder Migrationsdiensten verfügen. Eine aktuelle Ausgabe des Ausländerrechts ist unbedingt mitzubringen. Evtl. vorhandene Landesregelungen und entsprechende Ausführungsvorschriften sind bitte ebenfalls mitzubringen.

Veranstaltungszeit:

12. August, 14 Uhr, bis 15. August 2019, 14 Uhr

Veranstaltungsort:

AWO Tagungszentrum Haus Humboldtstein, Am Humboldtstein, 53424 Remagen-Rolandseck

Kosten:

Für das Seminar werden keine Teilnahmebeiträge erhoben. Für die Seminarverpflegung im Tagungshaus wird gesorgt. Die Übernachtungskosten sowie Frühstück sind von den Teilnehmer*innen selbst zu tragen. Dies sind dann für drei Nächte 203,40 €

Anmeldung und weitere Informationen:

https://www.awo-bundesakademie.org/veranstaltungen/kursdetails/?tx_seminarmanager_pi2%5BSID%5D=9543dc57-fd49-4284-8871-7edfa5f364ed&cHash=e3ce8d3eca192fe184813ff2426be522

Kontakt:

AWO Bundesakademie, Heinrich-Albertz-Haus, Blücherstraße 62/63, 10961 Berlin

Tel. 030 26309-0, akademie@awo.org

SEGEMI

Die Arbeit mit Sprachmittler*innen

Fortbildungsreihe „Psychosoziale Arbeit im Kontext von Integration, Migration und Flucht“

17. August 2019 in Hamburg



Die Arbeit mit Sprachmittlern bringt neue Herausforderungen sowohl für die psychotherapeutische Arbeit, als auch für die Tätigkeiten in den unterschiedlichen Beratungs- & Betreuungsangeboten. Was gilt es dabei zu berücksichtigen – organisatorisch, beim Verständnis von Psychotherapie und Beratung, im Rollensetting sowie bei kulturellen Aspekten? Als psychotherapeutische Leitung des PSZ SEGEMI berichtet die Referentin ebenfalls zum dort angesiedelten Sprachmittlerpool, der PP/KJP kostenfrei zur Verfügung steht.

Zielgruppe:

Akteure der psychosozialen Arbeit

Die Veranstaltung ist bei der Ärztekammer Hamburg bzw. der Psychotherapeutenkammer Hamburg akkreditiert.

Veranstaltungszeit:

17. August 2019, 10 bis 14.30 Uhr

Veranstaltungsort:

SEGEMI, Adenauerallee 10, 20097 Hamburg

Kosten:

60 €

Anmeldung:

unter info@segemi.org

Kontakt:

Martina Simon, Fortbildungskoordinatorin; m.simon@segemi.org

Haus Neuland e. V., in Kooperation mit der Bundeswehr

Rechtspopulismus in Deutschland und Europa

Zivil-militärischer Dialog

27. bis 28. August 2019 in Bielefeld



Rechter Populismus hat in Europa mittlerweile eine lange Tradition. Während sich die ersten rechtspopulistischen Parteien in den 1970er Jahren herausbildeten, klaffte in Deutschland lange Zeit eine rechtspopulistische Lücke, die mit Aufkommen und Etablierung der Alternative für Deutschland (AfD) geschlossen wurde. Deutschland gilt somit als „Spätankömmling des europäischen Rechtspopulismus“. Doch im politischen Diskurs ist die Rede vom Populismus nicht mehr wegzudenken: Sprache, Themen und Wirkung des Rechtspopulismus werden ebenso diskutiert wie die Frage nach den Herausforderungen für die Demokratie. Zugleich avanciert „Populist“ zum politischen Kampfbegriff.

Was genau kennzeichnet aber nun Rechtspopulismus und rechtspopulistische Parteien oder Akteure? Wo sind die Grenzen zum Rechtsextremismus?

Veranstaltungszeit:

27. August, 9 Uhr, bis 28. August 2019, 15.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Haus Neuland, Senner Hellweg 493, 33689 Bielefeld

Kosten:

60 € für das Seminar inkl. Tagungsverpflegung.

84,50 € für das Seminar inkl. Vollpension und Übernachtung im Doppelzimmer Komfort.

99,50 € für das Seminar inkl. Vollpension und Übernachtung im Einzelzimmer Komfort.

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.haus-neuland.de/bilden/details/seminar/rechtspopulismus-in-deutschland-und-europa-33673>

Kontakt:

Pia Kronshage, Silke Maaß, Janine Zäch

fon: 05205 9126-33, buchungszentrale@haus-neuland.de

AWO Bundesakademie

Verstehen und Handeln: Umgang mit türkeibezogenen Konflikten an Schulen

29. bis 30. August 2019 in Berlin



Bundesakademie

Die Fortbildung setzt sich mit der Identifikation und dem Umgang mit türkeibezogenen Konflikten in Schulen und der politischen Bildung auseinander. In diesem Zusammenhang wird der Einfluss von aktuellen politischen und gesellschaftlichen Ereignissen in der Türkei auf das Schulleben in Deutschland untersucht. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Auseinandersetzung mit Identitäten türkeistämmiger Jugendlicher im Kontext von Jugend, Migration, Zugehörigkeit und Ausgrenzung. Das Verständnis und der Umgang mit Konflikten stehen dabei im Fokus. Die Fortbildung ermöglicht eine Auseinandersetzung mit wesentlichen Herausforderungen und verschiedenen methodischen Zugängen.

Zu den Themen der Fortbildung gehören:

- Spannungsfelder und Bruchlinien der türkischen Gesellschaft (Zeitstrahl): Wege zu Multiperspektivität, Ambiguitätstoleranz und kritischer Urteilskompetenz
- Identität türkeistämmiger Schülerinnen und Schüler (Biographie-Arbeit): Mehrfachidentitäten, nationale, religiöse und kulturelle Positionierungen, Zugehörigkeiten jenseits einer Entweder-Oder-Logik
- Handlungsoptionen in türkeibezogenen Konflikten an Schulen (Fallanalyse): Vom Verstehen zur Handlungsfähigkeit

Veranstaltungszeit:

29. August, 14 Uhr, bis 30. August 2019, 13 Uhr

Veranstaltungsort:

WeiberWirtschaft eG, Anklamer Str. 38, 10115 Berlin

Kosten:

Seminar ist kostenlos inkl. Seminarverpflegung, ohne Übernachtung

Anmeldung und weitere Informationen:

https://www.awo-bundesakademie.org/veranstaltungen/kursdetails/?tx_seminarmanager_pi2%5BSID%5D=6ced74ed-cb7a-46af-bc4f-507438502d4e&cHash=ce3dafb9846faa5fcd7a1ff307cfa6bo

Kontakt:

AWO Bundesakademie, Heinrich-Albertz-Haus, Blücherstraße 62/63, 10961 Berlin

Tel. 030 26309-0, akademie@awo.org

Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung, Migration & Gesellschaft

Migrationsprozess und Trauma

30. August 2019 in Mainz



Immer mehr Flüchtlinge erreichen Europa nach Monaten oder sogar Jahren der Flucht. Sie hoffen auf ein Leben in Sicherheit, ohne politische Verfolgung oder Elend. Unter ihnen befinden sich auch Erwachsene, Jugendliche und Kinder, die – bedingt durch ihre Vorgeschichte – viele persönliche Problemlagen mitbringen. Als Folge ihrer oft chronifizierten und komplexen Traumatisierungen leiden sie unter psychosomatischen Beschwerden, Ängsten, (auto-)aggressivem Verhalten bis hin zu dissozialem Verhalten.

Sie fühlen sich nach den vielfältigen Verlusterfahrungen und ihren häufig lebensbedrohlichen Erlebnissen oft in einem für sie unverständlichen Zustand gefangen: es ist für Betroffene eine enorme Entlastung zu erfahren, dass ihre Symptome eine „normale Reaktion auf eine nicht normale Situation“ sind. Im professionellen Kontakt werden Hilflosigkeit und Ohnmacht

ausgelöst durch das uns entgegengebrachte Misstrauen. Betroffene haben Angst vor Kontrollverlust – Beziehungsabbrüche erschweren die Etablierung professioneller Beziehungen. Hinzu kommen sprachliche Probleme und kulturelle Besonderheiten, die ein gegenseitiges Verständnis und Verständigung erschweren.

Zielgruppe:

Mitglieder von Integrationsbeiräten, von Kultur-, Migranten- und Elternvereinen sowie Initiativgruppen, Fachkräfte der sozialen Dienste und im Gesundheitswesen, Lehrkräfte, Erzieher/innen, Mitarbeiter/innen in der Jugend- und Erwachsenenbildung, im Migrationsbereich Tätige, Mitarbeiter/innen aus Verwaltungen, Multiplikator/innen aus Politik, Wirtschaft, Kirchen und Gewerkschaften sowie Wissenschaftler/innen

Veranstaltungszeit:

30. August 2019, 9.30 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung 55099 Mainz

Kosten:

130 €

Anmeldung:

<http://www.zww-seminarshop.de/>

Teilnahmebedingungen unter

www.zww.uni-mainz.de einsehbar

Kontakt:

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung

Dipl.-Päd. Iris Thimm-Netenjakob

55099 Mainz

Tel.: 06131/39-20737

Fax: 06131/39-24714

E-Mail: thimm@zww.uni-mainz.de

<http://www.zww.uni-mainz.de>

Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e. V.

„Das hieß aber schon immer so!“

Die Diskussion um rassistuskritische Sprache anregen und verankern

4. bis 5. September 2019 in Frankfurt am Main



Rassismen sind eng in unserem täglichen Sprachgebrauch verankert, oft, ohne dass die Sprechenden sich der Problematik bewusst sind. Diese Strukturen sind so tief in den Sprachgebrauch verwoben, dass sie oft nur denen bewusst werden, die von ihrer abwertenden Wirkung direkt betroffen sind. Bemühungen, auf sie aufmerksam zu machen, verursachen oft heftige Debatten, an deren Ende der Vorwurf steht, überkorrekt oder überempfindlich zu sein und Sprechverbote zu erleben. Sprache beeinflusst unsere Wahrnehmung und damit auch unsere gesellschaftliche Realität. Sie findet nicht im luftleeren Raum statt sondern ist immer auch Ausdruck von Machtverhältnissen. Sie ist niemals neutral und auch nicht natürlich gewachsen, sie wird von uns geformt. Sprache ist nicht nur ein bloßes Werkzeug, sie ist eine wesentliche Grundlage des menschlichen Miteinanders, ihr bewusster Gebrauch ein Zeichen gegenseitigen Respekts. Zu jenem Respekt gehört auch, jedem Menschen die Freiheit zuzugestehen, selbst zu bestimmen, wann eine Bezeichnung als diskriminierend erlebt wird.

Die bewusste und reflektierte Nutzung von Sprache erlaubt uns darüber hinaus, unsere Einrichtungen aktiv inklusiver und offen für alle Menschen zu gestalten.

Das Seminar regt dazu an, sich mit der deutschen Kolonialgeschichte auseinanderzusetzen, die eigene Sprache und Wortwahl zu hinterfragen, sich kollegial zu beraten, wie rassistuskritische Sprache klingen und gelingen kann, Kolleg_innen zur Auseinandersetzung einzuladen und Argumentationen für eine inklusivere Sprache zu entwickeln

Zielgruppe:

Mitarbeiter_innen aus Kitas und Familienzentren, Fachberatungen und andere Interessierte

Veranstaltungszeit:

4. September, 10.30 bis 18 Uhr, und 5. September 2019, 9 bis 15.30 Uhr

Veranstaltungsort:

hoffmanns höfe, Heinrich-Hoffmann-Straße 3, 60528 Frankfurt am Main

Kosten:

180 € inkl. Tagesverpflegung

Anmeldung und weitere Informationen:

https://www.pb-paritaet.de/veranstaltungen/fobi2019/144_das_hiess_aber_schon_immer_so.htm

Kontakt:

Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e.V.

Heinrich-Hoffmann-Straße 3

60528 Frankfurt am Main

069/6706-252, Fax: 069/6706-203

fobi@pb-paritaet.de

Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP), Sächsische Landesärztekammer (SLÄK), Sächsischer Flüchtlingsrat (SFR)

Hilfe ohne Wenn und Aber!

*Gemeinsamer Fachtag: Psychosoziale, medizinische und rechtliche Betreuung von Geflüchteten und Migrant*innen*

6. September 2019 in Dresden

Etwa drei Viertel der Menschen, die aus Syrien, dem Irak, Afghanistan und anderen Ländern nach Deutschland kommen und hier Schutz suchen, haben Gewalt erfahren und sind traumatisiert. Bei etwa 40 % liegen Anzeichen einer psychischen Erkrankung vor. Dabei handelt es sich meist um komplexe psychische und psychosomatische Beschwerdebilder, die in Wechselwirkung mit den vielfältigen psychosozialen Konflikten stehen, durch die Geflüchtete in Deutschland zudem herausgefordert sind.

Die Gesundheitsversorgung geflüchteter Menschen wird maßgeblich durch die Bundesgesetzgebung bestimmt. Für Länder und Kommunen bestehen dennoch Spielräume! Im Rahmen des Fachtags sollen diese mit Vertreter*innen aus Politik, der Dresdner Flüchtlingsambulanz, der Traumaambulanz, der Flüchtlingssozialarbeit, des Psychosozialen Zentrums, der Härtefallkommission sowie Jurist*innen diskutiert werden.

Veranstaltungszeit:

6. September 2019, 9 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

Sächsische Landesärztekammer, Schützenhöhe 16, 01099 Dresden

Kosten:

60 €, ermäßigt 30 €

Anmeldung:

Bis 31.7.2019: www.dgsp-ev.de/tagungen/aktuelle-tagungen/fachtag-hilfe-ohne-wenn-und-aber

Kontakt:

Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP), Geschäftsstelle
Anke Kirchner

Zeltinger Str. 9, 50969 Köln, Tel.: (0221) 51 10 02

E-Mail: info@dgsp-ev.de; www.dgsp-ev.de

Zertifizierung

Die Veranstaltung wird mit 8 Fortbildungspunkten von der Sächsischen Landesärztekammer zertifiziert.

Hilfe ohne Wenn und Aber!

Psychosoziale, medizinische und rechtliche Betreuung von Geflüchteten und Migrant*innen

**6. September 2019
Dresden**



Gemeinsamer Fachtag der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP), Fachausschuss Migration, der Sächsischen Landesärztekammer (SLÄK) und des Sächsischen Flüchtlingsrates (SFR)

Unterschiedliche Kulturen, verschiedene Sprachen– „Fremdheit“ im Beratungsprozess

9. September 2019 in Frankfurt am Main



In der Beratung und therapeutischen Behandlung mit Klient/innen, die unseren kulturellen Hintergrund nicht teilen, versuchen wir oft zu unterscheiden, was in der Beziehung zu unserem Gegenüber in dessen individueller Biographie und Persönlichkeit begründet liegt, was als Folge einer seelischen Erkrankung (z.B. einer Traumafolgestörung) und was als Teil der kulturellen Prägung im Rahmen der kollektiven Zugehörigkeit zu verstehen ist. Wenn uns das Verhalten und die Art der Beziehungsaufnahme von Klienten im interkulturellen Setting fremd und unverständlich erscheint, gibt es häufig die ‚naheliegende‘ Erklärung, dass die Herkunftskultur dafür die größte Rolle spiele. Aber wie genau spielt eigentlich unsere eigene kulturspezifische Sichtweise und die unserer Klienten in die Beratungssituation, in die Behandlung oder pädagogische Beziehung hinein, zumal wenn wir es oftmals als Folge von Globalisierungsprozessen nicht mehr mit einem einzigen kulturellen Milieu zu tun haben, in dem die Klient/innen gelebt haben?

Ist die Vermeidung von Blickkontakt oder des Händedrucks zur Begrüßung Ausdruck kulturspezifischer Höflichkeitsformen oder zeigt sich darin die große Verunsicherung des Klienten? Welche Haltung hilfreich in der interkulturellen Beziehung zu Klient/innen sein kann, um Missverständnisse und Kontaktabbrüche zu vermeiden, wird uns im dem Seminar genauso beschäftigen wie der Umgang mit Sprache und Bedeutungen und Besonderheiten der Beratungs- und Behandlungssituation mit Unterstützung von Sprachmittlern.

Das Seminar richtet sich an Fachkräfte der Sozialarbeit, Pädagogik, Psychologie und Psychotherapie, die in interkulturellen Beratungs- und Psychotherapie-Verläufen schon einmal Kommunikationsstörungen erlebt haben und mit der Frage zurückgeblieben sind: Lag es an der Kultur? Es richtet sich auch an diejenigen, die sich schon vor solchen Rückblicken vergewissern wollen, dass sie das Thema Kultur weder vernachlässigen und noch als Erklärung für alles Unverständliche heranziehen möchten.

Veranstaltungszeit:

6. September 2019, 10 bis 18 Uhr

Veranstaltungsort:

Institut für Trauma-Bearbeitung und Weiterbildung Frankfurt,
Kennedyallee 78 in 60596 Frankfurt am Main

Kosten:

150 €

Anmeldung und weitere Informationen:

http://www.institut-fuer-traumabearbeitung.de/fortbildung/unsere-fortbildungen.html?tx_seminar_traumabearbeitungseminare%5Bseminar%5D=199&tx_seminar_traumabearbeitungseminare%5Baction%5D=show&tx_seminar_traumabearbeitungseminare%5Bcontroller%5D=Seminar&cHash=14bbbde277de36c9b16857e94683e3ff

Kontakt:

Institut für Trauma-Bearbeitung und Weiterbildung Frankfurt, Tel.: 069 46990053

ORS Management AG

Gewaltbetroffene Frauen im Migrationskontext

11. September 2019 in Zürich



Frauen machen weltweit über die Hälfte der Flüchtlinge aus. Die Fluchtgründe von Frauen unterscheiden sich häufig von denen der Männer. Nicht selten flüchten sie alleine oder mit ihren Kindern und sind auf der Reise ins Zielland oft schutzlos den Schlepperstrukturen ausgeliefert. Missbrauch und Gewalt kommen vor. Die Folgen zeigen sich im Zufluchtsland. In diesem Kurs wird speziell auf Probleme eingegangen, denen weibliche Flüchtlinge begegnen.

Kursinhalte

- Frauenflüchtlinge: Informationen zu Frauen auf der Flucht, frauenspezifische Fluchtgründe, Schwierigkeiten im Zufluchtsland und im Asylverfahren
- Frauen und (häusliche) Gewalt: Allgemeines Hintergrundwissen zu häuslicher und sexualisierter Gewalt (u. a. weibliche Genitalverstümmelung (FGM) und Zwangsverheiratung), migrationsspezifische Aspekte, Prävention und Unterstützungsmöglichkeiten, Handlungsmöglichkeiten bei Verdachtsfällen

Lernziele:

Die Teilnehmenden

- können die Situation von flüchtenden Frauen und Mädchen einschätzen und frauenspezifische Aspekte von Flucht benennen,
- setzen sich mit den Anforderungen im Umgang mit Frauenflüchtlingen auseinander und wissen, wie sie diese im Berufsalltag erfüllen und umsetzen können,
- sind zu den wichtigsten Aspekten (Definition, Ausmass, Folgen) von häuslicher und sexualisierter Gewalt sensibilisiert.

Zielgruppe:

Betreuungspersonen von Frauen im Asyl-, Migrations- und Integrationsbereich

Veranstaltungszeit:

11. September 2019, 9 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

ORS Service, Röschibachstrasse 22, 8037 Zürich

Kosten:

490 CHF

Anmeldung und weitere Informationen:

<http://www.ors.ch/de-CH/Weiterbildung/Kurse/Fachkurse/Gewaltbetroffene-Frauen-im-Migrationskontext>

Kontakt:

ORS Management AG, Röschibachstrasse 22, 8037 Zürich

Tel. +41 44 386 67 67, info@ors.ch

Deeskalative Kommunikation

13. September 2019 in Zürich



Die Ankunft in einer nicht vertrauten Gesellschaft stellt Asylsuchende und Flüchtlinge vor grosse Herausforderungen. Traumata, Unsicherheiten und Ängste erhöhen das Risiko von Konflikten und Problemen. Um zu lernen, wie in Konflikten geschlichtet und vorgegangen werden kann, wird im Kurs „Deeskalative Kommunikation“ auf die Entstehung von Konflikten eingegangen. Im Fokus stehen dabei Konflikte auf verbaler Ebene, die mittels diverser Schlichtungsinstrumente lösungsorientiert angegangen werden können.

Kursinhalte

- Kommunikation, Kultur und Konfliktverhalten: Kommunikation und kulturelle Dimension in Konfliktsituationen aufdecke, kulturell unterschiedliche Konfliktstiele, eigenes und fremdes Konfliktverhalten
- Individuelle Dimensionen in Konflikten erkennen: Einsatz der Stimme und Wortwahl in Konfliktgesprächen berücksichtigen
- Verbale Deeskalation nach ProDeMa und praktische Übungen

gen: Erweiterung der Handlungs- und Schlichtungskompetenz und können mit verbalen Drohungen und Beschimpfungen umgehen

Lernziele:

Die Teilnehmenden

- können Kommunikationsformen und kulturelle Dimensionen in Konflikten erkennen,
- reflektieren eigenes und fremdes Konfliktverhalten und leiten daraus Handlungsmöglichkeiten ab,
- trainieren deeskalative Handlungsstrategien und Methoden zum lösungsorientierten Umgang mit Konflikten,
- können in eigenen Worten Handlungsmöglichkeiten im Eskalationsfall erklären.

Zielgruppe:

Beschäftigte im Asyl-, Migrations- und Integrationsbereich, die konflikthaltige Gesprächssituationen lösungsorientiert gestalten möchten

Veranstaltungszeit:

13. September 2019, 9 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

ORS Service, Röschibachstrasse 22, 8037 Zürich

Kosten:

490 CHF

Anmeldung und weitere Informationen:

<http://www.ors.ch/de-CH/Weiterbildung/Kurse/Fachkurse/Deeskalative-Kommunikation>

Kontakt:

ORS Management AG, Röschibachstrasse 22, 8037 Zürich

Tel. +41 44 386 67 67, info@ors.ch

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Bildung als Beratungsthema in der Sozialen Arbeit mit Menschen mit Fluchtgeschichte: Facetten, Zusammenhänge und Ansätze für die Praxis

17. September 2019 in München



Bildung ist eines der wichtigsten Themen, das geflüchtete Menschen beschäftigt, egal woher sie kommen und egal, wie alt sie sind. Und es ist ein Thema, das sich auf zahlreiche weitere Lebensbereiche auswirkt. Für Kinder und Jugendliche ist Schule ein zentraler Ort ihrer Lebenswelt, für Erwachsene sind berufliche Perspektiven ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt für ihre gesellschaftliche Teilhabe. Doch viele Menschen mit Fluchtgeschichte sehen sich vielfältigen Schwierigkeiten hinsichtlich dieser Themen gegenüber. Dazu gehören der Verlust von Zeugnissen und die Nicht-Anerkennung von im Ausland erworbenen Bildungsabschlüssen genauso wie die Orientierung auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Geflüchtete Jugendliche, die bei der Ankunft in Deutschland das 15. Lebensjahr überschritten haben, sehen sich mit der Altersgrenze für die Beschulung an Regelschulen konfrontiert, ganz abgesehen von sprachlichen Problemen. Auch die finanzielle Situation spielt eine entscheidende Rolle, vor allem bei der Entscheidung zwischen Schule/Ausbildung/Deutschkurs und der Aufnahme einer bezahlten Arbeit. Viele unbegleitete Geflüchtete sehen das nahende Ende

der Jugendhilfe auf sich zukommen und sind unsicher, wie sie ihre Ausbildung ohne diese Unterstützung gut zu Ende bringen können. Mütter und Väter machen sich Sorgen um den Bildungserfolg ihrer Kinder, da dieser in Deutschland massiv vom Engagement der Eltern abhängt. In der Fortbildung werden diese und weitere Aspekte des Themas Bildung beleuchtet. Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, wie Soziale Arbeit unterstützen kann und welche Fördermöglichkeiten existieren.

Ihr Profit

- Erweiterung des Verständnisses der Folgen von Flucht für die Bildungs- und Berufsbiographie
- Unterstützungsmöglichkeiten durch Soziale Arbeit in Hinblick auf Bildung und Arbeit
- Überblick über Fördermaßnahmen und Beratungsangebote je nach Aufenthaltstitel

Zielgruppe:

Psychosoziale Fachkräfte, die in unterschiedlichen Settings UMF/UF oder erwachsene Geflüchtete betreuen bzw. beraten

Veranstaltungszeit:

17. September 2019, 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässer Straße 33, 81667 München

Kosten:

95 €

Onlineanmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/veranstaltungen/bildung-als-beratungsthema-in-der-sozialen-arbeit-mit-menschen-mit-fluchtgeschichte-facetten-zusammenhaenge-und-ansaeetze-fuer-die-praxis/>

Kontakt:

Melisa Budimlic, Fachbereichsleitung
Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässerstr. 33, 81667 München, Tel. 089/45 20 67-37, Fax 089/45 20 67-38
fortbildung@refugio-muenchen.de, Melisa.Budimlic@refugio-muenchen.de

Ausbildung zu Trainer_innen für (kulturelle) Vielfalt in der Arbeitswelt

20. bis 23. September 2019 in Berlin, Modul 1 und 2
11. bis 14. Oktober 2019 in Berlin, Modul 3 und 4
14. bis 17. November 2019 in Berlin, Modul 5 und 6



Sie haben bereits wichtige Interkulturelle Kompetenzen in Interkulturellen Trainings erworben? Sie fasziniert das Thema interkulturelle Kompetenz und Sie haben zudem bereits Erfahrungen in der Bildungsarbeit? Sie wollen anderen Menschen Handlungsmöglichkeiten aufzeigen können, um produktiv mit kultureller Vielfalt umzugehen und wollen sich beruflich weiterentwickeln? Dann machen Sie eine Ausbildung zum Interkulturellen Trainer / zur interkulturellen Trainer beim DGB Bildungswerk!

Sie profitieren von einer modularisierten Ausbildung, die je nach Dauer entweder mit einem Abschluss nach vier absolvierten Modulen als „Trainer_innen zur Sensibilisierung für (kulturelle) Vielfalt in der Arbeitswelt“ oder, wenn sie komplett durchlaufen wird, als „Interkulturelle_r Trainer_in“ abgeschlossen werden kann.

Inhalt in Stichworten

- Einführung in den Themenbereich Interkultur (Modul 1)

- Interkulturelle Kommunikation und Konfliktlösung (Modul 2)
- Strukturbedingungen interkultureller Bildung (Modul 3)
- Personal- und Organisationsentwicklung (Modul 4)
- Didaktik interkultureller Erwachsenenbildung und Kursdesign (Modul 5)
- Selbstkompetenz als Interkulturelle_r Trainer_in (Modul 6)

Euer Nutzen

Die Teilnehmenden lernen, wie sie als Interkulturelle Trainer_innen den Umgang mit kultureller Vielfalt vermitteln können. Mit einem Zertifikat des DGB Bildungswerks weisen sie nach, dass sie insbesondere in der Arbeitswelt befähigt sind, solche Trainings zu planen und durchzuführen.

Veranstaltungszeit:

20. bis 23. September, 11. bis 14. Oktober, 14. bis 17. November 2019

Veranstaltungsort:

ver.di Bildungszentrum Berlin, Koblanckstraße 10, 14109 Berlin (Wannsee)

Kosten:

Je Seminar: 683,30 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.dgb-bildungswerk.de/seminar/18128409>

Kontakt:

Gülsah Tunali, Bildungsreferentin, 0211/4301-187, E-Mail: guelsah.tunali@dgb-bildungswerk.de

Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung, Migration & Gesellschaft

Gewaltbereiter Neosalafismus – ein Handlungsfeld der Jugendarbeit?

Erscheinungsformen und Handlungsansätze

23. September 2019 in Mainz



Modellprojekte und Präventionsprogramme zum religiös begründeten Extremismus erfahren seit Jahren eine Hochkonjunktur. Bund und Länder stellen erhebliche finanzielle Ressourcen zur Förderung einer erfolgreichen Präventions- und Deradikalisierungsarbeit, die sich inzwischen beinahe als eigenes Handlungsfeld etabliert hat. Eine erfolgreiche Präventionsarbeit mit radikalisierten Jugendlichen kann jedoch ohne Akteure und Strukturen der etablierten kommunalen Jugendhilfe kaum gelingen.

Was vermag Jugendarbeit hier leisten? Wie kann sie auf das Phänomen des religiös begründeten Extremismus reagieren? Welche Maßnahmen sind notwendig?

Zielgruppe:

Mitglieder von Integrationsbeiräten, von Kultur-, Migranten- und Elternvereinen sowie Initiativgruppen, Fachkräfte der sozialen Dienste und im Gesundheitswesen, Lehrkräfte, Erzieher/innen, Mitarbeiter/innen in der Jugend- und Erwachsenenbildung, im Migrationsbereich Tätige, Mitarbeiter/innen aus Verwaltungen, Multiplikator/innen aus Politik, Wirtschaft, Kirchen und Gewerkschaften sowie Wissenschaftler/innen

Veranstaltungszeit:

23. September 2019, 9.30 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung
55099 Mainz

Kosten:

130 €

Anmeldung:

<http://www.zww-seminarshop.de/>

Teilnahmebedingungen unter

www.zww.uni-mainz.de einsehbar

Kontakt:

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung

Dipl.-Päd. Iris Thimm-Netenjakob

55099 Mainz

Tel.: 06131/39-20737

Fax: 06131/39-24714

E-Mail: thimm@zww.uni-mainz.de

<http://www.zww.uni-mainz.de>

Selbstverteidigung & Eigenschutz

24. September 2019 in Zürich

ors

In diesem Intensivworkshop lernen die Teilnehmenden, wie sie bei einem körperlichen Angriff oder Gewaltausbruch reagieren können, um sich und ihr Umfeld zu schützen.

Kursinhalte

- Reagieren bei Eskalationen: Die drei Eskalationsstufen kennen bis hin zum Gewaltausbruch bzw. Übergriff, Einsatz von Stimme, Händen und Körpersprache üben im Falle einer physischen Eskalation, Professioneller Umgang mit aggressivem Auftreten bei einer Eskalation
- Üben von Schutz- und Abwehrtechniken: Training von Schutz- und Abwehrtechniken in brenzligen Situationen, Verteidigung im Falle eines Übergriffes, Szenarietraining anhand von konkreten Berufs- und Notfallsituationen aus dem Betreuungsalldag

Lernziele:

Die Teilnehmenden

- lernen, wie sie Gewaltausbrüchen präventiv vorbeugen.
- können im Falle eines Gewaltausbruches oder körperlichen Angriffs richtig reagieren.
- trainieren Selbstsicherheit bei einer körperlichen Eskalation.

Zielgruppe:

Mitarbeitende, die in Notfallsituationen sicherer und bestimmter auftreten und sich im Ernstfall schützen möchten.

WICHTIG: Bitte bequeme Kleidung (Sportbekleidung) mitnehmen.

Veranstaltungszeit:

24. September 2019, 9 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

zprotect Center in Zürich-Altstetten, Herostrasse 7, 8048 Zürich

Kosten:

490 CHF

Anmeldung und weitere Informationen:

<http://www.ors.ch/de-CH/Weiterbildung/Kurse/Fachkurse/Selbstverteidigung-Eigenschutz>

Kontakt:

ORS Management AG, Röschiachstrasse 22, 8037 Zürich

Tel. +41 44 386 67 67, info@ors.ch

Bundeszentrale für politische Bildung

Prävention wofür?

Demokratieverständnisse in politischer Bildung und sozialer Arbeit

24. bis 25. September 2019 in Frankfurt am Main



Die Akteure aus politischer Bildung und anderen Feldern der Prävention sind sich häufig einig in Bezug auf Gefahren für die Demokratie, die als Extremismus, Menschenfeindlichkeit oder Populismus beschrieben werden – je nach Perspektive mit den Unterarten rechts, links oder islamistisch. Wo keine Einigkeit herrscht, wird zumindest heftig diskutiert.

Was bei der Beschäftigung mit den Gegnern der Demokratie bisweilen jedoch ausbleibt, ist eine positive Beschreibung dessen, was erreicht werden soll. Was meinen wir, wenn wir von Demokratie sprechen? Nur die freiheitliche demokratische Grundordnung? Oder eher ein universelles, nicht allein auf Deutschland bezogenes Konzept? Was gehört zur Demokratie dazu und was nicht? Wofür setzen sich politische Bildung und soziale Arbeit in Abgrenzung zu undemokratischen Politikentwürfen ein? Gibt es einen Minimalkonsens, auf den sich die Professionen berufen können? Wenn wir Prävention machen, wollen wir dann nur etwas verhindern oder auch etwas erreichen?

Die Fachtagung soll zur Reflexion des Berufsverständnisses in politischer Bildung, sozialer Arbeit und anderen Fachgebieten der Prävention beitragen.

Zielgruppe:

Praktiker/-innen aus der Extremismusprävention und Demokratieförderung (z. B. aus politischer Bildung, Schule, sozialer Arbeit oder Behörden) sowie Wissenschaftler/-innen (z. B. aus den Feldern Politische Bildung, Politikdidaktik, Soziale Arbeit)

Veranstaltungszeit:

24. September, 10 Uhr, bis 25. September 2019, 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

HAUS AM DOM, Domplatz 3, 60311 Frankfurt

Kosten:

o. Ü. 30 €;

mit einer Übernachtung (24.-25.09.2019) im Doppelzimmer (inkl. Verpflegung) 50,00 €

mit einer Übernachtung (24.-25.09.2019) im Einzelzimmer (inkl. Verpflegung) 75,00 €

Teilnahme mit zwei Übernachtungen im Doppelzimmer (inkl. Verpflegung) 75,00 €

Teilnahme mit zwei Übernachtungen im Einzelzimmer 120,00 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.bpb.de/veranstaltungen/format/kongress-tagung/291803/praevention-wofuer>

Kontakt:

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Hanne Wurzel, Fachbereich Extremismus

Adenauerallee 86, 53113 Bonn

Bürgerservice:

Tel +49 (0)228 99515-0, Fax +49 (0)228 99515-113, E-Mail info@bpb.de

Pro familia Bundesverband, Fachdialognetz für schwangere, geflüchtete Frauen

Safe the date: Abschlusstagung des Projekts

25. September 2019 in Berlin



Das Projekt hat während seiner dreijährigen Laufzeit viele Maßnahmen zur Verbesserung der (Versorgungs-)Situation von schwangeren Geflüchteten umgesetzt und zahlreiche Akteur*innen miteinander vernetzt. Zum Ende des Projekts wird es Zeit, ein fachliches Resümee zu ziehen. Als Termin für die Abschlusstagung in Berlin bitten wir Sie, sich den 25. September 2019 vorzumerken. Detaillierte Informationen zum Programm und zur Anmeldung folgen rechtzeitig.



Veranstaltungszeit:

25. September 2019, 10 bis 16 Uhr

Veranstaltungsort:

Hotel Rossi/Botschaft für Kinder, Lehrter Str. 66, 10557 Berlin

Detaillierte Informationen zum Programm und zur Anmeldung folgen rechtzeitig:

<https://www.fachdialognetz.de/start/>

SEGEMI

Psychotherapeutisch-psychiatrische Herausforderungen in der Arbeit mit Kindern aus Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund

Fortbildungsreihe „Psychosoziale Arbeit im Kontext von Integration, Migration und Flucht“

25. September 2019 in Hamburg



30–50 % der geflüchteten Kinder und Jugendlichen leiden Statistiken zufolge unter behandlungsbedürftigen psychischen Auffälligkeiten. Mit steigender Sprachkompetenz und Kenntnis des hiesigen medizinischen Versorgungssystems werden Kinder und Jugendliche mit Flucht- und Migrationshintergrund zunehmend zur psychiatrischen und/oder psychotherapeutischen Behandlung vorgestellt. Dabei spielt neben den Traumafolgestörungen auch das breite Spektrum kinder- und jugendpsychiatrischer Störungsbilder und Entwicklungsauffälligkeiten eine Rolle. Doch wie kann Psychotherapie im Kontext eines laufenden Asylverfahrens wirksam sein? Wie kann ein Arbeitsbündnis mit Eltern hergestellt werden, die selber psychisch erheblich belastet sind und deutlich weniger Sprachkompetenzen aufweisen, als ihre Kinder? Welche Rolle spielen stattgehabte Traumata für die psychotherapeutische Behandlungstechnik? Möglichkeiten, mit diesen und anderen Herausforderungen umzugehen, werden aufgezeigt. Eigene Fallbeispiele sind willkommen.

Zielgruppe:

Kinder- und Jugendlichen-Psychiater*innen, Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut*innen

Die Veranstaltung ist bei der Ärztekammer Hamburg bzw. der Psychotherapeutenkammer Hamburg akkreditiert.

Veranstaltungszeit:

25. September 2019, 9 bis 13 Uhr

Veranstaltungsort:

SEGEMI, Adenauer-allee 10, 20097 Hamburg

Kosten:

60 €

Anmeldung:

unter info@segemi.org

Kontakt:

Martina Simon, Fortbildungskoordinatorin; m.simon@segemi.org

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Kultursensible Beziehungsgestaltung im Beratungs- und Therapiekontext anhand von Fallbeispielen

25. bis 26. September 2019 in München



In der Beratung und Therapie von zugewanderten und geflüchteten Menschen sind Wertvorstellungen des jeweils anderen erst einmal nicht oder nur unzureichend bekannt. Die Gefahr von Fehldeutungen und Missverständnissen, ist daher auf beiden Seiten groß. Das Ziel der zweitägigen Fortbildung ist die gemeinsame Erarbeitung einer kultursensiblen Haltung anhand von theoretischen Konzepten und Übungen sowie Rollenspielen.

Wesentliche Ziele der Fortbildung:

- Reflexion der eigenen Wertvorstellungen
- Theoretischer Input zur Entwicklung von Vorurteilen
- Reflexion eigener Vorurteile
- Bindungsverhalten und Kommunikationsformen im interkulturellen Vergleich
- Das interkulturelle Pendeln als Kommunikationsmethode
- Ihr Profit
- Information über themenrelevante Konzepte und Modelle
- Sensibilisierung für eigene Normen und Wertvorstellungen

- Mehr Sicherheit in der Interaktion mit zugewanderten und geflüchteten Menschen
- Praxisorientierte Methoden für die Fallarbeit

Zielgruppe:

Psychosoziale Fachkräfte, die in der Betreuung und Therapie mit zugewanderten und geflüchteten Menschen arbeiten

Veranstaltungszeit:

25. bis 26. September 2019, jeweils 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässer Straße 33, 81667 München

Kosten:

225 €

Onlineanmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/veranstaltungen/kultursensible-beziehungsgestaltung-im-beratungs-und-therapiekontext-anhand-von-fallbeispielen-2/>

Kontakt:

Melisa Budimlic, Fachbereichsleitung
Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässerstr. 33, 81667 München, Tel. 089/45 20 67-37, Fax 089/45 20 67-38
fortbildung@refugio-muenchen.de, Melisa.Budimlic@refugio-muenchen.de

ORS Management AG

Krisenintervention

26. September 2019 in Zürich

ors

In einer schwierigen und belastenden Situation ist es wichtig, die Ruhe zu bewahren, handlungsfähig zu bleiben und die Betroffenen zu entlasten und zu stabilisieren. Dabei hilft es, über die Entstehung und den Ablauf einer Krise Bescheid zu wissen und die Grundlagen der Notfallpsychologie zu kennen. In dem Kurs „Krisenintervention“ werden neben verschiedenen Grundlagen auch die Mechanismen und Abläufe von Krisen erklärt sowie praktische Instrumente zur Krisenbewältigung und Nachsorge vermittelt.

Kursinhalte

- Einführung und Grundlagen: Was ist eine Krise? Ablauf, Phasen und Dauer einer Krise, Grundlagen der Notfallpsychologie
- Krisenmanagement: Instrumente zur Krisenbewältigung, Entlastung und Stabilisierung der Betroffenen, Akutintervention in Gruppen

- Das persönliche Stressmanagement: Der persönliche Umgang mit Krisen, die persönliche Stressregulation und Selbstfürsorge

Lernziele:

Die Teilnehmenden

- erfahren die Phasen und den Ablauf einer Krise und können diese im eintretenden Fall zuordnen,
- verstehen die Grundlagen der Notfallpsychologie und können Instrumente zur Krisenbewältigung anwenden,
- setzen sich mit ihrem eigenen Verhalten in Krisen auseinander und reflektieren ihre Stressregulation.

Zielgruppe:

Beschäftigte im Asyl-, Migrations- und Integrationsbereich, die ihre Handlungsfähigkeit in schwierigen Situationen und Krisen verbessern möchten

Veranstaltungszeit:

26. September 2019, 9 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

ORS Management AG, Röschibachstrasse 22, 8037 Zürich

Kosten:

490 CHF

Anmeldung und weitere Informationen:

<http://www.ors.ch/de-CH/Weiterbildung/Kurse/Fachkurse/Selbstverteidigung-Eigenschutz>

Kontakt:

ORS Management AG, Röschibachstrasse 22, 8037 Zürich

Tel. +41 44 386 67 67, info@ors.ch

Hochschule Merseburg

Bundeskonzferenz Sexuelle Bildung und Flucht

26. und 27. September 2019 in Naumburg (Saale)

Themen wie Liebe und Partnerschaft, Sexualität, die eigene geschlechtliche Identität und das Verhältnis zwischen den Geschlechtern gehören zum Menschsein elementar dazu. Trotzdem herrscht in sexualpädagogischen Fachkontexten oft Unsicherheit darüber, wie diese Themen auch mit geflüchteten Menschen behandelt werden können. Die Bundeskonzferenz Sexuelle Bildung und Flucht wird deshalb in Vorträgen, Workshops, Podiumsdiskussionen und Filmvorträgen Wege zu einer gelingenden Sexuellen Bildung im Kontext Flucht aufzeigen.

Die Konferenz bündelt herausragende Expertise aus Theorie und Praxis: Die Hochschule Merseburg ist mit den deutschlandweit einzigartigen Studiengängen in Angewandter Sexualwissenschaft und Sexologie führend auf dem Gebiet der Sexuellen Bildung. Der Burgenlandkreis wiederum hat als bisher einziger Landkreis in Deutschland ein umfassendes Konzept zur Sexuellen Bildung im Kontext Flucht erarbeitet und umgesetzt und konnte dabei viele Erfahrungen in der Arbeit

mit Fachkräften, Einrichtungen und Geflüchteten zum Thema Sexualität sammeln.

Veranstaltungszeit:

26. September, 11 Uhr, bis 27. September 2019, 13 Uhr

Veranstaltungsort:

Bundessprachenamt Außenstelle Naumburg,
Kösener Straße 50, 06618 Naumburg (Saale)

Kosten:

25 €

Weitere Informationen:

www.hs-merseburg.de/bundeskonzferenz

Anmeldung und Kontakt:

Anja Bergner, Tel: +49 3461 46-2700

E-Mail: weiterbildung@hs-merseburg.de



Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Negativer Bescheid, Rückkehr, Abschiebung – was jetzt?

Stärkung für begleitende Fachkräfte. Rechtliche Perspektive, Selbststabilisierung und hilfreiches Handeln

10. Oktober 2019 in München



Das Thema Aufenthaltsbeendigung mit Ausreiseverpflichtung stellt hohe Anforderungen an Fachkräfte, die Geflüchtete beraten und begleiten. Rechtliche Kenntnisse und Möglichkeiten sind nur ein Teil der Voraussetzungen im professionellen Umgang mit negativen Bescheiden.

Nach einer Einführung über die Möglichkeiten nach dem rechtskräftigen negativen Abschluss des Asylverfahrens beschäftigen wir uns in der Fortbildung damit, wie Geflüchtete in dieser Situation von Fachkräften unterstützt werden können. Dabei geht es sowohl um Aspekte des emotionalen Erlebens und sich daraus ergebender Bedürfnisse der Geflüchteten als auch um die Haltung und Handlungsansätze der Fachkräfte: wie sie innerhalb dieser schwierigen Situation stabil und aufrecht bleiben können. Und welche Verhaltensweisen wirksame Unterstützung und Stabilisierung bieten.

Die Veranstaltung regt zur Reflexion des eigenen Handelns an und bietet in unterschiedlichen Perspektiven, praktischen

Übungen und gemeinsamem Diskurs Impulse, den eigenen Arbeitsprozess fachlich lebendig und emotional gesund zu gestalten.

Ihr Profit

- Eigene fachliche Perspektive reflektieren, rückkoppeln und stärken
- Eigene Möglichkeiten der Selbststabilisierung aktivieren und bestätigen
- Die wichtigsten Effekte der eigenen Kontaktarbeit reflektieren und darin ermutigt werden

Zielgruppe:

Fachkräfte die in der Betreuung mit Menschen mit Fluchthintergrund arbeiten

Veranstaltungszeit:

10. Oktober 2019, jeweils 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässer Straße 33, 81667 München

Kosten:

95 €

Onlineanmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/veranstaltungen/negativer-bescheid-rueckkehr-abschiebung-was-jetzt-staerkung-fuer-begleitende-fachkraefte-rechtliche-perspektive-selbststabilisierung-und-hilfreiches-handeln/>

Kontakt:

Melisa Budimlic, Fachbereichsleitung
Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässerstr. 33, 81667 München, Tel. 089/45 20 67-37, Fax 089/45 20 67-38
fortbildung@refugio-muenchen.de, Melisa.Budimlic@refugio-muenchen.de

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

„Heimweh“ in Therapie- und Beratungskontext

10. Oktober 2019 in München



In Beratung und Therapie von Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung spielen traumatische Erfahrungen und deren Auswirkungen auf die psychische Gesundheit eine zentrale Rolle. Dabei wird häufig übersehen, dass der Verlust der Heimat für viele Betroffene eine starke Belastung darstellt und auch negativen Folgen für die psychische und körperliche Gesundheit hat. In der Veranstaltung wird das Phänomen von Heimweh als Folge einer erzwungenen und freiwilligen Migration beleuchtet. Dabei werden Beratungs- und Behandlungsansätze für den Umgang mit Heimweh aufgezeigt.

Ihr Profit

- Sensibilisierung für die Auswirkungen von Heimweh auf die psychische und physische Gesundheit
- Kenntnisse über therapierelevante Begriffe in anderen Sprachen
- Kenntnisse über Copingstrategien im Umgang mit starkem Heimweh

Zielgruppe:

Psychosoziale Fachkräfte, die in der Betreuung und Therapie von zugewanderten und geflüchteten Menschen arbeiten

Veranstaltungszeit:

10. Oktober 2019, 16 bis 19 Uhr

Veranstaltungsort:

Refugio München, Rosenheimer Straße 38, 81669 München

Kosten:

45 €

Onlineanmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/veranstaltungen/heimweh-in-therapie-und-beratungskontext/>

Kontakt:

Melisa Budimlic, Fachbereichsleitung

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Elsässerstr. 33, 81667 München, Tel. 089/45 20 67-37, Fax 089/45 20 67-38

fortbildung@refugio-muenchen.de, Melisa.Budimlic@refugio-muenchen.de

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Die arabische Welt besser verstehen. Kulturelle und geopolitische Hintergründe. Teil II

16. Oktober 2019 in München



Morgenland, Orient, mittlerer Osten, arabische Welt, es gibt viele Bezeichnungen für eine Region, die uns in der letzten Zeit so viel beschäftigt. Krieg, Terror, Flucht und Ankunft in Deutschland von hunderttausenden Menschen, die Schutz und ein Leben in Sicherheit suchen.

In diesem zweiten Teil werden folgende Themen erläutert:

- Islamistischer Fundamentalismus
- Was versteht man unter Scharia, Dschihad, Salafismus, Wahabismus und Muslimbruderschaft?
- Einfluss von Tradition, Religion, Kultur auf die arabische Lebensweise

Ihr Profit

Vermittlung einer differenzierten Sicht zum besseren Verständnis für die arabische Welt und seine aktuellen Konflikte

Zielgruppe:

Fachkräfte, die im Kontext von Flucht und Migration tätig sind

Veranstaltungszeit:

16. Oktober 2019, 16 bis 19 Uhr

Veranstaltungsort:

Refugio München, Rosenheimer Straße 38, 81669 München

Kosten:

45 €

Onlineanmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/veranstaltungen/die-arabische-welt-besser-verstehen-kulturelle-und-geopolitische-hintergruende-tei-ii/>

Kontakt:

Melisa Budimlic, Fachbereichsleitung

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Elsässerstr. 33, 81667 München, Tel. 089/45 20 67-37, Fax 089/45 20 67-38

fortbildung@refugio-muenchen.de, Melisa.Budimlic@refugio-muenchen.de

Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS)

18. Oktober 2019 in München

21. November 2019 in München



Traumatische Erfahrungen sowohl in der Heimat als auch auf der Flucht hinterlassen bei vielen geflüchteten Menschen seelische und körperliche Wunden. Im Beratungs- und Betreuungskontext klagen sie häufig über schlimmste Alpträume, chronische Schlaflosigkeit und massive Angstzustände aufgrund von wiederkehrenden Erinnerungen an traumatische Erfahrungen. Die Symptome haben Auswirkungen auf die allgemeine Handlungsfähigkeit im Alltag, insbesondere auf die Impulskontrolle und Konzentrationsfähigkeit.

Neben theoretischen Inputs wird die Symptomatik an Fallbeispielen veranschaulicht. Für einen effektiven Umgang mit Betroffenen werden Techniken vermittelt, die im Betreuungs- und Beratungssetting praktiziert werden können.

Ziele der Fortbildung

- Vermittlung der Symptomatik einer Posttraumatischen Belastungsstörung
- Vermittlung von Stabilisierungstechniken

Veranstaltungszeit:

18. Oktober 2019, 9 bis 16.30 Uhr oder

21. November 2019, 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässer Straße 33, 81667 München

Kosten:

95 €

Onlineanmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/veranstaltungen/posttraumatische-belastungsstoerung-ptbs-4/>

<https://www.refugio-muenchen.de/veranstaltungen/posttraumatische-belastungsstoerung-ptbs-2/>

Kontakt:

Melisa Budimlic, Fachbereichsleitung

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Elsässerstr. 33, 81667 München, Tel. 089/45 20 67-37, Fax 089/45 20 67-38

fortbildung@refugio-muenchen.de

Melisa.Budimlic@refugio-muenchen.de

- Möglichkeiten der Unterstützung im Alltag

Ihr Profit

- Frühzeitiges Erkennen von Symptomen einer Posttraumatischen Belastungsstörung
- Hilfreicher Umgang mit der Symptomatik in Form von Stabilisierungstechniken
- Unterstützung der Betroffenen im Alltag

Zielgruppe:

Psychosoziale Fachkräfte, die in der Betreuung und Therapie von zugewanderten und geflüchteten Menschen arbeiten

Akademie Frankenwarte Würzburg, Kooperationsveranstaltung mit Amnesty International

Aktuelle Entwicklungen im Flüchtlingsrecht

18. bis 20. Oktober 2019 in Würzburg



Gesellschaft für
Politische Bildung e.V.

In den letzten Jahren hat es in Deutschland zahlreiche Änderungen im Asylrecht gegeben. Das Seminar informiert über die gültige Rechtslage und stellt auch die Situation in der Europäischen Union im Bereich Flüchtlingschutz dar.

Weitere Schwerpunkte werden nach aktueller politischer Lage gesetzt.

Veranstaltungszeit:

18. Oktober, 18 Uhr, bis 20. Oktober 2019, 13 Uhr

Veranstaltungsort:

Akademie Frankenwarte, Leutfresserweg 81–83, 97082 Würzburg

Kosten:

Teilnahmegebühr: Amnesty-Mitglieder 80 € / Studierende 60 € / alle Weiteren 120 € inkl. DZ und VP ohne Getränke EZ-Zuschlag 40 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.frankenwarte.de/unser-bildungsangebot/veranstaltung.html?id=921>

Kontakt:

Ulrike Schuhnagl, Tel.: 0931 80464-333, ulrike.schuhnagl@frankenwarte.de info@frankenwarte.de

Deutscher Caritasverband (DCV), IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit, Sozialdienst katholischer Frauen (SkF)

Fachtag „FGM_C – ein Thema in Beratungsfeldern der verbandlichen Caritas!?“

21. bis 22. Oktober 2019 in Frankfurt am Main



Die Praxis der weiblichen Genitalverstümmelung und -beschneidung (engl. Female Genital Mutilation_Cutting, kurz: FGM_C) ist eine schwere Menschenrechtsverletzung, da sie gegen das Recht auf körperliche und psychische Unversehrtheit der Betroffenen verstößt. Es wird eingeladen, sich mit dem stark tabuisierten Thema auseinanderzusetzen.

Im Rahmen der Fachtagung wird über die aktuelle Situation in Deutschland informiert und es werden medizinische, (asyl-) rechtliche und kulturelle Aspekte des Themas beleuchtet. Darüber hinaus werden Handlungsmöglichkeiten für den Umgang mit Betroffenen sowie Unterstützungsangebote und präventive Maßnahmen vorgestellt. Ziel der Fachtagung ist es, umfassend über FGM_C zu informieren und einen sensiblen und kompetenten Umgang mit Betroffenen zu fördern.

Die Fachtagung richtet sich an Leitungs- und Fachkräfte sowie Referent(inn)en der Fachbereiche Schwangerschaftsberatung,

Migration und Integration, Jugendsozialarbeit und Mädchen- und Frauensozialarbeit.

Veranstaltungszeit:

21. Oktober, 10.30, bis 22. Oktober 2019, 12 Uhr

Veranstaltungsort:

Landessportbund Hessen e.V., Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt

Kosten:

50 € inkl. Übernachtung

Onlineanmeldung mit Auswahl der Workshops bis 31 Juli unter :

<https://ssl-sug.carinet.de/kjfg/fachtagung-fgm-c>

Kontakt:

Frau Feven Michael, +49 761 200471

Feven.Michael@caritas.de, <http://www.caritas.de>

Deutscher Caritasverband e. V., Karlstraße 40, 79104 Freiburg, <http://www.caritas.de>

Sabine Fährndrich, +49 761 200-454,

sabine.faehndrich@caritas.de

Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e. V.

Arbeiten mit jungen Mädchen und jungen Frauen mit Fluchterfahrung

Beiträge zu einer rassismuskritischen Jugendarbeit

22. bis 23. Oktober 2019 in Frankfurt am Main



Mädchen und junge Frauen mit Fluchterfahrung sind eine Zielgruppe, die in Deutschland von alltäglicher und struktureller Mehrfachdiskriminierung betroffen sind. Gleichzeitig zeichnet sich die Zielgruppe durch eine hohe Heterogenität aus, die sich durch sehr unterschiedliche Lebensrealitäten und Bedürfnisse auszeichnet. Das Seminar beschäftigt sich mit der Frage, wie Mädchen und junge Frauen mit Fluchterfahrung mit ihren spezifischen und individuellen Bedürfnissen gesehen, unterstützt und gestärkt werden können. Was bedeutet in diesem Kontext eine diskriminierungssensible pädagogische Haltung?

Das Seminar zielt auf eine rassismuskritische Reflektion der eigenen Denk- und Handlungsstrukturen als Pädagog*innen, , bietet Handlungsmöglichkeiten für eine differenzierte pädagogische Haltung in der Praxis, beinhaltet auch die Auseinandersetzung mit Sexismus und Geschlechtervielfalt. Sowie Zugänge für Mädchen und junge Frauen mit Fluchterfahrung als neue Adressatinnen der offenen Jugendarbeit und Teil-

habe und Gestaltungsmöglichkeiten von alten und neuen Einrichtungsbesucherinnen.

Zielgruppe:

Sozialarbeiter*innen, die mit und für Mädchen und junge Frauen mit Fluchterfahrung arbeiten. Mitarbeiter*innen aus der offenen Jugendarbeit, der Familienhilfe und aus Beratungsstellen.

Veranstaltungszeit:

22. Oktober, 10 bis 17 Uhr, und 23. Oktober 2019, 9 bis 16 Uhr

Veranstaltungsort:

hoffmanns höfe, Heinrich-Hoffmann-Straße 3, 60528 Frankfurt am Main

Kosten:

175 € inkl. Tagesverpflegung

Anmeldung und weitere Informationen:

https://www.pb-paritaet.de/veranstaltungen/fobi2019/604_Arbeiten_mit_Fluchterfahrung.htm

Kontakt:

Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e.V.

Heinrich-Hoffmann-Straße 3

60528 Frankfurt am Main

069/6706-252, Fax: 069/6706-203

fobi@pb-paritaet.de

Depression

22. Oktober 2019 in München



Gedrückte Stimmung, Antriebsmangel und Verlust von Freude und Interesse sind die Hauptsymptome der Depression, einer ernsten psychischen Erkrankung, an der etwa 8 % der Allgemeinbevölkerung leiden. Bei geflüchteten Menschen werden die Zahlen auf 20–50 % geschätzt, was bedeutet, dass oft jeder zweite an einer depressiven Symptomatik leidet. Zu der Hauptsymptomatik kommen oft Schlafstörungen, Hoffnungslosigkeit, Konzentrationsprobleme und Suizidgedanken. Die erlebten traumatischen Erfahrungen und die schwierige Lebenssituation in Deutschland, die von Unsicherheit und Kontrollverlust geprägt ist, schaffen einen Nährboden für das Entstehen einer depressiven Störung. Hier geraten auch Fachkräfte, die bei Flüchtlingen diese Symptomatik erleben, oft an ihre Grenzen und fühlen sich oft hilflos im Umgang damit. Sowohl das Erkennen einer krankheitswertigen Störung als auch das Anbieten von Hilfsmöglichkeiten ist in solchen Fällen oft eine Herausforderung.

Das Seminar vermittelt Fachwissen und veranschaulicht die verschiedenen Gesichter einer Depression. Fachkräfte sollen darin geschult werden, depressive Symptome früh zu erkennen und einen Weg finden, Betroffenen adäquat zu helfen. Im Austausch und anhand von Übungen soll jeder die Möglichkeit bekommen, für seinen Betreuungsalltag passende Handlungsansätze mitzunehmen und eine eigene professionelle Haltung zu entwickeln.

Ihr Profit

- Erlangung von theoretischem Hintergrundwissen zur Symptomatik der Depression, Risiko/Schutzfaktoren und Verläufen
- Stärkung der Handlungskompetenz im Umgang mit depressiven Klient*innen

Zielgruppe:

Psychosoziale Fachkräfte, die in der Betreuung und Therapie von zugewanderten und geflüchteten Menschen arbeiten

Veranstaltungszeit:

22. Oktober 2019, 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässer Straße 33, 81667 München

Kosten:

95 €

Onlineanmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/veranstaltungen/depression/>

Kontakt:

Melisa Budimlic, Fachbereichsleitung
Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässerstr. 33, 81667 München, Tel. 089/45 20 67-37, Fax 089/45 20 67-38
fortbildung@refugio-muenchen.de
Melisa.Budimlic@refugio-muenchen.de

SEGEMI

Expansive Verhaltensauffälligkeiten im Spannungsbogen von Entwicklung, Anpassung und kulturellen Erziehungszielen

Fortbildungsreihe „Psychosoziale Arbeit im Kontext von Integration, Migration und Flucht“

23. Oktober 2019 in Hamburg



Zur frühen Kindheit gehört ein ausgesprochener Bewegungs- und Experimentierdrang. Auch Grenzen auszuloten, Regeln im sozialen Miteinander zu lernen und sich an eine Gruppe anzupassen, gehört kulturübergreifend zu dieser Altersgruppe dazu. U.a. Krieg, Verfolgung und Gewalt können die psychische Entwicklung im Hinblick auf diese Entwicklungsmeilensteine empfindlich beeinträchtigen. Nicht selten sind expansive Verhaltensweisen und emotionale Regulationsprobleme die Folge, die insbesondere in Gruppen wie z. B. Kitas auffällig werden und die ErzieherInnen intensiv fordern. Dieses Seminar vermittelt, wie frühkindliche Gefühlsregulationsprobleme von posttraumatischen Störungen abgegrenzt werden können. Darüber hinaus lernen die TeilnehmerInnen, wie Erkenntnisse aus der Bindungs- und Mentalisierungstheorie in der Arbeit mit Kindern aus unterschiedlichen Erziehungskontexten helfen können, zu einer entwicklungsfördernden und zufriedenstellenden Zusammenarbeit (zurück) zu finden.

Zielgruppe:

Mitarbeitende im frühkindlichen Bildungsbereich

Die Veranstaltung ist bei der Ärztekammer Hamburg bzw. der Psychotherapeutenkammer Hamburg akkreditiert.

Veranstaltungszeit:

23. Oktober 2019, 9 bis 13 Uhr

Veranstaltungsort:

SEGEMI, Adenauerallee 10, 20097 Hamburg

Kosten:

60 €

Anmeldung:

unter info@segemi.org

Kontakt:

Martina Simon, Fortbildungskoordinatorin; m.simon@segemi.org

Religiosität im Therapiekontext

24. Oktober 2019 in München



Geflüchtete Menschen bilden aufgrund von Herkunft, Ethnie, Bildung und politischer Ausrichtung sowie Glaubenszugehörigkeit eine äußerst heterogene Gruppe.

Psychotherapeut*innen, die Flüchtlinge behandeln, sind daher mit sehr unterschiedlichen Lebens- und Glaubensüberzeugungen konfrontiert. Nicht immer können Therapeut*innen die Vorstellungen ihrer Klient*innen nachvollziehen. Einer nichtreligiösen Therapeutin können die religiösen Überzeugungen ihrer Patientin fremd sein. Der professionelle Umgang mit divergierenden Wertehaltungen und Überzeugungen bei Therapeut*in und Klient*in mit dem besonderen Fokus auf religiöse Überzeugungen ist folglich ein relevantes Thema in der Therapie bei geflüchteten Menschen.

Im Rahmen eines Vortrags werden Überlegungen für ein hilfreiches Vorgehen in der Therapie und Beratung vorgestellt und diskutiert.

Ihr Profit

- Information über relevante Studien
- Sensibilisierung für die in Deutschland vorherrschenden religiösen Normen und Wertvorstellungen
- Mehr Sicherheit in der Interaktion mit zugewanderten und geflüchteten Menschen

Zielgruppe:

Psychosoziale Fachkräfte, die in der Betreuung und Therapie von zugewanderten und geflüchteten Menschen arbeiten

Veranstaltungszeit:

24. Oktober 2019, 16 bis 19 Uhr

Veranstaltungsort:

Refugio München, Rosenheimer Straße 38, 81669 München

Kosten:

45 €

Onlineanmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/veranstaltungen/religiositaet-im-therapiekontext/>

Kontakt:

Melisa Budimlic, Fachbereichsleitung

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Elsässerstr. 33, 81667 München, Tel. 089/45 20 67-37, Fax 089/45 20 67-38

fortbildung@refugio-muenchen.de

Melisa.Budimlic@refugio-muenchen.de

Medizinisches Institut für Transkulturelle Kompetenz, Akademie für medizinische Fortbildung

Gerontopsychiatrische und psychotherapeutische Sprechstunde

Interdisziplinär und interkulturell

Allgemeine Fortbildungsveranstaltung für Ärzte_innen, Psychologische Psychotherapeuten_innen und Interessierte

30. Oktober 2019 in Bielefeld



MITK

Medizinisches Institut
für transkulturelle Kompetenz

akademie
für medizinische Fortbildung

Ärzttekammer Westfalen-Lippe
Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe

Themen:

Der kognitiv eingeschränkte Patient in der Sprechstunde

Compliance und Umgang mit Angehörigen aus dem kollektiven Kulturkreis

Veranstaltungszeit:

30. Oktober, 16 bis 18.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Hotel Bielefelder Hof, Am Bahnhof 3, 33649 Bielefeld

Kosten:

Akademiemitglieder kostenfrei, ansonsten 20 €

Anmeldung:

Schriftlich unter: Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 0251 929 27 2224 oder 0251 929 27 2208,

E-Mail: decampos@aekwl.de oder Ly@aekwl.de

Kontakt:

Tel.: 0251 929-2208 oder 0251 929-2224

Stark und handlungsfähig im Betreuungsalltag

30. Oktober 2019 in Zürich



Die Betreuung von Asylsuchenden ist mit vielfältigen Herausforderungen verbunden. Die Asylsuchenden sind oftmals durch ihre Lebens- und Fluchtgeschichte belastet und es fällt ihnen schwer, einen Umgang mit ihrer neuen Lebenssituation zu finden. Die Betreuenden sind mit Hilflosigkeit und Ängsten, aber auch mit Unverständnis, Ärger und Verzweiflung konfrontiert. Um in der Betreuungsrolle gesund und handlungsfähig zu bleiben, bedarf es besonderer Kompetenzen im Umgang mit eigenen Belastungen und Selbstfürsorge.

Kursinhalte

- Belastungen bei Asylsuchenden: Auswirkungen von Belastungen und Unsicherheiten bei den Asylsuchenden und im Umfeld
- Belastungsreaktionen bei Betreuungspersonen: Mögliche Belastungsreaktionen bei den Betreuenden (Erschöpfung, Schlafschwierigkeiten, Ängste, Reizbarkeit, Resignation, Albträume, Distanzierung, Zynismus) und Umgang damit
- Sich selber stärken: Resilienzförderung, Gesunderhaltung, Selbstfürsorge, Rolle des Teams und gegenseitige Unterstützungsmöglichkeiten

Veranstaltungszeit:

30. Oktober 2019, 9 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

ORS Service, Röschibachstrasse 22, 8037 Zürich

Kosten:

490 CHF

Anmeldung und weitere Informationen:

<http://www.ors.ch/de-CH/Weiterbildung/Kurse/Fachkurse/Stark-und-handlungsfahig-im-Betreuungsalltag>

Kontakt:

ORS Management AG, Röschibachstrasse 22, 8037 Zürich

Tel. +41 44 386 67 67, info@ors.ch

Lernziele:

Die Teilnehmenden

- können Reaktionen und Verhaltensweisen der Asylsuchenden besser einschätzen,
- setzen sich mit eigenen möglichen Belastungssymptomen auseinander und erfahren, wie sie einen gesundheitsfördernden Umgang damit finden können.

Zielgruppe:

Beschäftigte im Asyl- und Migrationsbereich, die ihren persönlichen Umgang mit Belastungen reflektieren und ihre Resilienz überprüfen und optimieren möchten

Lebenshilfe Berlin

Interkulturelle Kompetenzen – kultursensibler Umgang mit Familien und Klienten mit Migrationshintergrund

31. Oktober bis 1. November 2019 in Berlin



Deutschland ist ein Einwanderungsland und die deutsche Gesellschaft ist auch im Dienstleistungsbereich multikulturell zusammengesetzt. Zunehmend haben Mitarbeiter_innen und Klient_innen in der ambulanten und stationären Behindertenhilfe verschiedene kulturelle, sprachliche und/oder religiöse Hintergründe, die im Alltag zu Missverständnissen, Konflikten sogar Intoleranz führen können. Der Grund dafür liegt oft in einer unzureichenden Kenntnis der Diversität und Komplexität sowie der Differenzen und Gemeinsamkeiten der hier lebenden Einwanderungsgruppen. An dieser Stelle bietet die Fortbildung eine theoretische Einführung zum Themenkomplex Migration und Behinderung sowie einen praxisbezogenen Einblick in die Inhalte und Methoden eines interkulturellen Kompetenztrainings. Ziel ist, eine kultursensible und professionelle Arbeit mit Klient_innen mit Migrationshintergrund und Migrant_innen zu erlangen. Am zweiten Tag werden wir die Interkulturelle Beratungsstelle der Lebenshilfe Berlin besuchen und mehr über die praktische Arbeit erfahren.

Schwerpunkte

- Interkulturelle Kompetenzen und deren Bedeutung
- Vermittlung von migrationsspezifischem Hintergrund- und

Fachwissen: Ursachen von Migration und psychischer Verlauf von Migration, Einwanderergruppen in Deutschland, rechtliche und soziale Situation von Einwander_innen

- Umgang mit Krankheit und Behinderung in anderen Kulturen (Religion, Rituale, Tabu, Familie etc.)
- Situation der Gesundheitsversorgung von Migrant_innen in Deutschland – Inanspruchnahme, Zugangsbarrieren, Ausgrenzungsmechanismen etc.
- Vorstellung des Ansatzes „Interkulturelle Öffnung“ im deutschen Gesundheitswesen
- Übungen zum Perspektivwechsel und zur Selbstreflexion (Wahrnehmung von und Umgang mit eigenen Vorurteilen und Stereotypen)

Ziel

- Sensibilisierung in der Arbeit mit Klient_innen mit Migrationshintergrund und ihren Familienangehörigen

Methoden

- Theorie-Input, Partner- und Gruppenübungen, Selbstreflexion, Erfahrungsaustausch, Evaluation

Zielgruppe: Mitarbeiter_innen in der Behindertenhilfe

Veranstaltungszeit:

31. Oktober, 9 Uhr, bis 1. November 2019, 16 Uhr

Veranstaltungsort:

Lebenshilfe Berlin gGmbH, Heinrich-Heine-Straße 15 (Annenhöfe), 10179 Berlin

Kosten:

300 €

Anmeldung:

<https://www.lebenshilfe-berlin.de/bildung/fortbildungstermine/termine/727532722.php>

Kontakt:

Dr. phil. Martha Escalona-Zerpa, Psychologischer Dienst

Fon: 030. 829998-150, Mobil: 0176. 10179-289, Fax: 030. 829998-142

E-Mail: martha.escalona-zerpa@lebenshilfe-berlin.de

DGB Bildungswerk Bund

Die Welt in Bewegung – Flucht, Arbeitsmigration und Einwanderungspolitik heute

3. bis 8. November 2019 in Hattingen



Migration über Landesgrenzen hinweg ist ein weltweites Phänomen. Es gibt kein Land, das solche Zu- und Abwanderungen nicht kennen würde. Die Beweggründe dafür, dass Menschen das gewohnte Lebensumfeld, die Familie, die Nachbarschaft, das Land verlassen, sind vielfältig. Zu den Druckfaktoren, die im Abwanderungsland wirksam sind und die die Migrationsforschung von den Sogfaktoren unterscheidet, die vom Aufnahmeland ausgehen, gehören schlechte wirtschaftliche Lebensbedingungen, die Suche nach Arbeit und Auskommen, vor allem der Schutz vor Unterdrückung und Verfolgung und zunehmend auch Umweltzerstörung und Klimaveränderungen. Was bedeutet massenhafte Abwanderung für das Herkunftsland? Und was erwartet die MigrantInnen in den Zielländern?

Unseren Blick richten wir auf die Einwanderungspolitik und -kultur in Europa und Deutschland. Wir fragen nach rechtlichen Regelungen und Lebensumständen von Flüchtlingen und Asylsuchenden. Und wir schauen auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen von ArbeitsmigrantInnen. Schließlich diskutieren wir

Möglichkeiten im Umgang mit Zuwanderung und Anstrengungen, um die Gesellschaft auf die wachsende Vielfalt der Bevölkerung einzustellen.

Veranstaltungszeit:

3. bis 8. November 2019

Veranstaltungsort:

DGB Tagungszentrum Hattingen, Am Homberg 44-50, 45529 Hattingen

Kosten:

160 €, ermäßigt 80 € (Zuschlag für Nichtmitglieder von DGB Gewerkschaften 200 €)

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.dgb-bildungswerk.de/seminar/18128180>

Kontakt:

Petra Seewald, 02324/508-404, E-Mail: petra.seewald@dgb-bildungswerk.de

Akademie für öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf

Migration und sexuelle Gesundheit

4. November 2019 in Düsseldorf



Akademie für
Öffentliches
Gesundheitswesen
in Düsseldorf

Im Aufgabenbereich des Öffentlichen Gesundheitsdienstes stehen Themenfelder aus dem Bereich der sexuell übertragbaren Infektionserkrankungen in der internen und externen Wahrnehmung überwiegend in Verbindung mit Prostitution. Die Beratung und Begleitung von Menschen mit Migrationshintergrund unter Berücksichtigung der sprachlichen und kulturellen Barrieren stellt die Beratungsmitarbeiter vor eine große Herausforderung.

Themenschwerpunkte sind u. a.:

- Themenfeld Verhütung
- Ungewollte Schwangerschaft
- Die Frage der Scham
- HIV-Infektionen oder andere sexuell übertragbare Erkrankungen
- Gebote der Kulturen im Umgang mit Sexualität und sensiblen Themen im transkulturellen Kontext

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der STI- und Aids-Beratungsstellen im Öffentlichen Gesundheitsdienst

Veranstaltungszeit:

4. November 2019

Veranstaltungsort:

Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen, Kanzlerstr. 4, 40472 Düsseldorf

Kosten:

Teilnahme kostenfrei

Anmeldung:

per E-Mail: veranstaltungsbuero@akademie-oegw.de, per Telefax: 02 11/3 10 96-34; per Post: Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen, Veranstaltungsbüro

Kanzlerstr. 4, 40472 Düsseldorf

Kontakt:

Veranstaltungsbüro: Telefon: 0211/3 10 96-11

Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht e. V. (DIJuF)

Fortbildung zu den Aufgabengebieten der Wirtschaftlichen Jugendhilfe im Bereich unbegleitete ausländische Minderjährige (UMA)

Workshop für erfahrene Fachkräfte der Wirtschaftlichen Jugendhilfe

4. November 2019 in Dossenheim



Das schnelle Handeln des Gesetzgebers auf die rasch zunehmenden Zahlen von insbesondere unbegleitet nach Deutschland einreisenden Kindern und Jugendlichen hat zu vielen Fragen und Ungewissheiten auf dem gesamten Aufgabengebiet der Jugendhilfe, insbesondere bei der Prüfung der örtlichen Zuständigkeiten sowie der damit zusammenhängenden Kostenerstattung geführt.

Das Seminar soll die Fachkräfte der Wirtschaftlichen Jugendhilfe bei der praktischen Umsetzung der rechtlichen Grundlagen unterstützen. Im Austausch untereinander werden praxisnahe Fallkonstellationen besprochen sowie fachgerechte und effektive Lösungswege aufgezeigt.

Inhalte

- Abgrenzung: begleitete und unbegleitete ausländische Kinder und Jugendliche
- Abgrenzung und Behandlung von Alt- und Neufällen
- Prüfung der örtlichen Zuständigkeit (insb. § 88a SGB VIII)
- [bundesrechtliche] Kostenerstattung (§§ 89 ff, insb. § 89d SGB VIII)

Veranstaltungszeit:

4. November 2019, 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Midori - the green guesthouse, Friedrich-Ebert-Str. 4, 69221 Dossenheim,
Telefon 0 62 21/87 29 80, www.midori-guesthouse.com

Kosten:

144 € (für Nicht-Mitglieder 173 €)

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.dijuf.de/fb-wjh-fuer-uma-fg-11-2019.html>

Kontakt:

Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht e. V. (DIJuF)
Poststr. 17, 69115 Heidelberg, Tel.: 0 62 21/98 18-0, institut@dijuf.de

ORS Management AG

Suchtmittelkonsum im Kontext von Asyl und Migration

5. November 2019 in Zürich



Oft leiden geflüchtete Menschen aufgrund ihrer Erlebnisse im Heimatland und auf der Flucht an psychischen Erkrankungen. Dadurch sind sie anfällig für den Missbrauch von Alkohol, Drogen und Medikamenten. In der Betreuung kommt es daher immer wieder zu schwierigen Situationen mit Betrunknen oder mit Menschen, die andere Suchtmittel zu sich genommen haben. Dieser Kurs zeigt die Hintergründe der Thematik auf und bietet Unterstützung zum Umgang damit in der Praxis.

Kursinhalte

- Hintergründe zum Suchtmittelkonsum und zur Prävention: Faktoren, die zum Suchtmittelkonsum beitragen, Suchtmittelkonsum bei Personen mit Fluchthintergrund, präventive Massnahmen
- Suchtmittel und deren Wirkung: Die am häufigsten konsumierten Suchtmittel (wie Alkohol und Cannabis), die Wirkung von Suchtmitteln auf den Menschen, der adäquate Umgang mit berauschten Personen
- Intervention in der Praxis: Handlungsmöglichkeiten zum

professionellen Umgang mit Suchtmittelkonsum unter Asylsuchenden, Besprechung von Fallbeispielen, Möglichkeiten und Grenzen im Umgang mit Personen, die unter Einfluss von Alkohol, Drogen oder Medikamenten stehen

Lernziele:

Die Teilnehmenden

- verstehen die Zusammenhänge zwischen Suchtmittelmissbrauch, psychologischen Erkrankungen und Menschen mit Fluchthintergrund,
- lernen Präventionsmassnahmen kennen,
- erfahren, welche Suchtmittel es gibt, wie sie wirken und welche Verhaltensweisen sie hervorrufen können,
- erhalten Tipps und Werkzeuge im Umgang mit Menschen unter Einfluss von Alkohol, Drogen oder Medikamenten.

Zielgruppe:

Personen im Kontakt mit Asylsuchenden, die Suchtmittel konsumieren

Veranstaltungszeit:

5. November 2019, 9 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

ORS Service, Röschibachstrasse 22, 8037 Zürich

Kosten:

490 CHF

Anmeldung und weitere Informationen:

<http://www.ors.ch/de-CH/Weiterbildung/Kurse/Fachkurse/Suchtmittelkonsum-im-Kontext-von-Asylsuchenden>

Kontakt:

ORS Management AG, Röschibachstrasse 22, 8037 Zürich

Tel. +41 44 386 67 67, info@ors.ch

AWO-Bundesakademie

Handwerkszeug für gelingende Netzwerkarbeit

Qualifizierung für Migrationsfachdienste

6. bis 8. November 2019 in Berlin



Bundesakademie

Ratsuchende kommen mit komplexen Anliegen und Themen in die Beratung der Migrationsfachdienste. Nicht alle liegen in Ihrem Aufgaben- und Kompetenzbereich. Umso wichtiger ist die (regionale) Vernetzung zu anderen Institutionen, Professionen und Einrichtungen. Dazu gehören der direkte kollegiale Austausch sowie die Anbindung an Plattformen und Portale. Entscheidend ist dabei auch, wie bedeutsam, sichtbar und präsent Ihre Beratungsstelle ist, sowohl für die Ratsuchenden als auch für die Netzwerkpartner*innen.

Netzwerkarbeit erweitert den eigenen Wirkungskreis und erfordert einen regelmäßigen Austausch. Wer ist geeignet für mein Netzwerk? Welche Rolle spiele ich dabei? Wie lässt sich hilfreich miteinander zusammenarbeiten? Wer sind meine Ansprechpersonen? Wen kenne ich nicht nur vom Telefon? Wie pflege ich meine Kontakte? Wie machen wir auf unsere Beratungsdienstleistung aufmerksam? Das Seminar wird Ihnen dazu Grundlagen vermitteln, um die eigene Netzwerkarbeit strukturierter, systematischer und erfüllender zu gestalten. Es

erhöht Ihre Beratungskompetenz, schärft den Blick für Partner*innen und vermittelt ganz praktisch, wie Netzwerkaufbau funktioniert.

Inhalte des Seminars werden u. a. sein:

- Das persönliche Netzwerk analysieren
- Die ABC-Analyse
- Stakeholder identifizieren und kontaktieren
- Instrumente der Netzwerkarbeit
- Methoden der Visualisierung und Bewusstmachung von Netzwerken
- Netzwerken und Lobbyarbeit
- Netzwerkarbeit und Öffentlichkeitsarbeit

Veranstaltungszeit:

6. November, 14 Uhr, bis 8. November 2019, 13 Uhr

Veranstaltungsort:

AWO Bundesverband e.V., Blücherstraße 62/63, 10961 Berlin

Kosten:

180 € für AWO-Mitarbeiter*innen und -Mitglieder und 210 € für Externe

Onlineanmeldung:

www.awo-bundesakademie.org

Kontakt:

AWO Bundesakademie, Heinrich-Albertz-Haus, Blücherstraße 62/63, 10961 Berlin

Tel. 030 26309-0, akademie@awo.org

ORS Management AG

Beschäftigungsprogramme planen und durchführen

7. November 2019 in Zürich



Beschäftigung und Animation in den Asylunterkünften sind nicht nur eine willkommene Abwechslung im Alltag, sondern können viel zur positiven Atmosphäre in der Unterkunft beitragen. Durch unterschiedliche Beschäftigungsangebote wie Sportmöglichkeiten und die Besichtigung von kulturellen Sehenswürdigkeiten oder Anlässen können verschiedene Personengruppen angesprochen und den Asylsuchenden die Wartezeit auf den Asylentscheid erleichtert werden.

Kursinhalte

- Rahmenbedingungen für Animation und Beschäftigung: Voraussetzungen für Animation und Beschäftigung, rechtliche Aspekte und Sicherheit, Planung und Kostenermittlung, Motivation und Anleitung von Asylsuchenden
- Austausch und Ideenpool: Austausch über bewährte Angebote, erweitern des Repertoires, Umsetzungshürden überwinden, Tipps und Tricks für die erfolgreiche Durchführung
- Umsetzung eines eigenen Animationsprojektes: Idee für eine neue Animation finden, Projekt konzipieren und in der Kursgruppe konkretisieren

Lernziele:

Die Teilnehmenden

- sind sich der wichtigsten Rahmenbedingungen zur Durchführung von Animationen wie rechtliche Grundlagen und Finanzierungsmöglichkeiten bewusst,
- kennen ein einfaches Planungsinstrument und planen damit eine Animation,
- erweitern ihr Ideenrepertoire für Beschäftigungsangebote, die unterschiedliche Personengruppen ansprechen und wissen, wie diese einfach umgesetzt zum Erfolg führen,
- konkretisieren eine neue Projektidee, die sie an ihrem Arbeitsplatz umsetzen können und tauschen sich darüber in der Kursgruppe aus.

Zielgruppe:

Betreuende Personen aus dem Asyl- und Migrationsbereich, die in den Unterkünften Animationen und Beschäftigungen organisieren

Veranstaltungszeit:

7. November 2019, 9 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

ORS Service, Röschibachstrasse 22, 8037 Zürich

Kosten:

490 CHF

Anmeldung und weitere Informationen:

<http://www.ors.ch/de-CH/Weiterbildung/Kurse/Fachkurse/Beschaeftigungsprogramme-planen-durchfuehren>

Kontakt:

ORS Management AG, Röschibachstrasse 22, 8037 Zürich

Tel. +41 44 386 67 67, info@ors.ch

Umgang mit traumabezogenen Dissoziationen

7. November 2019 in München



Menschen mit einer Traumafolgestörung, insbesondere einer PTBS, leiden sehr häufig auch an dissoziativen Zuständen, d.h. einer Abspaltung der äußeren Realität oder/und der Realität des eigenen Körpers. Im Rahmen dieses Seminars soll erklärt werden, wie es zu solchen Zuständen kommt, was physiologisch und psychologisch passiert und wie mit Dissoziationen umgegangen werden kann – sei es im Alltag der Betroffenen, im therapeutischen Setting oder im Beratungsalltag.

Ihr Profit

- Physiologisches und psychologisches Hintergrundwissen zu Dissoziationen
- Erlernen von hilfreichen Strategien im Umgang mit Dissoziationen

Zielgruppe:

Psychosoziale Fachkräfte, die in der Betreuung und Therapie von zugewanderten und geflüchteten Menschen arbeiten

Veranstaltungszeit:

7. November 2019, 16 bis 20 Uhr

Veranstaltungsort:

Refugio München, Rosenheimer Straße 38, 81669 München

Kosten:

65 €

Onlineanmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/veranstaltungen/umgang-mit-traumabezogenen-dissoziationen-3/>

Kontakt:

Melisa Budimlic, Fachbereichsleitung

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Elsässerstr. 33, 81667 München, Tel. 089/45 20 67-37, Fax 089/45 20 67-38

fortbildung@refugio-muenchen.de

Melisa.Budimlic@refugio-muenchen.de

Deutsche Aidshilfe

Migrant_innen und Geflüchtete in der HIV/STI-Prävention – zweiteiliges Basisseminar Teil 2

8. bis 10. November 2019 in Berlin



Um Angebote der HIV/STI-Prävention besser auf die Bedürfnisse von Migrant_innen und Geflüchteten abzustimmen, müssen Menschen aus den Communities verstärkt an dieser Arbeit beteiligt werden. Das in deutscher Sprache durchgeführte Seminar soll die Teilnehmenden befähigen, Präventionsprojekte oder -aktionen umzusetzen.

In Teil 1 wurde Grundwissen zu HIV, STIs und Hepatitis, Safer Sex, Empfängnisverhütung und Schwangerschaft vermittelt. Berücksichtigt wurden dabei z. B. Aufenthaltsstatus, sozioökonomische und psychosoziale Situation, Zugang zum Versorgungssystem und kulturell geprägte Auffassungen von Gesundheit und Krankheit. Außerdem gab es Übungen zum Erwerb von Moderations- und Vortragskompetenzen und zum „Community Mapping“, einer partizipativen Methode zur Erfassung von Ressourcen und Anliegen in Migranten-Communities.

Teil 2 dient zur Auffrischung und Erweiterung des Präventionswissens, ergänzt durch theoretischen Input und praktische

Übungen zur Planung von Präventionsmaßnahmen. Dabei geht es um folgende Fragen: Welche Ziele verfolgen wir in der HIV/STI-Prävention mit Migrant_innen und Geflüchteten? Sind die Ziele SMART, also spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und zeitlich terminiert? Welche Ressourcen werden benötigt, um sie zu erreichen?

An Teil 2 kann nur teilnehmen, wer bereits Teil 1 der Schulung oder eine regionale Multiplikator_innenausbildung absolviert hat.

Veranstaltungszeit:

8. November, 16 Uhr, bis 10. November 2019, 14 Uhr

Veranstaltungsort:

Berlin

Kosten:

Keine Teilnahmegebühr

Anmeldung:

Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Wilhelmstr. 138, 10963 Berlin

Onlineanmeldung:

<https://www.aidshilfe.de/event/migrantinnen-gefluechtete-hivsti-praevention-zweiteiliges-basisseminar-2-teil>

Kontakt:

Tanja Gangarova, Alphonsine Bakambamba, 030 69 00 87-18, 030 / 69 00 87-39

tanja.gangarova@dah.aidshilfe.de

alphonsine.bakambamba@dah.aidshilfe.de

Deutsche Aidshilfe

HIV/STI-Prävention in der Beratung für Sexarbeiterinnen – dreiteilig, Teil 3

8. bis 10. November 2019 in Nürnberg



Durch die Erweiterung der Europäischen Union, die wirtschaftliche Entwicklung und das neue Prostituiertenschutzgesetz (ProstSchG) haben sich Arbeitsstrukturen und -bedingungen für anspruchsvolle Frauen in Deutschland verändert. Bei vielen Sexarbeiterinnen mangelt es an Grundkenntnissen zur sexuellen Gesundheit, und Beratungsstellen verzeichnen steigende Nachfragen zur Sexarbeit als Beruf, aber auch zur beruflichen Umorientierung bis hin zum Ausstieg aus der Sexarbeit.

Neben notwendigen Hintergrundinformationen zur Zielgruppe, Haltung, Strategien für Beratungsgespräche, Einsatz von Materialien gibt es drei Schwerpunkte. Alle Seminare können unabhängig voneinander gebucht werden.

3. Termin: HIV/STI-Prävention im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben des ProstSchG

- Themen wie beim 2. Termin (Punkt 1+2), sowie:
- Wie spreche ich über Sexualpraktiken und praxisnahe Präventionsstrategien?

Wir arbeiten mit Vortrag, Gruppenarbeit, Selbsterfahrung und bitten die Teilnehmer_innen, ihre Erfahrungen einzubringen!

Zielgruppen:

Aidshilfen, Prostituierten-Beratungsstellen, Mitarbeiter_innen von Gesundheitsämtern und Einrichtungen für Migrant_innen, die sich auch mit Prostitution befassen

Veranstaltungszeit:

8. November, 17 Uhr, bis 10. November 2019, 14 Uhr

Veranstaltungsort:

Tagungszentrum/Restaurant Estragon, Jakobstraße 19, 90402 Nürnberg

Kosten:

30 € (pro Seminar)

Anmeldung:

Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Wilhelmstr. 138, 10963 Berlin

Onlineanmeldung:

<https://www.aidshilfe.de/event/hivsti-praevention-beratung-sexarbeiterinnen-dreiteilig-3-teil>

Kontakt:

Anna Gamroth, Armin Fiechtner, 030 69 00 87-91, 030 69 00 87-39

anna.gamroth@dah.aidshilfe.de

armin.fiechtner@dah.aidshilfe.de

SEGEMI

Frauenspezifische Fluchtgründe

Fortbildungsreihe „Psychosoziale Arbeit im Kontext von Integration, Migration und Flucht“

11. November 2019 in Hamburg



Viele Frauen müssen aus Gründen fliehen, die unmittelbar im Zusammenhang mit ihrer Rolle als Frau stehen. Auch auf der Flucht sind sie spezifischen Gefahren ausgesetzt und daher häufig in besonderem Maße schutzbedürftig.

Die Fortbildung soll dabei helfen, geschlechtsspezifische Fluchtgründe und einen besonderen Schutzbedarf zu erkennen und gemeinsam mit den Betroffenen erfolgreich im Verfahren geltend zu machen.

Zielgruppe:

Alle Akteure der psychosozialen Arbeit

Die Veranstaltung ist bei der Ärztekammer Hamburg bzw. der Psychotherapeutenkammer Hamburg akkreditiert.

Veranstaltungszeit:

11. November 2019, 9 bis 13 Uhr

Veranstaltungsort:

SEGEMI, Adenauerallee 10, 20097 Hamburg

Kosten:

60 €

Anmeldung:

unter info@segemi.org

Kontakt:

Martina Simon, Fortbildungskoordinatorin; m.simon@segemi.org

Asylsuchende erfolgreich in Deutsch unterrichten

12. November 2019 in Zürich



Das Erlernen der deutschen Sprache ist für eine erfolgreiche Integration der Asylsuchenden unerlässlich. Guter Deutschunterricht trägt entscheidend dazu bei. Dieser Kurs richtet sich an Personen, die Asylsuchende unterrichten. Sie eignen sich ein Grundverständnis zum Lernverhalten von Erwachsenen an und lernen, Deutschunterricht unter Berücksichtigung vielfältiger Methoden abwechslungsreich zu planen und umzusetzen.

Kursinhalte

- Merkmale von gutem Unterricht: Einflussfaktoren für erfolgreichen Unterricht, Besonderheiten des Lernverhaltens von Erwachsenen
- Methodik und Didaktik: Methoden für einen abwechslungsreichen Deutschunterricht kennenlernen und reflektieren, Unterricht planen, Lernziele definieren, Umgang mit heterogenen Gruppen
- Planung einer eigenen Unterrichtseinheit: Gelerntes an einem eigenen Beispiel anwenden, besondere Umstände wie Heterogenität der Kursteilnehmenden berücksichtigen
- Herausforderungen im Unterrichten von Asylsuchenden: Rolle der Lehrperson im Unterricht, Umgang mit kulturell unterschiedlichen Lernmustern, Alphabetisierung im Rahmen des Deutschunterrichts

Lernziele:

Die Teilnehmenden

- wissen, welche Faktoren für erfolgreiches Lernen wichtig sind und können diese bei der Unterrichtsplanung berücksichtigen,
- erwerben ein Grundverständnis für das Lernverhalten von erwachsenen Personen,
- können verschiedene Methoden gezielt einsetzen, um einen abwechslungsreichen und teilnehmerorientierten Unterricht zu gewährleisten,
- entwickeln eine eigene Unterrichtseinheit, die sie im Anschluss an den Kurs in der Praxis umsetzen.

Zielgruppe:

Beschäftigte im Asyl-, Migrations- und Integrationsbereich, die Asylsuchende in Deutsch unterrichten und über keine pädagogische Ausbildung verfügen

Veranstaltungszeit:

12. November 2019, 9 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

ORS Management AG, Röschibachstrasse 22, 8037 Zürich

Kosten:

490 CHF

Anmeldung und weitere Informationen:

<http://www.ors.ch/de-CH/Formation/Cours/Cours-specialises/Asylsuchende-erfolgreich-in-Deutsch-unterrachten>

Kontakt:

ORS Management AG, Röschibachstrasse 22, 8037 Zürich

Tel. +41 44 386 67 67, info@ors.ch

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Ambulanzzentrum
des UKE GmbH, Flüchtlingsambulanz

Sicheres Handeln in psychischen Notfallsituationen

Fortbildung: Vermittlung von Basiswissen

12. November 2019 in Hamburg



In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus Krisengebieten werden Helfer der verschiedenen Institutionen (Jugendhilfe, Schule, Beratung) immer wieder mit Situationen konfrontiert, in denen es schwierig sein kann, das Gefährdungspotenzial für Kinder und Jugendliche oder auch andere Menschen einzuschätzen.

Die Fortbildung soll Hilfestellung geben, verschiedene psychische Notfallsituationen (Suizidalität, selbstverletzendes Verhalten, Fremdgefährdung, psychotische Zustände, Intoxikationen etc.) zu erkennen und einzuschätzen, welche Hilfen notwendig sind.

Neben der Vermittlung von theoretischem Wissen haben die Teilnehmer*Innen die Gelegenheit, in Übungen verschiedene Szenarien kennenzulernen und einzuschätzen sowie Interventionen einzuüben.

Zielgruppe:

Mitarbeiter*Innen der Kinder- und Jugendhilfe, Lehrer*Innen, Psychotherapeut*Innen

Veranstaltungszeit:

12. November 2019, 9 bis 12 Uhr

Veranstaltungsort:

Ambulanzzentrum des UKE GmbH, Flüchtlingsambulanz, Martinistraße 52, 20246 Hamburg Fortbildungsraum Gebäude 046, Raum D06

Kosten:

50 €

Anmeldung:

www.uke.de/mvz/fluechtlingsambulanz

Kontakt:

Ambulanzzentrum des UKE GmbH, Flüchtlingsambulanz, Martinistraße 52, 20246 Hamburg,

Telefon: +49 (0) 40 4719 308-0

Telefax: +49 (0) 40 4719 308-15

E-Mail: fortbildungen-fluechtlingsambulanz@uke.de

Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e. V.

Die Bildungssprache Deutsch in Kita und Grundschule fördern

12. bis 13. November 2019 in Frankfurt



Viele Kinder lernen in der Kita die deutsche Sprache. Sie sind damit in der Lage, sich gut in ihrem Alltag zurechtzufinden und sich zu verständigen. Um in der Schule erfolgreich sein zu können und nicht bereits an der ersten Textaufgabe zu scheitern, ist es wichtig, dass Kinder auch Zugang zur Bildungssprache Deutsch erhalten.

Das Seminar:

- erarbeitet den Unterschied zwischen Alltags- und Bildungssprache Deutsch
- reflektiert die Rolle der Fachkräfte als sprachliche Vorbilder
- stellt Methoden und Materialien vor, die dazu beitragen, die Bildungssprache Deutsch erwerben zu können

Veranstaltungszeit:

12. November, 10.30 bis 18 Uhr, 13. November 2019, 9 bis 16 Uhr

Veranstaltungsort:

hoffmanns höfe, Heinrich-Hoffmann-Straße 3, 60528 Frankfurt am Main

Kosten:

175 € inkl. Tagesverpflegung

Anmeldung und weitere Informationen:

https://pb-paritaet.de/veranstaltungen/fobi2019/145_bildungssprache_deutsch.htm

Kontakt:

Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e.V.

Heinrich-Hoffmann-Straße 3

60528 Frankfurt am Main

Telefon: 069/6706-252, Fax: 069/6706-203

E-Mail: fobi@pb-paritaet.de

Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e. V.

Junge Geflüchtete in der Jugendarbeit

Beiträge zu einer diversitätsbewussten Jugendarbeit

13. bis 14. November 2019 in Frankfurt



Das Seminar soll der Diskussion und dem Austausch über konkrete Erfahrungen der Jugendarbeiter_innen in ihren Einrichtungen dienen. Zentral soll die Frage erörtert werden, wie das Miteinander von Stammgästen und Flüchtlingen als neuen Nutzern von Jugendangeboten verbessert und Konflikte verhindert werden können. Zudem werden Themen wie Rassismus, Sexismus und interkulturelle Kompetenz, Partizipationsmöglichkeiten und gendersensibles Arbeiten behandelt u.a. auch die Diskussion und Reflexion der 15 Punkte für eine Willkommenskultur in Jugendeinrichtungen der Amadeu Antonio Stiftung.

Ziel und Inhalte: Austausch- und Diskussionsraum für Beschäftigte in der Arbeit mit jungen Geflüchteten; Vermittlung und Reflexion einer inklusiven und partizipativen Jugendarbeit mit Geflüchteten; Kennenlernen und Umsetzen einer diskriminierungskritischen Perspektive; Handlungsperspektiven in der Arbeit mit jungen Geflüchteten.

Veranstaltungszeit:

13. November, 10.30 bis 18 Uhr, 14. November 2019, 9 bis 16 Uhr

Veranstaltungsort:

hoffmanns höfe, Heinrich-Hoffmann-Straße 3, 60528 Frankfurt am Main

Kosten:

175 € inkl. Tagesverpflegung

Anmeldung und weitere Informationen:

https://pb-paritaet.de/veranstaltungen/fobi2019/145_bildungssprache_deutsch.htm

Kontakt:

Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e.V.

Heinrich-Hoffmann-Straße 3

60528 Frankfurt am Main

Telefon: 069/6706-252, Fax: 069/6706-203

E-Mail: fobi@pb-paritaet.de

Medizinische Flüchtlingshilfe Bochum (MFH)

Training zum Istanbul Protokoll

Untersuchung und Dokumentation von Folter. Interdisziplinäre Begutachtung von Folterfolgen für aufenthaltsrechtliche Verfahren und Strafprozesse gegen Täter

13. bis 16. November 2019 in Bochum

Eine unbekannte Zahl der nach Deutschland gekommenen Flüchtlinge aus Kriegs- und Krisengebieten hat im Herkunftsland oder auf der Flucht schwere Gewalt und Folter überlebt. Viele sind psychisch schwer traumatisiert und zeigen neben körperlichen Symptomen auch massive psychosomatische Beschwerden. Vieles kann von der ärztlichen und psychologischen Dokumentation ihrer Folterspuren abhängen, mit der die betroffenen im Asylverfahren beweisen können, dass sie Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung erfahren haben und damit als besonders schutzbedürftig einzustufen sind. Auch entscheidet die Qualität der Dokumentation darüber, ob die Beweisführung auch Jahre später vor Gericht standhält, um die Täter für die begangenen Verbrechen zur Rechenschaft zu ziehen.

Das Istanbul Protokoll bietet Ärzt*innen, Psychotherapeut*innen und Jurist*innen eine wichtige Handreichung zur umfassenden interdisziplinären Begutachtung von Folterspuren. Mit Fachvorträgen, Falldiskussionen und anhand praktischer anwendungsorientierter Übungen werden den Teilnehmer*innen des Expertentrainings die Standards zur systematischen und effektiven Identifizierung und gerichtsfesten Dokumentation in Fällen von Folter nahegebracht. Besondere Berücksichtigung finden dabei auch die „Standards zur Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren“ (SbPM). Vorträge, Arbeitseinheiten und Materialien des Expertentrainings sind teilweise in englischer Sprache mit konsekutiver Übersetzung ins Deutsche.

Veranstaltungszeit:

13. November, 8 Uhr, bis 16. November 2019, 15.15 Uhr

Veranstaltungsort:

Aesculap Akademie, Gesundheitscampus Süd 11–13, 44801 Bochum

Kosten:

450 € (Normalpreis), 370 € (Early-Bird-Tarif – bis 30.6.19) und 350 € (ermäßigt)

Weitere Informationen und Programm:

<https://mfh-bochum.de/wp-content/uploads/2019/04/Flyer-MFH-Fortbildung-Folterfolgen-letzte-Version.pdf>

Kontakt:

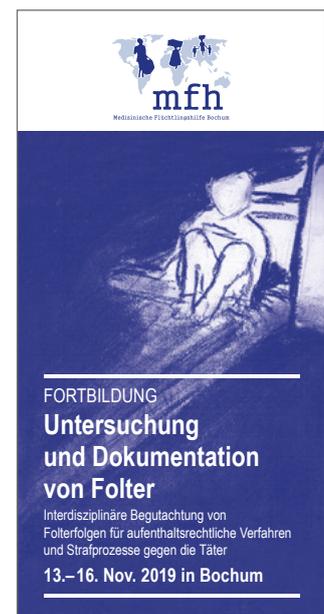
Tatjana Golinski, t.golinski@mfh-bochum.de; Telefon 0234-58801240.

Zielgruppe

Die Fortbildung ist interdisziplinär ausgerichtet und richtet sich an: Rechtsmediziner*innen, Mediziner*innen der somatischen Disziplinen, Psychiater*innen, Psychotherapeut*innen, Psychosomatiker*innen, Jurist*innen und Mitarbeitende von Flüchtlingshilfe- und Menschenrechtsorganisationen, welche sich im Bereich der Dokumentation von Folter fortbilden möchten.

Die Akkreditierung der Fortbildung als ärztliche Fortbildung (zur Anerkennung von Fortbildungspunkten) wird beantragt.

Die Fortbildung wird veranstaltet von der Medizinischen Flüchtlingshilfe Bochum; in Kooperation mit dem Institut für Rechtsmedizin des Universitätsklinikums Düsseldorf, der LVR interkulturelle Ambulanz, dem Psychosozialen Zentrum Düsseldorf, der bundesweiten Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfern und dem international Rehabilitation Council for Torture Victims IRCT.



Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Interkulturelles Lernen – kulturreflexive Fallanalyse

14. November 2019 in München



Oft bleiben uns in der interkulturellen Arbeit Situationen im Kopf, bei denen wir uns unsicher sind, ob wir richtig gehandelt oder unser Gegenüber richtig verstanden haben. Manchmal begleiten uns auch Zweifel, ob wir selbst verstanden wurden. Der Umgang und die Reflexion solcher Situationen sind zentral für die Weiterentwicklung der eigenen kulturellen Sensibilität und erfolgreiches interkulturelles Lernen.

Dieses Seminar vermittelt den Teilnehmer*innen eine kulturreflexive Systematik der Fallanalyse (anchored inquiry), wie sie allein und im Team praktiziert werden kann. Sie erlernen eine Herangehensweise, die sie dabei unterstützt, kulturelle Aspekte in Situationen besser zu erkennen und gleichzeitig persönliche und situative Komponenten zu berücksichtigen. Damit richten sich die Veranstaltungen an Personen, die einen eigenen Weg zwischen „Kulturalisierung“ und „Culture-blindness“ suchen. Das Seminar beinhaltet einen hohen Anteil kultureller Selbstreflexion und vertieft ausgewählte kulturelle Muster, deren Verständnis eine hohe praktische Relevanz

haben. Eigene Fallbeispiele der Teilnehmer*innen werden im Vorfeld des Seminars abgefragt und im Seminar bearbeitet.

Ihr Profit

- Erlernen eines Instruments zur kultursensiblen Reflexion der eigenen Arbeit
- Training des Perspektivenwechsels
- Stärkung der eigenen Fähigkeit zur kulturellen (Selbst) Reflexion
- Verständnis von zentralen kulturellen Mustern und deren Entwicklung

Zielgruppe:

Psychosoziale Fachkräfte, die in der Betreuung und Therapie von zugewanderten und geflüchteten Menschen arbeiten

Veranstaltungszeit:

14. November 2019, 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässer Straße 33, 81667 München

Kosten:

95 €

Onlineanmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/veranstaltungen/interkulturelles-lernen-kulturreflexive-fallanalyse-2/>

Kontakt:

Melisa Budimlic, Fachbereichsleitung
Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässerstr. 33, 81667 München, Tel. 089/45 20 67-37, Fax 089/45 20 67-38
fortbildung@refugio-muenchen.de
Melisa.Budimlic@refugio-muenchen.de

Deutsche Aidshilfe

Eine Diskriminierung kommt selten allein – Intersektionalität in die Praxis umsetzen

15. bis 17. November 2019 in Berlin



Der Begriff „Diskriminierung“ ist uns allen geläufig und fester Bestandteil unserer Sprache. Was wir damit assoziieren, ist dabei sehr unterschiedlich. Was also heißt Diskriminierung eigentlich? Bin ich dagegen gefeit, andere zu diskriminieren, wenn ich selbst diskriminiert werde? Wie wirken unterschiedliche Formen von Diskriminierung zusammen? Was ist mit Intersektionalität gemeint?

Ob Beratung, Kampagne oder Gruppenarbeit: eine diskriminierungskritische Haltung ist eine Grundvoraussetzung für die Gleichberechtigung in der Kommunikation. In diesem zweitägigen Seminar wollen wir uns mit dem intersektionalen Ansatz beschäftigen, der auf die Wechselwirkungen von sozialen Ungleichheiten fokussiert, und seine Bedeutung für die Aidshilfe-Arbeit untersuchen. Dazu gibt es theoretischen Input sowie interaktive und (selbst-)reflexive Übungen, außerdem kommen Methoden der kollegialen Beratung zur Anwendung. Das Ziel ist, Handlungsstrategien im Umgang mit Diskriminierung zu entwickeln oder zu erweitern.

Für die Teilnahme sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Veranstaltungszeit:

15. November, 16 Uhr, bis 17. November 2019, 14 Uhr

Veranstaltungsort:

Berlin

Kosten:

30 €

Anmeldung:

Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Wilhelmstr. 138, 10963 Berlin

Onlineanmeldung:

<https://www.aidshilfe.de/event/diskriminierung-kommt-selten-allein-intersektionalitaet-praxis-umsetzen-0>

Kontakt:

Tanja Gangarova, Alphonsine Bakambamba, 030 69 00 87-18, 030 / 69 00 87-39

tanja.gangarova@dah.aidshilfe.de

alphonsine.bakambamba@dah.aidshilfe.de

Schweizerisches Rotes Kreuz

Verständlich informieren – Gesundheitskompetenz benachteiligter Zielgruppen stärken

Save the date: Symposium migesplus

18. November 2019 in Bern

Schweizerisches Rotes Kreuz 
migesplus.ch

migesplus, das Kompetenzzentrum für gesundheitliche Chancengleichheit des Schweizerischen Roten Kreuzes, lädt zu einem Symposium für Fachpersonen der Gesundheitsförderung und Prävention ein.

Am Symposium wird die zielgruppengerechte Information ins Zentrum gerückt. Wie erreichen Organisationen aus dem Gesundheitsbereich mit ihren Massnahmen und Botschaften auch diejenigen, die als schwer erreichbar gelten? Wie sollte die Kommunikation gestaltet werden, damit die Gesundheitskompetenz von sozial Benachteiligten gefördert wird?

Das Symposium migesplus beleuchtet Problemfelder und zeigt Beispiele guter Praxis.

Reservieren Sie sich jetzt den Termin:

Montag, 18. November 2019 von 9 bis 14 Uhr in Bern

Weitere Informationen finden Sie ab Ende August auf www.migesplus.ch/symposium-2019

Zentrum für Trauma- und Konfliktmanagement, ZTK

Flüchtlinge in Deutschland – Herausforderungen in der Arbeit mit geflüchteten, psychisch belasteten Menschen

18. bis 19. November 2019 in Köln



Die Flüchtlingswelle ist inzwischen abgeebbt, die Phase der Akutversorgung abgeschlossen. Viele Menschen, die in den letzten Jahren nach Deutschland fliehen mussten, sind nun dauerhaft in den psychosozialen Hilfesystemen präsent. In den Trauma- und Suchtberatungsstellen, bei Ärzten, in den Kindergärten und den Schulen und ebenso in den Jobcentern und Verwaltungen. Sie sollen mittel- und langfristig in unsere Gesellschaft integriert werden, und das in einer Zeit, in der Flüchtlingen immer häufiger mit Misstrauen, Stigmatisierung, Ablehnung oder Stigmatisierung begegnet wird.

Menschen, die fliehen mussten, sind infolge der Fluchtursachen, aber auch aufgrund der Erfahrungen, die sie auf der Flucht gemacht haben, psychisch belastet, sie haben Angst, stehen unter Stress, trauern und sind traumatisiert. Eine adäquate pädagogische oder psychologische/therapeutische Behandlung erhalten nur Wenige. Der Alltag vieler Geflüchteter ist zudem geprägt von dem Leben in Sammelunterkünften, einer unklaren Zukunftsperspektive, der Angst um in der

Heimat verbliebene Familienmitglieder, Beschäftigungslosigkeit, der Unsicherheit wegen eines ungeklärten Aufenthaltsstatus. Dazu kommen die mittlerweile offen erlebte Ablehnung und Übergriffe aus Teilen der Bevölkerung und der Politik. Die Herausforderungen, vor die Menschen gestellt werden, die beruflich oder ehrenamtlich mit Flüchtlingen arbeiten, aber auch die Risiken, denen sie selbst ausgesetzt sind, sind vor diesem Hintergrund enorm. Unterstützung im Alltag, die Integration der Menschen, der Umgang mit den belastenden Ereignissen, Sprachbarrieren usw. sind nur einige Themen, mit denen die verantwortlich Tätigen täglich konfrontiert sind. Dies kann auf Dauer zu Frustration, Erschöpfung und Überforderungsgefühlen führen oder gar in Feindseligkeit der Klientel gegenüber umschlagen.

Das hier angebotene zweitägige Seminar richtet sich an Mitarbeitende in Behörden und Beratungsstellen, Jugendämtern und Flüchtlingsunterkünften, Lehrkräfte und ehrenamtliche Helfer.

Veranstaltungszeit:

18. bis 19. November 2019, jeweils 10 bis 18 Uhr

Veranstaltungsort:

Zentrum für Trauma- und Konfliktmanagement, ZTK, Clemensstraße 5-7, 50676 Köln

Kosten:

275 €

Weitere Informationen und Anmeldung:

<https://ztk-koeln.de/>

Kontakt:

Bettina Zapatka, Zentrum für Trauma- und Konfliktmanagement, [ZTK] GmbH,
Clemensstr. 5-7, 50676 Köln, Telefon: + 49 (0)221-420 477 90, Fax: + 49 (0)221-420 477 93
E-Mail: zapatka@ztk-koeln.de

Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH)

Angebote nach § 42 SGB VIII – Kollegialer Austausch

Beratung von und für Mitarbeiter_innen des Kinder- und Jugendnotdienstes
sowie von Inobhutnahmeeinrichtungen
Fortbildung

18. bis 20. November 2019 in Frankfurt am Main



**Internationale
Gesellschaft für
erzieherische Hilfen**

In dieser Fortbildung geht es um den kollegialen Fachaustausch von Mitarbeiter_innen, die sich in ihrer Einrichtung der Ad-hoc-Aufnahme von Kindern und Jugendlichen in Krisen- und Notsituationen gemäß § 42 SGB VIII widmen.

Themen des Austauschs sind unter anderem:

- das Kennenlernen unterschiedlicher Konzeptionen und Einrichtungen.
- die personellen und sachlichen Ausstattungen und Rahmenbedingungen von Institutionen und Systemen mit Angeboten nach § 42 SGB VIII.
- die Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Jugendhilfeträgern, Ordnungsbehörden, Familiengerichten, Institutionen und weiteren Personen.
- die Zusammenarbeit mit den Mädchen und Jungen sowie mit besonderen Gruppen (Kinder und Jugendliche von psychisch belasteten Eltern; unbegleitete minderjährige Flüchtlinge; Straßenkinder; gewaltbereite Minderjährige; Säuglinge).
- das Knüpfen beruflicher und persönlicher Kontakte, um den fachlichen Diskurs und die gegenseitige Information in Sachen Inobhutnahme voranzubringen.
- das professionelle Selbstbild und Profil von Fachkräften.
- rechtliche Veränderungen infolge der Novellierungen des SGB VIII und deren Auswirkungen auf die Praxis sowie weitere aktuelle Fragestellungen, welche die Teilnehmer_innen mitbringen.

Veranstaltungszeit:

18. November, 14 Uhr, bis 20. November 2019, 13 Uhr, 22 Seminarstunden

Veranstaltungsort:

Frankfurt am Main; die genaue Adresse bekommen die angemeldeten Teilnehmer

Kosten:

IGfH-Einzelmitglieder: inkl. Tagesverpfl. 275 € / inkl. ÜN/Vollverpfl. 390 €

Mitglieds-Einrichtungen: 285 € / 400 €

Nichtmitglieder: 305 € / 420 €

Anmeldung:

http://www.igfh.de/cms/sites/default/files/IGFH%20Veranstaltungsprogramm_2019_0.pdf

Kontakt:

IGfH, Galvanistr. 30, 60486 Frankfurt am Main, Fax: 069 63 39 86-25, Tel.: 069. 63 39 86-0

igfh@igfh.de, www.igfh.de

Sabine Isenmann, Tel.: 069 63 39 86-14, sabine.isenmann@igfh.de

DRK-Landesverband Westfalen-Lippe e.V.

„Personalmangel adé?!“ – Gewinnung, Ausbildung und Integration von ausländischen Fachkräften für das Gesundheitswesen

20. November 2019 in Münster



Soziale Dienste OWL gGmbH

Der Pflegenotstand ist mittlerweile real spürbar. Viele Stellen im Gesundheitsbereich können derzeit nicht besetzt werden und die Prognosen für die Zukunft sehen eine dramatische Unterversorgung von Pflegebedürftigen voraus. Eine Maßnahme, dieser Entwicklung entgegenzuwirken, ist die Gewinnung von Pflegekräften aus dem Ausland, aber auch die Ausbildung von zugewanderten Menschen im Bereich der Pflege.

Wir möchten in dieser Fachtagung verschiedene Wege der Personalgewinnung und -entwicklung aufzeigen.

Mit dieser Tagung richten wir uns an Mitarbeitende in den Gesundheits- und Altenhilfeeinrichtungen sowie den ambulanten Pflegediensten. Dabei sprechen wir besonders Verantwortliche im Bereich der Personalgewinnung und -entwicklung an.



Veranstaltungszeit:

20. November 2019, 9:30-16:30 Uhr

Veranstaltungsort:

DRK-Institut für Bildung und Kommunikation
Sperlichstraße 27, 48151 Münster

Kosten:

80 € inklusive Mittagessen und Stehkafee

Anmeldung bis 13. November 2019:

Gesundheit.Soziales.Bildung@DRK-westfalen.de

Programmflyer unter:

<https://www.drk-bildungsinstitut.de/bildungsangebot/soziales/migration.html>

Kontakt:

Anne Artmeyer, Tel.: 0251-9739-199

E-Mail: Anne.Artmeyer@drk-westfalen.de

DRK-Landesverband Westfalen-Lippe e.V.

Fachbereich Migration

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Ambulanzzentrum
des UKE GmbH, Flüchtlingsambulanz

Schlafschwierigkeiten bei psychisch belasteten Kindern und Jugendlichen – Grundlagen und ihr Umgang damit

Fortbildung: Vermittlung von Basiswissen

21. November 2019 in Hamburg



Zu den am häufigsten beobachteten Beschwerden nach traumatischen Erfahrungen zählen Ein- und Durchschlafstörungen, nicht erholsamer Schlaf und Alpträume. Die Fortbildung informiert darüber, wie chronischer Schlafmangel u. a. das Risiko für Depressionen, Konzentrationsschwierigkeiten, Angst-erkrankung und Kopfschmerzen erhöht. Insbesondere die daraus resultierende eingeschränkte Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit belastet die Jugendlichen in ihrem schulischen Vorankommen und beeinträchtigt die Lebensqualität.

In dieser Fortbildung werden zudem konkrete verhaltenstherapeutische Interventionsmethoden für Jugendliche mit psychisch bedingten Schlafstörungen vermittelt und die Schlafregeln vorgestellt.

Zielgruppe:

Mitarbeiter*Innen der Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere Betreuer*Innen und Vormünder*Innen, Lehrer*Innen, Psychotherapeut*Innen, Ärzt*Innen

Veranstaltungszeit:

21. November 2019, 9 bis 13 Uhr

Veranstaltungsort:

Ambulanzzentrum des UKE GmbH, Flüchtlingsambulanz, Martinistraße 52, 20246 Hamburg
Fortbildungsraum Gebäude 046, Raum Do6

Kosten:

65 €

Anmeldung:

www.uke.de/mvz/fluechtlingsambulanz

Kontakt:

Ambulanzzentrum des UKE GmbH, Flüchtlingsambulanz, Martinistraße 52, 20246 Hamburg,

Telefon: +49 (0) 40 4719 308-0

Telefax: +49 (0) 40 4719 308-15

E-Mail: fortbildungen-fluechtlingsambulanz@uke.de

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

1+1=3: Intersektionale Perspektiven für die Soziale Arbeit mit Geflüchteten

Theoretischer Hintergrund und praktische Anwendungsbeispiele

26. November 2019 in München



Das Konzept der Intersektionalität, entwickelt von der afroamerikanischen Juraprofessorin Kimberlé Crenshaw, hält nach und nach Einzug in die Soziale Arbeit in Deutschland.

Vor dem Hintergrund des afroamerikanischen Feminismus beschäftigt sich Crenshaw seit den 1980er Jahren mit der Überschneidung von Mechanismen sozialer Ungleichheit und Diskriminierung sowie deren Wechselwirkungen. An Übertragungsmöglichkeiten des Ansatzes auf die Soziale Arbeit wird seit einigen Jahren gefeilt und unterschiedliche Umsetzungen werden entwickelt und erprobt.

Intersektionalität wird als wertvoller Beitrag zu einem differenzierten Fallverstehen und zur Reflexion der professionellen Beziehung zwischen Sozialpädagog_innen und Klient_innen bewertet. Intersektionale Methoden machen Mehrfachidentitäten beschreibbar und ermöglichen einen Perspektivenwechsel, der gerade bei sehr komplexen Fallkonstellationen gewinnbringend sein kann. Das Konzept der Intersektionalität berücksichtigt gleichzeitig die Mikro- wie die Makroebene und stellt Fragen nach Hierarchien und Macht. Dabei kommt er ohne ein starres Raster aus und lässt sich je nach Fragestellung individuell anpassen.

Veranstaltungszeit:

26. November 2019, 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässer Straße 33, 81667 München

Kosten:

95 €

Onlineanmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/veranstaltungen/113-intersektionale-perspektiven-fuer-die-soziale-arbeit-mit-gefluechteten-theoretischer-hintergrund-und-praktische-anwendungsbeispiele-3/>

Kontakt:

Melisa Budimlic, Fachbereichsleitung
Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässerstr. 33, 81667 München, Tel. 089/45 20 67-37, Fax 089/45 20 67-38
fortbildung@refugio-muenchen.de
Melisa.Budimlic@refugio-muenchen.de

In dieser Fortbildung sollen sowohl theoretischer und zeitgeschichtlicher Hintergrund des Konzepts von Intersektionalität vermittelt werden, als auch Ideen und Methoden für die praktische Anwendung.

Ihr Profit

- Erhöhung der Sensibilität hinsichtlich verschiedener Diskriminierungsformen und des Einflusses sozialer Ungleichheit, auch zwischen Fachkraft und Klient*in, auf soziale Problemlagen
- Verständnis von Wechselwirkungen zwischen der Einzel- und Gesellschaftsebene
- Praktische Anwendungen des Konzepts von Intersektionalität z. B. durch Anregungen für eine intersektionalorientierte kollegiale Fallbesprechung für hochkomplexe Fälle

Zielgruppe:

Psychosoziale Fachkräfte (Sozialpädagog*innen im Asylsozialdienst, im Bereich der Jugendhilfe, 18 19 Schulsozialarbeit oder in Beratungsstellen, Erzieher*innen und Kinderkrankenpfleger*innen)

Bildungsinstitut inForm der Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V.

Leichte Sprache in öffentlichen Einrichtungen, Ämtern, Behörden, Ministerien, Verwaltungen

26. bis 27. November 2019 in Berlin



Ungefähr 15 % der Bevölkerung in Deutschland können nicht ausreichend lesen, um den Alltag zu bewältigen. Aber verständliche Informationen sind eine wesentliche Voraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Hier kann das Konzept der Leichten Sprache helfen.

Leichte Sprache bezeichnet eine vereinfachte Ausdrucksweise, die für und mit Menschen mit geistiger Behinderung entwickelt wurde. Aber von leicht verständlichen Informationen profitieren auch viele andere Menschen mit Leseschwierigkeiten, wie Menschen mit Migrationshintergrund, Jugendliche sowie etwa ältere Menschen mit Demenzerkrankung.

Für die Leichte Sprache gibt es gesetzliche Grundlagen: Die UN-Behindertenrechtskonvention (BRK), das Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) und das Sozialgesetzbuch 9 (SGB IX) räumen für Menschen mit geistiger Behinderung ein Recht auf verständliche Informationen ein und verpflichten die ent-

sprechenden Stellen, Informationen und Bescheide in Leichter Sprache oder einfacher Sprache bereitzustellen.

Themen:

- Einführung in die Leichte Sprache und einfache Sprache
- Rechtliche Grundlagen
- Regeln für Leichte Sprache
- Praktische Übungen für das Schreiben und Sprechen
- Beratung zur Umsetzung von Leichter Sprache in der Einrichtung, Abteilung, Behörde

Veranstaltungszeit:

26. November, 10.30 bis 17.30 Uhr, 27. November 2019, 9 bis 16 Uhr

Veranstaltungsort:

Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V. Leipziger Platz 15 10117 Berlin

Kosten:

380 € inkl. Tagesverpflegung

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.inform-lebenshilfe.de/inform/veranstaltungen/termine/bv/190502-bv-leichte-sprache-oeffentliche-Einrichtungen.php?splitId=1&from=2019-11-26%2011:00:00&to=2019-11-27%2016:00:00>

Kontakt:

Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V.

Bildungsinstitut inForm

Raiffeisenstraße 18, 35043 Marburg

Telefon: 06421/491-172 oder -177, Fax: 06421/491-672 oder -677

institut-inform@lebenshilfe.de

www.inform-lebenshilfe.de

Arbeiten mit Dolmetscher*innen

*Methoden zum effektiven Einsatz von Dolmetscher*innen in der Zusammenarbeit mit Klient*innen im Kontext Migration und Flüchtlingshilfe, Jugendhilfe und im Psychosozialen Dienst*

27. November 2019 in München



Die Qualität der Verständigung hat auf den Verlauf des Hilfeprozesses großen Einfluss. Um eine bessere Kommunikation und Verständigung zwischen Klient*innen (Kindern, Jugendlichen und deren Familien) mit Fluchterfahrung und den Mitarbeiter*innen in der Flüchtlingshilfe zu ermöglichen, hat sich der Einsatz und die Kooperation mit Dolmetscher*innen bewährt.

Kulturell unterschiedliche Sichtweisen führen nicht selten zu Konflikten, oft ohne, dass diese als solche erkannt werden. Dolmetscher*innen helfen die kulturellen Sichtweisen aller Beteiligten zu verdeutlichen und möglichst in Einklang zu bringen. Besonders wichtig ist das bei emotional belegten Themen wie Gewalt, Tod, Trauer und Sexualität.

Für diese Aufgabe ist ein klares Rollenverständnis und Neutralität der Dolmetschenden von großer Bedeutung.

Das Gelingen eines effektiven Beratungsgesprächs zwischen Klienten*innen, Dolmetschenden und Berater*innen basiert auf methodischen Konzepten und erfordert ebenso wie eine Bera-

tungs- oder Therapiesitzung Planung, Ziel, Methode und Auswertung. Dabei liegt die Gesprächsführung im alleinigen Verantwortungsbereich der auftraggebenden Mitarbeiter*innen.

- Klärung des Dolmetscherbedarfs in der Flüchtlingshilfe
- Die Rolle der Dolmetscher*in
- Die Rolle des auftraggebenden Fachpersonals bei der Arbeit mit Dolmetscher*in
- Methoden zum effektiven Einsatz von Dolmetscher*innen
- Praxisübungen

Veranstaltungszeit:

27. November 2019, 9.30 bis 15.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Gemeindedolmetscher-Service für München, Landshuter Allee 21, 80637 München

Kosten:

90 €

Anmeldung:

per E-Mail unter bohnhoff@bayzent.de bis spätestens 2 Wochen vor dem angegebenen Termin

Kontakt:

Firouz Bohnhoff, Projektleitung-Dolmetscherservice / stellv. Geschäftsführung, bohnhoff@bayzent.de

ORS Management AG

Freiwilligenarbeit im Bereich Asyl und Migration

27. November 2019 in Zürich



Freiwillige Helfer sind heute im Bereich Asyl und Migration nicht mehr wegzudenken. Öffentliche und private Organisationen arbeiten gerne mit Netzwerken von Freiwilligen zusammen. Der Fokus dieses Kurses liegt darin, seine Expertise ressourcenorientiert und mit einem soliden Rollenverständnis anbieten zu können, um damit professionelle Organisationen zu unterstützen.

Kursinhalte

- Überblick Migrationsrouten auf globaler Ebene: Zusammenhänge und Fluchtwege kennen, Grundkenntnisse zum Asylverfahren in der Schweiz
- Freiwilligenarbeit und deren Hintergründe: Was ist Freiwilligenarbeit und wie ist diese aufgebaut? Was gilt zu beachten bei der freiwilligen Tätigkeit? Wie kann ich meine Ressourcen optimal einem Mensch mit Fluchthintergrund anbieten? Ansätze von Empowerment
- Konkretes Praxisbeispiel einer Organisation für ein Mentoringprogramm: Einblicke in die Organisation und die Vernetzung von Mentoren anhand eines Beispiels

Lernziele:

Die Teilnehmenden

- sind sich der globalen Migrationsfaktoren bewusst,
- setzen sich mit ihrer eigenen Rolle in dieser Funktion auseinander und kennen deren Grenzen,
- erfahren Hintergründe aus der Praxis zum Transfer in ihren Alltag,
- entwickeln eine ressourcenorientierte und empowernde Haltung.

Zielgruppe:

Personen, welche selber Freiwilligenarbeit leisten oder Gruppen von Freiwilligen anleiten

Veranstaltungszeit:

27. November 2019, 9 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

ORS Management AG, Röschibachstrasse 22, 8037 Zürich

Kosten:

490 CHF

Anmeldung und weitere Informationen:

<http://www.ors.ch/de-CH/Formation/Cours/Cours-specialises/Freiwilligenarbeit-im-Bereich-Asyl-und-Migration>

Kontakt:

ORS Management AG, Röschibachstrasse 22, 8037 Zürich

Tel. +41 44 386 67 67, info@ors.ch

Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH)

Unbegleitete geflüchtete Mädchen in erzieherischen Hilfen

Fachtagung

27. bis 28. November 2019 in Frankfurt am Main



Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen

Mädchen geraten in den Fachdiskursen um unbegleitete minderjährige Flüchtlinge wie auch in der Praxis häufig aus dem Blick. Dabei stellen sich Hintergründe und Umstände der Flucht sowie Lebenssituationen der Mädchen in Deutschland häufig anders dar als bei Jungen.

Wie können sie traumatisierende Fluchterfahrungen, die Abwesenheit von Eltern und Familie verarbeiten? Sie sehen sich differenzierten Anforderungen des Schul- und Bildungssystems in Deutschland gegenüber, leben oftmals in einer rechtlich ungesicherten Perspektive – bei gleichzeitig hohem gesellschaftlichen „Integrationsdruck“. Dabei sind sie vor allem auch Mädchen mit einem Entwicklungsbedarf wie andere Mädchen auch. Wie können erzieherische Hilfen hier bedarfsgerecht und unter Beachtung der Genderperspektive mädchengerecht wirken? Welcher Fachkompetenz der Mitarbeitenden und welcher Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe bedarf es, mädchengerechte Arbeit zu realisieren?

Die Tagung möchte Mitarbeiter_innen aus den erzieherischen Hilfen, die mit unbegleitet geflüchteten Mädchen arbeiten, sowie Mitarbeiter_innen öffentlicher Träger eine Plattform bieten, sich auszutauschen, bestehende Arbeitsansätze und Konzepte zu reflektieren sowie fachliche Anforderungen und Bedingungen für eine gelingende Arbeit mit den Mädchen zu formulieren.

Veranstaltungszeit:

27. November, 14 Uhr, bis 28. November 2019, 16 Uhr

Veranstaltungsort:

Hoffmanns Höfe, Heinrich-Hoffmann-Straße 3, 60528 Frankfurt am Main

Kosten:

150 €, IGfH-Mitglieder 130 €

Onlinemeldung bis 11. Oktober:

Über <https://www.igfh.de/cms/veranstaltung/tagung/fachtagung-unbegleitete-gefluechtete-maedchen>

Kontakt:

Sabine Isenmann, sabine.isenmann@igfh.de, Tel.: 069/633986 14

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Umgang mit Schlafstörungen

28. November 2019 in München



Schlafstörungen stellen eine bedeutsame und weit verbreitete Belastung bei geflüchteten Menschen dar, die unter den Folgen nach traumatischen Erfahrungen im Heimatland sowie auf der Flucht leiden und in Deutschland mit äußerst schwierigen Lebensbedingungen konfrontiert sind [Basishvili et al., 2012; Hinton, Pich, Chhean, Pollack & McNally, 2005]. Schlafstörungen gestalten sich bei Betroffenen unterschiedlich, was einen differenzierten Blick auf die Ursachen und folglich auch auf die Behandlungsmöglichkeiten erfordert. Hier sollen die Fortbildungen einen ersten Einblick gewähren und konkrete, niedrigschwellige Interventionen im Umgang mit Schlafstörungen vorstellen.

Ihr Profit

- Überblick über verschiedene Formen von Schlafstörungen und deren Ursachen mit Bezug auf die Lebenssituation von geflüchteten Menschen
- Schlafhygiene-Regeln
- Kurze Einführung in verhaltenstherapeutische Interventionen (z. B. Tagesstruktur, Schlaf-Tagebuch, Grübel-Stop, Umgang mit Albträumen etc.)

Veranstaltungszeit:

28. November 2019, 16 bis 19 Uhr

Veranstaltungsort:

Refugio München, Rosenheimer Straße 38, 81669 München

Kosten:

45 €

Onlineanmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/veranstaltungen/umgang-mit-schlafstoerungen/>

Kontakt:

Melisa Budimlic, Fachbereichsleitung

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Elsässerstr. 33, 81667 München, Tel. 089/45 20 67-37, Fax 089/45 20 67-38

fortbildung@refugio-muenchen.de

Melisa.Budimlic@refugio-muenchen.de

Zielgruppe:

Psychosoziale Fachkräfte, die in der Betreuung und Therapie von zugewanderten und geflüchteten Menschen arbeiten

Akademie Frankenwarte Würzburg, Kooperationsveranstaltung mit Amnesty International

Flüchtlinge brauchen Schutz – aber wie?

29. November bis 1. Dezember 2019 in Würzburg



*Gesellschaft für
Politische Bildung e.V.*

Viele Bürgerinnen und Bürger engagieren sich für geflüchtete Menschen und stehen der Asylrechtspolitik und -praxis nicht gleichgültig gegenüber. Das Seminar bietet einen Überblick über den Ablauf des Asylverfahrens und über die Kriterien für die Zuerkennung der Flüchtlingseigenschaft, des subsidiären Schutzes und über die Feststellung von Abschiebungsverboten. Der Überblick über die Asylrechtspraxis hilft, aktuelle Debatten einordnen zu können und eigene Engagementfelder zu erschließen.

Veranstaltungszeit:

29. November, 11 Uhr, bis 1. Dezember 2019, 13 Uhr

Veranstaltungsort:

Akademie Frankenwarte, Leutfresserweg 81–83, 97082 Würzburg

Kosten:

Teilnahmegebühr: Amnesty-Mitglieder 80 € / Studierende 60 € / alle Weiteren 120 € inkl. DZ und VP ohne Getränke EZ-Zuschlag 40 €

Anmeldung und weitere Informationen:

www.frankenwarte.de/unser-bildungsangebot/veranstaltung.html?id=933

Kontakt:

Ulrike Schuhnagl, Tel.: 0931 / 80464-333, ulrike.schuhnagl@frankenwarte.de info@frankenwarte.de

Institut für Jugendarbeit Gauting

Diversity-Training

2. bis 4. Dezember 2019 in Gauting (bei München)



Institut für
Jugendarbeit
Gauting

Diversity-Kompetenz gilt heute als berufliche Schlüsselqualifikation, denn die Vielfalt von Lebensformen, Biografien und Zugehörigkeiten nimmt stetig zu. Damit einher gehende Erfahrungen von direkter und indirekter Diskriminierung sind auch in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen zentrale Themen, zu denen sich Fachkräfte verhalten müssen – als Ansprechpartner_in und auch als Akteur_in. Darum setzt das Diversity-Training bei der eigenen Person an, denn in der Begegnung mit Menschen wirken unbewusste Bilder und Assoziationsketten und beeinflussen unser Handeln.

Inhalte

- Einführung und Kennenlernen des Diversity-Ansatzes
- Auseinandersetzung mit (eigener und fremder) Identität und Zugehörigkeit
- Sensibilisierung für Ausgrenzung und Diskriminierung
- Privilegien und deren Wirkungen wahrnehmen
- Aktionsplanung zum sicheren Umgang mit Vielfalt im beruflichen Alltag

Veranstaltungszeit:

2. Dezember, 15 Uhr, bis 4. Dezember 2019, 13 Uhr

Veranstaltungsort:

Institut für Jugendarbeit des Bayerischen Jugendrings KdöR
Germeringer Str.30, 82131 Gauting

Kosten:

230 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.institutgauting.de/seminare/2020-diversity-training/>

Kontakt:

Institut für Jugendarbeit des Bayerischen Jugendrings KdöR
Germeringer Str.30, 82131 Gauting
Telefon: 089 893233 0
Telefax: 089 893233 77
E-Mail: info@institutgauting.de
www.institutgauting.de

Das Seminar bietet einen geschützten Rahmen, um sich eigene Erfahrungen und Einstellungen bewusst zu machen, sie kritisch zu hinterfragen, einen sichereren Umgang mit Differenz zu üben und so die Diversity-Kompetenz und Teamfähigkeit zu erweitern.

Methoden

interaktive Übungen zur Selbsterfahrung, Fallstudien, Kreativmethoden, Diskussion, Plenum, Einzel- und Gruppenarbeit

Akademie Frankenwarte Würzburg

Gehen oder bleiben? Die Maghrebstaaten und die Flüchtlingspolitik

2. bis 6. Dezember 2019 in Würzburg



Gesellschaft für Politische Bildung e.V.

Seit der arabischen Revolution befinden sich die Gesellschaften der Maghrebstaaten in einem Umbruchsprozess, der nach wie vor andauert. Als unmittelbare Nachbarregion Europas sind die Länder nicht nur Durchgangs-, sondern auch Ursprungsgebiet für Migration nach Europa. Migration hat vielfältige Ursachen.

Im Seminar blicken wir auf die innen-, wirtschafts- und sozialpolitische Lage der Maghrebstaaten und diskutieren, wie Deutschland und Europa im Rahmen des kulturellen Austauschs und der Entwicklungs- und Wirtschaftspolitik die Nachbarländer stützen und zu Partnern in den Nord-Süd-Beziehungen machen können. Ein interaktives Planspiel verdeutlicht die Herausforderungen der Migrations- und Entwicklungspolitik der EU.

Anerkannt/anererkennungsfähig als Bildungsurlaub in den Bundesländern Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Thüringen auf Anfrage.

Veranstaltungszeit:

2. Dezember, 11 Uhr, bis 6. Dezember 2019, 13 Uhr

Veranstaltungsort:

Akademie Frankenwarte, Leutfresserweg 81–83, 97082 Würzburg

Kosten:

Auf Anfrage

Anmeldung und weitere Informationen:

www.frankenwarte.de/unser-bildungsangebot/veranstaltung.html?id=954

Kontakt:

Julia Reuß, Tel.: 0931 / 80464-347, Fax: 0931 / 80464-44, Julia.Reuss@frankenwarte.de

info@frankenwarte.de

SEGEMI

Eskalierende Beratungsgespräche – Eskalationen erkennen und verhindern

Fortbildungsreihe „Psychosoziale Arbeit im Kontext von Integration, Migration und Flucht“

3. Dezember 2019 in Hamburg



Eskalationen während eines Beratungsgesprächs sind keine Seltenheit. In dieser Veranstaltung wird es darum gehen diese Eskalationen zu analysieren und Eskalationsspiralen zu erkennen und zu minimieren. Dabei ist einerseits entscheidend, die Anteile der Berater*innen an einer Eskalation zu reduzieren. Häufig sind Eskalationen dann zu beobachten, wenn Berater*innen sich nicht an den Wünschen der Ratsuchenden orientieren und eigene Ziele verfolgen.

In einigen Beratungskontexten ist dies notwendig, wenn es darum geht grenzüberschreitendes Verhalten der Ratsuchenden zu benennen und zu verändern. Entscheidend ist eine klare Kommunikation, aber vor allem auch das sichere Auftreten der Berater*innen. Dies ist ein weiterer entscheidender Faktor, der zur Verhinderung von Eskalationen bedacht werden muss.

Dennoch können Eskalationen nicht in Gänze verhindert werden. Im dritten Teil der Veranstaltung wird mit den Teilnehmern erarbeitet, wie Eskalationen bemerkt werden und sich bewusst

zu machen, dass es einen Notausgang, also einen letzten Punkt gibt, aus der Beratung auszusteigen, bevor es zu körperlichen Übergriffen kommt.

Die Teilnehmer lernen anhand von Beispielen aus der Praxis und mit praktischen Übungen, die Inhalte der Veranstaltung kennen.

Zielgruppe:

Alle Akteure der psychosozialen Arbeit

Die Veranstaltung ist bei der Ärztekammer Hamburg bzw. der Psychotherapeutenkammer Hamburg akkreditiert.

Veranstaltungszeit:

3. Dezember 2019, 10 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

SEGEMI, Adenauer-allee 10, 20097 Hamburg

Kosten:

120 €

Anmeldung:

unter info@segemi.org

Kontakt:

Martina Simon, Fortbildungskoordinatorin; m.simon@segemi.org

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Deeskalation

4. Dezember 2019 in München



Schwerpunkt dieser Veranstaltung liegt auf der Vermittlung von verbalen und nonverbalen deeskalierenden Methoden sowie einer hilfreichen Haltung in Konfliktsituationen. Geflüchtete Menschen leiden unter psychischen und physischen Belastungen, schwierigen Lebensbedingungen, unsicherem Aufenthalt und beherrschen häufig noch nicht ausreichend die deutsche Sprache. In diesem Spannungsfeld können konfliktreiche Situationen leicht eskalieren. Im Beratungskontext ist es daher wichtig, Konfliktsituationen frühzeitig zu erkennen, um ein „Hochschaukeln“ zu vermeiden. Mit Hilfe von deeskalierenden Techniken lassen sich kritische Situationen gezielt und stufenweise entschärfen.

Ihr Profit

- Erwerb von Kompetenzen und Sicherheit im frühzeitigen Erkennen von eskalierenden Situationen
- Erlernen von konkreten verbalen und nonverbalen deeskalierenden Methoden

Veranstaltungszeit:

4. Dezember 2019, 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässer Straße 33, 81667 München

Kosten:

95 €

Onlineanmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/veranstaltungen/deeskalation-4/>

Kontakt:

Melisa Budimlic, Fachbereichsleitung
Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässerstr. 33, 81667 München, Tel. 089/45 20 67-37, Fax 089/45 20 67-38
fortbildung@refugio-muenchen.de
Melisa.Budimlic@refugio-muenchen.de

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Umgang mit Konflikten und Mediation

9. Dezember 2019 in München



Das Leben und Arbeiten mit anderen Menschen erfordert die Bewältigung unterschiedlichster Herausforderungen. Vor allem in Fällen unterschiedlicher Sichtweisen werden wir vor Aufgaben gestellt, die uns Empathie und Toleranz abverlangen. Unterschiedliche Wahrnehmungen und Interpretationen im interkulturellen Bereich fordern noch mehr Sensibilität und Fingerspitzengefühl. Was können wir tun, um Konflikte zu erkennen, sie einzuschätzen, mit ihnen umzugehen und im günstigsten Fall, zu lösen?

Der Soziologe Ralf Dahrendorf erkannte, dass Konflikte durch Kommunikation entstehen und nur durch Kommunikation gelöst werden können. Kommunikation ist deshalb ein wichtiges Element im Konfliktmanagement.

Das Seminar vermittelt grundlegende Kenntnisse im Umgang mit Konflikten und den Einsatz mediativer Elemente in Gesprächsführung und Konfliktlösung. Anhand der Prinzipien der Mediation werden Methoden gezeigt, die die Bewältigung

konfliktimmanenter Situationen erleichtern. Aspekte der Streitkultur werden behandelt, die zeigen, dass Konflikte auch Chancen bedeuten können.

Ihr Profit

- Konflikte früh erkennen
- Eskalationsgrad von Konflikten richtig einschätzen
- Interkulturelle Aspekte sensibel berücksichtigen
- Kommunikation zur Konfliktlösung umfassend nutzen
- Gespräche effizient führen
- Mediative Elemente zielführend anwenden

Zielgruppe:

Psychosoziale Fachkräfte, die in der Betreuung und Therapie von zugewanderten und geflüchteten Menschen arbeiten

Veranstaltungszeit:

9. Dezember 2019, 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässer Straße 33, 81667 München

Kosten:

95 €

Onlineanmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/veranstaltungen/umgang-mit-konflikten-und-mediation-2/>

Kontakt:

Melisa Budimlic, Fachbereichsleitung
Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässerstr. 33, 81667 München, Tel. 089/45 20 67-37, Fax 089/45 20 67-38
fortbildung@refugio-muenchen.de
Melisa.Budimlic@refugio-muenchen.de

Mariaspring – Ländliche Heimvolkshochschule e.V.

Nordafrika – Brücke nach Europa?

9. bis 13. Dezember 2019 in Bovenden



Nordafrika, das ist die Region in unmittelbarer Nachbarschaft zu Europa und umfasst die Länder Tunesien, Algerien, Libyen, Mauretanien und Marokko mit dem völkerrechtlich umstrittenen Gebiet Westsahara. Trotz vieler Gemeinsamkeiten in sprachlich-kultureller Hinsicht, unterscheiden sich die Länder politisch und gesellschaftlich doch stark voneinander.

Wie beeinflussten die unterschiedlichen Erfahrungen mit der osmanischen Herrschaft, der europäischen Kolonialzeit und die daraus folgenden antikolonialen Widerstände die Länder bis heute?

In jüngster Vergangenheit ist diese Region vermehrt in den Fokus europäischer und deutscher Politik geraten. Die Auswirkungen des Arabischen Frühlings, aber auch die Migrations- und Flüchtlingsfrage brachten die Region ins Zentrum politischer Debatten hierzulande. Können die Länder Nordafrikas als „Sichere Herkunftsländer“ bezeichnet werden? Welchen Umgang fand die Europäische Union mit dieser Region in Bezug

auf die Debatte um Geflüchtete? Und welche Schritte unternahm Deutschland und die EU zur Sicherung von Stabilität und zum Aufbau demokratischer Strukturen nach dem Arabischen Frühling in den einzelnen Ländern?

Diese und weitere Themen stehen im Zentrum dieses Bildungsurlaubsseminars. Bearbeitet werden diese Fragestellungen anhand von Vorträgen, aber auch durch interaktive Methoden, wie z.B. Gruppenarbeiten.

Veranstaltungszeit:

26. August, 11 Uhr, bis 30. August 2019, 14.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Mariaspring – Ländliche Heimvolkshochschule e.V., Rauschenwasser 78, 37120 Bovenden

Kosten:

250 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.mariaspring.de/event/nordafrika-bruecke-nach-europa/>

Kontakt:

Mariaspring, Rauschenwasser 78, 37120 Bovenden,

Telefon: 05594/9506-0, E-Mail: info@mariaspring.de

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Ambulanzzentrum
des UKE GmbH, Flüchtlingsambulanz

TFKVT als Verfahren zur Behandlung von Posttraumatischen Belastungsstörungen bei Kindern und Jugendlichen

Fortbildung: Basiswissen wird vorausgesetzt

11. Dezember 2019 in Hamburg



Ziel dieser Fortbildung ist es, neben dem tieferen Verständnis der Symptome einer posttraumatischen Belastungsstörung bei Kindern und Jugendlichen eine Übersicht zu vermitteln über die Module dieser Therapiemethode mit dem Kernstück der Erstellung eines Traumanarrativs. Die TFKVT basiert auf mehr als 20 Jahren klinischer Erfahrung mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen und ist die weltweit am besten evidenzbasierte Therapieform für traumatisierte Kinder. Die modular aufgebaute Methode bietet viel Struktur und Orientierung und ermöglicht innerhalb der Module eine flexible und individuelle Ausgestaltung. In Kleingruppen soll die Erstellung eines Narrativs geübt werden.

Literaturempfehlung: Cohen/Mannarino/Deblinger: Trauma-fokussierte kognitive Verhaltenstherapie bei Kindern und Jugendlichen

Zielgruppe:

Psychotherapeut*Innen, Ärzt*Innen

Veranstaltungszeit:

11. Dezember 2019, 9 bis 13 Uhr

Veranstaltungsort:

Ambulanzzentrum des UKE GmbH, Flüchtlingsambulanz, Martinistraße 52, 20246 Hamburg Fortbildungsraum Gebäude 046, Raum D06

Kosten:

50 €

Anmeldung:

www.uke.de/mvz/fluechtlingsambulanz

Kontakt:

Ambulanzzentrum des UKE GmbH, Flüchtlingsambulanz, Martinistraße 52, 20246 Hamburg,

Telefon: +49 (0) 40 4719 308-0

Telefax: +49 (0) 40 4719 308-15

E-Mail: fortbildungen-fluechtlingsambulanz@uke.de

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Ambulanzzentrum
des UKE GmbH, Flüchtlingsambulanz

Umgang mit Trauma und geflüchteten Kindern im Kontext KITA

Fortbildung: Vermittlung von Basiswissen

12. Dezember 2019 in Hamburg



H A M B U R G

Die Zahl geflüchteter Kinder und Jugendlicher in Hamburger KITAs ist in den letzten Jahren enorm gestiegen. Nicht selten haben diese Kinder jahrelang Krieg, Folter und Gewalt erlebt. Hinzu kommt, dass sie hier in einer ganz neuen Kultur zurechtkommen müssen. Erzieher*Innen werden oftmals mit Verhaltensweisen und Problemen der Kinder konfrontiert, die zunächst schwer einzuordnen sind und sie nicht selten an die Grenzen ihres pädagogischen Handelns bringen. In dieser Fortbildung werden neben der Aneignung theoretischen Wissens zu Symptomen von Traumafolgestörungen und kulturspezifischen Besonderheiten insbesondere Methoden und Techniken zum Umgang mit geflüchteten Kindern im Arbeitsalltag weitergegeben.

Zielgruppe:

KITA-Mitarbeiter*Innen

Veranstaltungszeit:

12. Dezember 2019, 9 bis 13 Uhr

Veranstaltungsort:

Ambulanzzentrum des UKE GmbH, Flüchtlingsambulanz, Martinistraße 52, 20246 Hamburg Fortbildungsraum Gebäude 046, Raum D06

Kosten:

65 €

Anmeldung:

www.uke.de/mvz/fluechtlingsambulanz

Kontakt:

Ambulanzzentrum des UKE GmbH, Flüchtlingsambulanz, Martinistraße 52, 20246 Hamburg,

Telefon: +49 (0) 40 4719 308-0

Telefax: +49 (0) 40 4719 308-15

E-Mail: fortbildungen-fluechtlingsambulanz@uke.de

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Kultursensibles Fallseminar

12. Dezember 2019 in München



In diesem Seminar präsentieren Teilnehmende eigene Fallbeispiele, bei denen Methoden und Vorgehensweisen des Zertifikatsmoduls 2 – Kultursensibles Handeln im Kontext von Migration und Flucht – angewandt wurden. Auf diese Weise können praktische Erfahrungen mit den Inhalten des Moduls ausgetauscht und erörtert werden. Bei Bedarf lassen sich Methoden im Rollenspiel einüben.

Ihr Profit

- Praktische Anwendbarkeit der Methoden diskutieren
- Vertiefung der einzelnen Inhalte aus dem Modul 2
- Einüben einzelner Methoden

Zielgruppe:

Psychosoziale Fachkräfte, die in der Betreuung und Therapie von zugewanderten und geflüchteten Menschen arbeiten

Veranstaltungszeit:

12. Dezember 2019, 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässer Straße 33, 81667 München

Kosten:

95 €

Onlineanmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/veranstaltungen/kultursensibles-fallseminar-2/>

Kontakt:

Melisa Budimlic, Fachbereichsleitung
Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Elsässerstr. 33, 81667 München, Tel. 089/45 20 67-37, Fax 089/45 20 67-38
fortbildung@refugio-muenchen.de
Melisa.Budimlic@refugio-muenchen.de

Hand in Hand für ein gewaltfreies Miteinander

Gewaltprävention für Geflüchtete und Migrant*innen

19. Dezember 2019



Wir laden Sie herzlich zur Fachtagung „Hand in Hand für ein gewaltfreies Miteinander“ im Rahmen des bundesweiten Projekts „MiMi – Gewaltprävention für geflüchtete Frauen, Kinder und Männer“ ein. Das Projekt bündelt gemeinsam mit Migrant*innen seit 2016 die Kapazitäten engagierter Geflüchteter und Migrant*innen mit Fachdiensten und lokalen Netzwerken. In transkulturellen Mediator*innenschulungen, muttersprachlichen Informationsveranstaltungen unter Zuhilfenahme von Ratgebern zum Thema „Gewaltschutz und regionale Hilfsangebote“ werden von Gewalt bedrohte geflüchtete Frauen und Familien bundesweit über Schutzmaßnahmen aufgeklärt und unterstützt.

Unser Tagungsmotto lautet „Hand in Hand für ein gewaltfreies Miteinander“. Wir wollen, neben der Verantwortung, die auch Männer wahrnehmen, den Fokus besonders auf die Nöte von Jugendlichen und Kindern in Familien von Geflüchteten und Migrant*innen legen.

Expert*innen aus Praxis, Wissenschaft, Kultur und Politik werden transkulturelle Herausforderungen, Handlungsmöglichkeiten und vorbildhafte Projekte der Gewaltprävention vorstellen und diskutieren. Neben Podiumsdiskussionen bieten wir Workshops an, in denen Sie sich aktiv einbringen können. Die Diskussionen und Ideen werden während der Tagung mit der Methode des „Graphic Recording“ visualisiert. Anlässlich der Tagung stellen wir unsere neue Publikation „Gewaltschutz in Deutschland – Ratgeber für geflüchtete und neuzugewanderte Männer“ vor und stellen diese in elf Sprachen zur Praxisnutzung bereit.

Veranstaltungszeit:

19. Dezember 2019, 9 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

Auditorium, 10117 Berlin, Friedrichstr. 180

Teilnahme kostenfrei

Anmeldung und Programm:

<https://itb-ev.de/imd/Anmeldung%20zur%20Fachtagung%202018.pdf>

Onlineanmeldung:

<https://www.migrantsday.de>

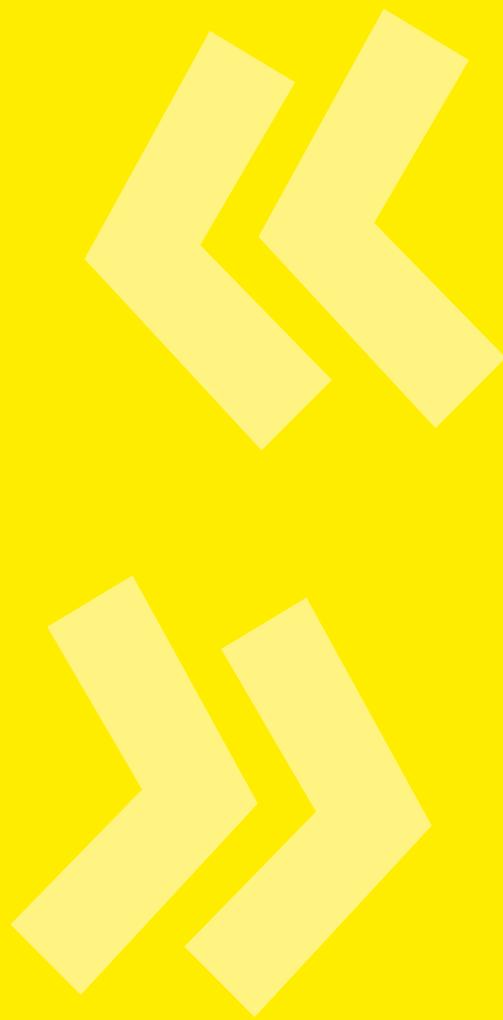
<https://www.mimi-gegen-gewalt.de>

Ethno-Medizinisches Zentrum e.V., Projektzentrale Berlin:

Anne Rosenberg, Silvio Schelle

Tel. 030 55071800, E-Mail: tagungen@ethnomed.com

Materialien



Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Präventionsmappe „Körperwissen und Verhütung“

Mappe ab sofort kostenlos abzugeben

Die BZgA stellt seit 2009 die Mappe „Körperwissen und Verhütung“ für die Beratung von Menschen mit Migrationshintergrund zur Verfügung. Diese enthält insgesamt über 100 Text- und Bildtafeln zu allen wichtigen Themen der Sexualpädagogik und Familienplanung wie Körperwissen, Sexualität, Verhütung, Schwangerschaft und Geburt. Sie informiert junge Menschen und erwachsene Frauen und Männer mit einfacher, gut verständlicher Sprache und zurückhaltender, sensibler Bebilderung gleichermaßen. In der praktischen Beratung funktioniert die Mappe als Aufsteller, indem auf der Seite der Beratenden Textinformationen und auf der Seite der Klient*innen Bildinformationen stehen. Die Mappe ist aufgrund zahlreicher neuer medizinischer und gesetzlicher Entwicklungen veraltet. Die vorhandenen Restexemplare sind ab sofort kostenfrei bei der BZgA zu beziehen (bisher Schutzgebühr 20,-€).



Bestellung:

unter der Bestellnummer 13070000 an bestellungen@bzga.de

Weitere Informationen:

<https://www.bzga.de/infomaterialien/familienplanung/familienplanung/praeventionsmappe-koerperwissen-und-verhuetzung/>

Kontakt:

Anke Erath, Leitung des Referates Familienplanung und Verhütung Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
 Maarweg 149–161, 50825 Köln
 Tel.: 0221-8992352, Fax: 0221-8992363
 E-Mail: anke.erath@bzga.de, www.familienplanung.de

Burgenlandkreis Sachsen-Anhalt

Sexuelle Bildung in Einrichtungen

Interkulturelles und intersektionales Rahmenkonzept

Seit mittlerweile zwei Jahren engagiert sich der Burgenlandkreis erfolgreich in der Sexualbildung von Geflüchteten. Zuvor hatten Fachkräfte, die mit Zuwanderern arbeiten, einen hohen Bedarf signalisiert, weil Themen wie Geschlechterrollen, sexuelle Selbstbestimmung und Verhütung immer wieder zu Herausforderungen und Missverständnissen führen. Die Broschüre „Sexuelle Bildung in Einrichtungen: Interkulturelles und intersektionales Rahmenkonzept“ wurde von einem Team um Prof. Dr. Voß, Professor für Sexualwissenschaft und Sexuelle Bildung an der Hochschule Merseburg, für den Burgenlandkreis erarbeitet. Die Publikation richtet sich an Fachkräfte in Einrichtungen für erwachsene oder minderjährige Geflüchtete. Sie erhalten damit eine Handreichung, wie sie mit den sexuellen Themen in den Einrichtungen umgehen können.



Weitere Informationen:

Hochschule Merseburg, 1. Auflage 2019
 978-3-948058-01-2

Download:

https://www.burgenlandkreis.de/media/pdf/burgenlandkreis_2019_broschuere_interkulturelle_sexuelle_bildung.pdf

Kontakt:

Burgenlandkreis Amt für Bildung, Kultur und Sport
 Tel. 03445 732435; E-Mail: bildung@blk.de

Wissenschaftliche Erkenntnisse zu Strukturen der medizinischen Versorgung in den Aufnahmeeinrichtungen für Geflüchtete

Vorläufige Ergebnisse der Studie RESPOND: Entwicklung und Evaluation kontextspezifischer Interventionen zur Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung von Asylsuchenden. Working Paper #1

Eine niederschwellige medizinische Versorgung von Asylsuchenden in den Aufnahmeeinrichtungen ist aufgrund mehrerer Barrieren im Zugang zur Regelversorgung notwendig. Die „ad hoc“ entstandenen Strukturen der Ambulanzen sind mangels bundesweiter Standards jedoch sehr unterschiedlich und oft nicht an die gesundheitlichen Bedarfe der untergebrachten Geflüchteten angepasst.

Im Jahr 2019 befinden sich die Akteure der Gesundheitsversorgung von Geflüchteten in Deutschland in einer besonderen Situation: die Anzahl neu registrierter Asylsuchenden geht zurück, und es kann nun aus den vergangenen vier Jahren Bilanz gezogen werden. Dabei sollte die Verstetigung von guter Praxis und erfolgreichen Strukturen im Zentrum stehen, damit die gesundheitliche Versorgung auch bei wieder zunehmenden Flüchtlingszahlen bedarfsgerecht, effizient und qualitativ hochwertig durchgeführt wird

Biddle L, Wahedi K, Jahn R, Straßner C, Kratochwill S, Bozorgmehr K. Working Paper #1: Wissenschaftliche Erkenntnisse zu Strukturen der medizinischen Versorgung in den Erstaufnahmeeinrichtungen für Geflüchtete. Heidelberg. 2019.

Die Studie steht online zur Verfügung:

<https://respond-study.org>

Kontakt:

Projektleitung Prof. Dr. med. Kayvan Bozorgmehr (MD, M.Sc.)

E-Mail: kayvan.bozorgmehr@med.uni-heidelberg.de

Wissenschaftliche Projektkoordination Louise Biddle (M.sc.)

E-Mail: louise.biddle@med.uni-heidelberg.de

Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V., Koordinierungsstelle
Gesundheitliche Chancengleichheit Brandenburg

„How to deal with the health system im Land Brandenburg“

Dieser Wegweiser für geflüchtete Menschen möchte Sie dabei unterstützen, sich im Gesundheitssystem in Brandenburg schnell zurechtzufinden, wenn Sie selbst oder Familienangehörige medizinische Hilfe benötigen.

Weitere Informationen:

Kostenloser Download auf Arabisch, Deutsch, Englisch, Farsi oder Russisch

<https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/brandenburg/aufgaben-und-schwerpunkte/how-to/>

Kontakt:

Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V., Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Brandenburg, Mai 2019

Behlertstr. 3a, Haus K3

Kgc-brandenburg@gesundheitbb.de

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de



Flüchtlingsrat Niedersachsen e. V.

Das Asylverfahren. Deine Rechte, deine Perspektiven



Das neue Heft des Flüchtlingsrats Niedersachsen richtet sich an unbegleitete geflüchtete Kinder und Jugendliche und gibt einen Einblick über das Asylverfahren in Deutschland. Es werden Behörden, Einrichtungen und Menschen vorgestellt, denen die Jugendlichen auf ihrem Weg begegnen. Im Heft werden viele Fragen in einfacher Sprache erklärt und durch (Schau-)Bilder ergänzt, welche die erklärten Begriffe darstellen. Die Informationen sind allgemein gehalten, sodass das Heft bundesweit genutzt werden kann. Es entstand im Rahmen eines Kooperationsprojekts zwischen der HAWK Hildesheim, Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit, und dem Flüchtlingsrat Niedersachsen e.V. Studierende der Sozialen Arbeit haben im Projektmodul „Asyl und Flucht“ die erste Version erstellt. Im Rahmen des Projektes „Durchblick“ des Flüchtlingsrats Niedersachsen wurde das Heft inhaltlich und grafisch überarbeitet und fertiggestellt.

Bestellung der Print-Version:

Kostenfreie Bestellung bis 20 Exemplare bitte an nds@nds-fluerat.org

Das Heft steht auch online als PDF zur Verfügung:

<https://www.nds-fluerat.org/38219/aktuelles/das-asylverfahren-deine-rechte-deine-perspektiven-erklart-fuer-unbegleitete-minderjaehrige/>

Kontakt:

Dörthe Hinz: dh@nds-fluerat.org; Gerlinde Becker: gb@nds-fluerat.org

Arbeiter-Samariter-Bund NRW e.V.

Gleichberechtigung von Menschen verschiedenen Geschlechts bzw. verschiedener sexueller Identität

Die Orientierungshilfe „Gleichberechtigung von Menschen verschiedenen Geschlechts bzw. verschiedener sexueller Identität“ beschreibt in insgesamt 13 Sprachen kurz und knapp die rechtliche Situation von Frauen und Männern bzw. von Menschen verschiedener sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität in Deutschland. Dabei wird die gelebte Vielfalt der individuellen Lebensentwürfe in der deutschen Gesellschaft betont und ein respektvolles und diskriminierungsfreies Zusammenleben eingefordert.

Die Orientierungshilfe ist nun in überarbeiteter Neuauflage erschienen. Sie eignet sich zur Auslage in Beratungsstellen, an Treffpunkten und in Schulungseinrichtungen, die sich an Geflüchtete richten. Sie kann auch als Einleger für Willkommensmappen von Flüchtlingsunterkünften genutzt werden. Die Orientierungshilfe informiert auf Deutsch, Englisch, Französisch, Albanisch, Arabisch, Dari, Farsi, Kurdisch, Russisch, Serbisch, Paschtu, Urdu und Türkisch. Ergänzend ist demnächst auch eine Version des Textes in einfachem Deutsch online verfügbar.



Weitere Informationen:

Gedruckte Exemplare können, solange der Vorrat reicht, kostenfrei bestellt werden beim Arbeiter-Samariter-Bund NRW e.V. ausschließlich per E-Mail unter presse@asb-nrw.de.

Download unter:

www.queer-refugees.de
www.asb-queer.de

Almhar – App für geflüchtete Menschen

Viele geflüchtete Menschen erleben im Heimatland und/oder auf der Flucht kriegs- und gewaltbedingte traumatische Ereignisse, die zu psychischen Folgeerkrankungen führen können. In den Heimat-, Transit- und Aufnahmeländern bestehen jedoch oftmals massive Versorgungslücken in der psychosozialen Versorgung dieser Personengruppe.

Neue Kommunikationsmedien wie smartphone-basierte Applikationen bieten einzigartige Versorgungsmöglichkeiten im Bereich der Humanitären Hilfe, da sie kostengünstig und unabhängig vom jeweiligen Aufenthaltsort genutzt werden können. Diese Hilfsangebote können zu einer Stabilisierung von leicht belasteten Personen und deren besseren Funktionsfähigkeit im Alltag beitragen sowie einer Verschlechterung der Symptomatik entgegenwirken. Ziel der smartphone-basierten App ALMHAR ist die Bereitstellung eines niedrigschwelligen und kostenfreien psychosozialen Angebots für geflüchtete Menschen. Im Rahmen dieses Angebots werden psychoedukative Inhalte über die Entstehung und Aufrechterhaltung von flüchtlingspezifischen psychischen Problemen (z. B. Schlafprobleme, depressive Symptome, Schuldgefühle, Stresserleben) sowie einfach anzuwendende Übungen zum verbesserten Umgang mit diesen Problemen vermittelt. Das Angebot als App ist in drei Sprachen verfügbar (Arabisch, Farsi, Englisch).

- Weitere Informationen finden sich auf: www.almhar.org
- Die App kann im Google Play Store (Android) oder auf der Website heruntergeladen werden.

Kontakt:

Tinja Kirstein, Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: (030) 30 39 06 -62, t.kirstein@ueberleben.org

Evangelische Journalistenschule, Körber-Stiftung

Neue Nachrichtenseite: „Amal, Hamburg!“ gestartet



Am 10. April 2019 startete die neue digitale Nachrichtenseite „Amal, Hamburg!“. Sie berichtet in Arabisch und Persisch über lokale Ereignisse und eröffnet damit für etwa 50.000 Bürgerinnen und Bürgern die Chance, durch Geschichten in ihrer Muttersprache näher an die Stadtgesellschaft heranzurücken. Das Redaktionsteam von Amal, Hamburg besteht aus der afghanischen Journalistin Nilab Langar und den beiden Journalisten Ahmad Alrifaae aus Syrien und Omid Rezaee aus dem Iran, der die Redaktion von Amal, Hamburg! leiten wird. Alle drei sind vor einigen Jahren selbst nach Deutschland geflüchtet.

Amal, Hamburg! ist ein Projekt der Evangelischen Journalistenschule und der Körber-Stiftung, unterstützt vom Hamburger Abendblatt und der Evangelischen Kirche in Deutschland:

www.amalhamburg.de

Weitere Informationen:

<https://www.koerber-stiftung.de/amal-hamburg/news-detailseite/start-von-amal-hamburg-1648> Kontakt:

Amal Hamburg!

Hamburger Abendblatt, Großer Burstah 18-32, 20457 Hamburg

info@amalhamburg.de

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) (Hrsg.)

„Häppchenweise Deutsch – Deutsch lernen mit den Themen Ernährung und Bewegung“

Unterrichtsmaterial Deutsch als Zweitsprache

Mit dem können Kursleitende Deutsch als Zweitsprache mit alltagsnahen Themen vermitteln. Es dient als Ergänzung für bestehende Kursformate und kann variabel eingesetzt werden. Deutschlernende mit den Sprachniveaus A1, A2 und B1 erhalten Hilfestellungen für ihren Ernährungs- und Bewegungsalltag in Deutschland. Wo kaufe ich welche Lebensmittel? Wie funktioniert Mülltrennung in Deutschland? Welches ist der richtige Sportverein für mich und meine Kinder? Gemäß dem didaktischen Konzept der Food & Move Literacy können alle mitreden und ihre eigenen Erfahrungen einbringen. Mit Erhalt des Handbuchs können zahlreiche, veränderbare Arbeitsblätter und Wort-Bild-Karten über einen geschützten Downloadbereich heruntergeladen werden. Auf Wortlisten werden die wichtigsten Vokabeln jedes Kapitels zusammengefasst. Bilder, Audio- und Videodateien ermöglichen eine abwechslungsreiche Gestaltung des Unterrichtes.



Weitere Informationen:

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) (Hrsg.)

Artikel-Nr.: 1777, 1. Auflage 2019

84 S. (88 Arbeitsblätter, 180 Wort-Bildkarten)

ISBN 978-3-8308-1356-9

9,00 € inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten (30 % Mengenrabatt ab 20 Stück)

Bestellung unter:

www.ble-medienservice.de

<http://www.bzfe.de/inhalt/deutsch-lernen-33151.html>

Mabuse Verlag

Schwerpunkt: Sprache

Sprache übermittelt nicht nur Informationen. Gerade im Krankenhaus oder in Pflegeeinrichtungen lassen sich mit den richtigen Worten Ressourcen von PatientInnen mobilisieren. Worte können ein gutes Klima zwischen KollegInnen schaffen und Trost in schwierigen Situationen spenden. In diesem Sinne geben unsere AutorInnen spannende Einblicke in unterschiedliche Bereiche des Gesundheitswesens.

Themen des Schwerpunkts:

- „Ich lege Sie mal um“. Die Wirkung von Sprache im Gesundheitswesen
- Mehr als nur Worte. Wie DolmetscherInnen Therapiegespräche unterstützen
- Wenn plötzlich die Worte fehlen. Leben mit Aphasie
- Sprache formt das Denken. Wie sich interprofessionelles Miteinander sprachlich abbildet
- „Das Ziel ist in Sicht!“ Zur Rolle der Kommunikation in der Geburtshilfe
- Die Achtsamkeit stärken. PatientInnen mit Sprache unterstützen
- Sprache. Bücher zum Weiterlesen



Weitere Informationen:

Dr. med. Mabuse Nr. 239 (3/2019)

Mabuse Verlag 2019

82 S.

Bestellnr.: 700319

ISBN: 9783007003199

8 €

Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V.

Familienzusammenführung

Ein Recht auf Familienleben für alle

In der aktuellen politischen und öffentlichen Diskussion wird der Familiennachzug vor allem im Kontext von Flucht begriffen. Die auch schwierig erlebten Nachzugsmöglichkeiten für Ehegatt*innen und Kinder zu Deutschen oder zu Drittstaatler*innen, die in Deutschland leben, bleiben dabei außen vor.

In der nun erschienenen Publikation wird die Bandbreite der Thematik, die uns auch täglich in den Beratungen begegnet, dargelegt: Es geht um den Nachzug zu Deutschen, zu Drittstaatler*innen, zu Unionsbürger*innen ebenso wie zu Flüchtlingen oder zu unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten, um den Nachzug von Kindern aus Drittstaaten oder auch Großeltern. Ihnen allen ist bei aller Unterschiedlichkeit eines gemeinsam: ihr Recht auf Familienleben!



Bezug:

gegen Porto beim Verband oder als Download von der Webseite:

https://www.verband-binationaler.de/fileadmin/Dokumente/PDF_Veranstaltungen_2019/Familiennachzug_broschuere_web.pdf

Kontakt:

Dr. Carmen Colinas, Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V., Ludolfusstr. 2-4, D- 60487 Frankfurt/Main, fon +49 (0)69 - 71 37 56 – 17, mobil: +49 (0) 160 97739957
colinas@verband-binationaler.de, www.verband-binationaler.de

Anne Wihstutz (Hrsg.)

Zwischen Sandkasten und Abschiebung

Zum Alltag junger Kinder in Unterkünften für Geflüchtete

Basierend auf einer mehrmonatigen ethnografischen Feldforschung beschreiben die Beiträge das Leben junger Kinder in Unterkünften für geflüchtete Menschen. Insbesondere die räumlich-materielle Ausstattung der Unterkünfte wird in ihrer sozialen und emotionalen Bedeutung für die Kinder und ihre Eltern erfahrbar und vor dem Hintergrund universeller Kinderrechte diskutiert. Das Buch nimmt eine kritische Einschätzung der Verhältnisse vor und richtet Empfehlungen an Politik, Praxis und Wissenschaft. Es eignet sich als Grundlagentext für den Einsatz in der Aus- und Weiterbildung (sozial-)pädagogischer Fachkräfte.



Weitere Informationen:

Anne Wihstutz (Hrsg.)

Zwischen Sandkasten und Abschiebung

Zum Alltag junger Kinder in Unterkünften für Geflüchtete

Barbara Budrich 1. Auflage 2019, 240 S.

ISBN 978-3-8474-2222-8, 54 €

auch als eBook im Open Access

eISBN 978-3-8474-1250-2, DOI

10.3224/84742222

Der Titel steht unter der Creative Commons Lizenz Attribution-ShareAlike 4.0 International (CC BY-SA 4.0): <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Kenntnis und Nutzung von Unterstützungsangeboten durch Familien mit Migrationshintergrund

Faktenblatt 6 zur Prävalenz- und Versorgungsforschung der Bundesinitiative Frühe Hilfen

- Im Durchschnitt haben Familien mit Migrationshintergrund geringere Kenntnisse über allgemeine Unterstützungsangebote als Familien ohne Migrationshintergrund.
- Angebote der Gesundheitsversorgung (z. B. Nachsorgehebammen) werden von Familien mit Migrationshintergrund seltener in Anspruch genommen.
- Spezifische Angebote Früher Hilfen (z. B. die längerfristige Betreuung und Begleitung durch eine Familienhebamme) werden Familien mit und ohne Migrationshintergrund ähnlich oft aktiv angeboten und von ersteren häufiger genutzt.
- Geringe deutsche Sprachkenntnisse scheinen jedoch eine Zugangsbarriere auch zu den Angeboten Früher Hilfen darzustellen.

Auf einen Blick werden in dem vierseitige Faktenblatt des NZFH zu Kenntnis und Nutzung von Unterstützungsangeboten durch Familien mit Migrationshintergrund diese wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst.

Weitere Informationen:

Fullerton, Birgit / Sann, Alexandra / Eickhorst, Andreas (2018):

Kenntnis und Nutzung von Unterstützungsangeboten durch Familien mit Migrationshintergrund.

Faktenblatt 6 zur Prävalenz- und Versorgungsforschung der Bundesinitiative Frühe Hilfen. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Köln

Geflüchtete Familien und Frühe Hilfen

Dokumentation des Fachtags am 21. September 2018 in Frankfurt am Main

Frühe Hilfen für geflüchtete Familien sind ein aktuelles und sehr dynamisches Praxisfeld, das die Fachkräfte vor unterschiedliche Herausforderungen stellt. Denn geflüchtete Familien sind vielfältigen existenziellen Belastungssituationen vor, während und nach der Flucht ausgesetzt. Dabei ist die Bewältigung ihrer Situation nicht leicht.

Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) hat dazu gemeinsam mit der Evangelischen Hochschule Darmstadt und der Fliebler Fachhochschule Düsseldorf am 21. September 2018 einen Fachtag veranstaltet. 200 Fachkräfte der Frühen Hilfen, Netzwerkkordinierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Feld der Frühen Kindheit und dem Bereich Migration und Flucht sind der Einladung nach Frankfurt am Main gefolgt. Im Fokus des Fachtags stand die Frage, welchen Beitrag die Frühen Hilfen leisten können, um das Ankommen von Familien zu unterstützen. Dabei ging es auch darum, die spezifischen Familien- und Beziehungssituationen in diesem Bereich der Frühen Hilfen gemeinsam zu reflektieren.

Das Programm des Fachtags, die Impulsvorträge und Workshop-Ergebnisse stehen als Online-Dokumentation zur Verfügung

Kontakt:

<https://www.fruehehilfen.de>

Alexander Stärck

Ist das Hautfarbe?

Elementarpädagogische Präventionsmaßnahmen gegen Vorurteile und Diskriminierung bei Kindern

„Ist das Hautfarbe?“ Schon junge Kinder nutzen Unterschiede als Basis vorurteilsvoller Gedanken, wie man an diskriminierenden Handlungen ablesen kann. Der Autor besuchte für die Studie Kitas, in denen pädagogische Maßnahmen gegen Diskriminierung zum Einsatz kommen. Doch wie wirkt die Prävention? Die Studie wertet videographierte Alltagssituationen sowie Gruppengespräche mit den Kindern dokumentarisch aus und liefert damit Fachpraxis und Wissenschaft eine Grundlage zur weiteren Auseinandersetzung mit dem gesellschaftlich relevanten Thema.

Weitere Informationen:

Alexander Stärck

Ist das Hautfarbe? Elementarpädagogische Präventionsmaßnahmen gegen Vorurteile und Diskriminierung bei Kindern

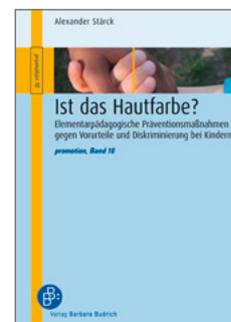
Barbara Budrich 2019, Reihe: promotion, Band 10

ISBN 978-3-8474-2318-8

392 S., 48 €

auch als eBook

38,99 €



Martin Merbach

Sich irritieren lassen

Fremdheit und Befremden in der Arbeit mit geflüchteten Menschen

Eine Begegnung zweier Menschen ist immer auch die Begegnung zweier Fremder – zwischen Irritation, Neugier und Abwehr. Doch was ist fremd und was löst in uns Befremden aus? Anhand der Arbeit mit Geflüchteten geht das Buch den vielen Aspekten der Fremdheit nach und entwirft Strategien im Umgang mit ihr.

Indem das Buch diese Grundlagen im Hinblick auf die Arbeit mit Geflüchteten beleuchtet, reflektiert es das Befremden in der Arbeitsbeziehung und entwirft Strategien, wie Fachkräfte und Ehrenamtliche damit umgehen können.

Weitere Informationen:

Martin Merbach

Sich irritieren lassen

Fremdheit und Befremden in der Arbeit mit geflüchteten Menschen

Fluchtaspekte

Vandenhoeck & Ruprecht 2019

104 S.

ISBN: 978-3-525-40485-0

15 €



Kollektiv Polylog

Das ist meine Geschichte

Frauen im Gespräch über Flucht und Ankommen

Das ist meine Geschichte dokumentiert sieben Gespräche, in denen sich Frauen, die in den letzten Jahren nach Deutschland geflüchtet sind, über ihr Leben und die (Un-)Möglichkeiten des Ankommens unterhalten. Es geht um elementare Fragen: Welche Erfahrungen haben wir auf dem Weg der Flucht nach Deutschland gemacht? Wie wirken sich Verschärfungen im Asylrecht auf unser Leben aus? Was erleichtert oder erschwert uns das Ankommen in der deutschen Gesellschaft? Welche Befürchtungen und welche Wünsche haben wir in Bezug auf die Zukunft? An diesem Buchprojekt waren über 35 Frauen beteiligt, deren Anliegen es ist, die Kontrolle über die Darstellung ihrer Lebensrealitäten im öffentlichen Raum selbst zu übernehmen.

Weitere Informationen:

Kollektiv Polylog

Das ist meine Geschichte

Frauen im Gespräch über Flucht und Ankommen

Mehrsprachig (Deutsch, Arabisch, Farsi, Türkisch) | mit Illustrationen der syrischen Künstlerin Huda Takriti

Unrast Verlag Mai 2019

288 S.

ISBN 978-3-89771-255-3

16 €



Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau, freie Hansestadt Bremen

Geflüchtete Frauen und Mädchen in Bremen: Bilanz und Perspektive

Dokumentation des Fachtags der Bremischen Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau am 13. September 2018

Im Rahmen des Schwerpunktprojekts „Frauen und Flucht“ hat die ZGF die Situation und Bedarfe geflüchteter Frauen und Mädchen analysiert und gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern Maßnahmen für eine gelingende Integration entwickelt. Die auf einer Fachtagung mit rund 120 Fachleuten verschiedener Einrichtungen diskutierten Ergebnisse sind jetzt in einer Dokumentation veröffentlicht.

Weitere Informationen:

Die Dokumentation steht online zur Verfügung unter

<https://www.frauen.bremen.de/sixcms/detail.php?gsid=bremeng4.c.15332.de>

Kontakt:

Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau, Knochenhauerstr. 20–25, 28195 Bremen,

Tel: 0421/361-3133

E-Mail: office@frauen.bremen.de

www.frauen.bremen.de, www.gewaltgegenfrauen.bremen.de

Alina Lisa Bergedieck

Die Hoffnung auf einen „Safe Haven“

Lebensgeschichtliche Forschung unter Migranten im Münsterland

Die Dissertation stellt 26 Biographien und Migrationsgeschichten von Migranten aus 11 verschiedenen Ländern vor, die zwischen 2011 und 2015 nach Deutschland kamen. Basierend auf einer einjährigen Forschung, die 2015/2016 im Münsterland (NRW) durchgeführt wurde, verfolgt die Arbeit einen Individuums-orientierten Ansatz, um die Mehrdimensionalität von Migration herauszustellen, Migranten aus dem Bild einer passiven Masse herauszulösen, das häufig in der politischen und medialen Welt propagiert wird, und sie als autonome Akteure vorzustellen. Die Biographien werden anhand von narrativen Interviews detailgenau skizziert, um nach den Ursachen von Migrationsentscheidungen zu fragen. So zeigt diese Arbeit, dass neben offensichtlichen Ausreisegründen, wie Krieg, Verfolgung und Diskriminierung, auch komplexe biographische Ereignisse und lebensgeschichtliche Erfahrungen Einfluss auf Migrationsentscheidungen haben.

Weitere Informationen:

Alina Lisa Bergedieck

Die Hoffnung auf einen ‚Safe Haven‘

Lebensgeschichtliche Forschung unter Migranten im Münsterland

Reihe Migration & Integration, Band 7

328 S.

ISBN 978-3-8487-5606-3

59 €



Barbara Bräutigam

Fluchtgeschichten

Literarische Begegnungen mit Flucht und Migration

Poetische Texte geben alternative Einblicke in Phänomene wie Migration, Flucht und Exil. Sie sind deshalb eine kraftvolle sowie unterstützende Methode für Fachkräfte, die mit geflüchteten Menschen arbeiten. Barbara Bräutigam zeigt anhand von sieben ausgewählten Gegenwartsromanen der jüngeren Vergangenheit, welcher Gewinn in der Lektüre für die aufnehmende Gesellschaft steckt.

Weitere Informationen:

Barbara Bräutigam

Fluchtgeschichten

Literarische Begegnungen mit Flucht und Migration

Vandenhoeck & Ruprecht Verlag 2019,

83 S.

ISBN 978-3-525-40667-5

15 €

eBook: 11,99 €



Robert Koch Institut

Soziale Unterschiede in Deutschland: Mortalität und Lebenserwartung

ROBERT KOCH INSTITUT



Journal of Health Monitoring 1/2019, Ausgabe 1, März 2019

Die erste Ausgabe 2019 nimmt zum einen soziale Unterschiede in Mortalität und Lebenserwartung in den Fokus. Dazu wurden Daten des Sozio-oekonomischen Panels ausgewertet, um die aktuelle Situation und Trends in Deutschland zu beschreiben. Ein Fact sheet analysiert zudem aktuelle Trends in der Entwicklung der Lebenserwartung in Deutschland und ordnet sie im europäischen Kontext ein. Ein weiterer Schwerpunkt der Ausgabe ist das Thema „Gesundheitliche Ungleichheiten bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland“. Der Beitrag untersucht, wie sich das Ausmaß sozialer Unterschiede in der Gesundheit in den letzten zehn Jahren entwickelt hat. Die Analysen basieren auf Daten der Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (KiGGS).

Darüber hinaus wird das Projekt IMIRA (Improving Health Monitoring in Migrant Populations) mit ersten Ergebnissen vorgestellt

Weitere Informationen:

www.rki.de/journalhealthmonitoring

Downloadmöglichkeit:

https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/JoHM/2019/JoHM_Inhalt_19_01.html

MATERIALIEN

Aribert Muhs

Entwicklungen in der Analytischen Psychotherapie

Vielfalt in ihren Anwendungen und Vielfalt in der Forschung

Das Buch ist eine Übersicht, zugleich eine Einführung und eine Bestandaufnahme der psychoanalytischen Therapie. Die Verbindung der Vielfalt von aktuellen Konzepten, Theorien und Anwendungsbereichen (Erwachsene, Kinder, Gruppen, Klinik) auf der einen Seite mit dem Nachweis ihrer Plausibilität anhand der vielfältigen Forschungsergebnisse auf der anderen Seite ist Anliegen des Autors. Klare Definitionen und Beschreibungen sind besonders für Einsteiger hilfreich, aber auch für Praktiker anregend, ihren eigenen Standort zu bestimmen. Außer an Weiterbildungskandidaten richtet sich das Buch auch an alle an Psychoanalyse interessierten Leser mit hochaktuellen Themen wie Migration, Traumata, Kriegs-/Nachkriegsgeneration, besondere Familiendynamiken und Babyambulanz.

Weitere Informationen:

Entwicklungen in der Analytischen Psychotherapie

Vielfalt in ihren Anwendungen und Vielfalt in der Forschung

Universitätsverlag Winter GmbH Heidelberg, 1. Aufl. 2019, 383 S.

ISBN-10: 9783825383497

ISBN-13: 978-3825383497

36 €



Ostmigrantische Analogien I. Konkurrenz um Anerkennung

*Stereotype, Abwertungsgefühle und Aufstiegskonflikte. Erste
Ergebnisse einer bundesweiten Bevölkerungsbefragung*

In einer repräsentativen bundesweiten Bevölkerungsbefragung, die am Dienstag in Berlin vorgestellt wurde, haben Wissenschaftler*innen des DeZIM-Instituts Abwertungs- und Anerkennungsprozesse von unterrepräsentierten Gruppen untersucht. Sie konzentrierten sich dabei auf zwei Gruppen, die besonders stark von struktureller Ausgrenzung, aber auch von sozialer Abwertung betroffen sind: Ostdeutsche und Muslim*innen. Die Wissenschaftler*innen kommen in der Studie zu dem Ergebnis, dass es tatsächlich einige wichtige Parallelen gibt, vor allem, wenn es um Stereotype geht, etwa, dass sich beide Gruppen häufig als Opfer sehen.

Projektteam:

Prof. Dr. Naika Foroutan, Prof. Dr. Frank Kalter, Dr. Coşkun Canan, Mara Simon. Unter Mitarbeit von Daniel Kubiak und Prof. Dr. Sabrina Zajak.

ISBN: 978-3-948289-00-3

Weitere Informationen und Download der Studie, Methodenbericht und Methodendossier:

<https://www.dezim-institut.de/das-dezim-institut/abteilung-konsens-konflikt/ost-migrantische-analogien-i-konkurrenz-um-erkennung/>

Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für
Integration und Migration, Forschungsbereich;
in Kooperation mit DeZIM-Institut



Mit der Politik auf Du und Du?

*Wie Menschen mit und ohne Migrationshintergrund ihre
politische Selbstwirksamkeit wahrnehmen.*

Policy Brief des SVR-Forschungsbereichs 2019-1, April 2019

Sachverständigenrat deutscher Stiftungen
für Integration und Migration 

Um sicherzustellen, dass demokratische Entscheidungen breit getragen werden, ist es wichtig, dass Menschen mit und ohne Migrationshintergrund bereit sind, sich politisch zu beteiligen. Das hängt u. a. damit zusammen, wie Menschen ihre politische Selbstwirksamkeit (political efficacy) einschätzen. Als Ergebnis wird deutlich, dass Menschen mit Migrationshintergrund eher daran glauben, dass Politiker sich um die Anliegen der Bürger kümmern als Menschen ohne Migrationshintergrund. Die Einschätzungen zur politischen Selbstwirksamkeit gleichen sich jedoch im Laufe der Zeit an.

ISSN 2363-7358

Download von Policy Brief und Grafiken:

https://www.svr-migration.de/publikationen/politische_selbstwirksamkeit/

Weitere Informationen unter:

www.svrmigration.de/Forschungsbereich

www.deziminstitut.de

Kontakt:

Forschungsbereich beim Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) GmbH, Neue Promenade,
610178 Berlin, Tel.: 030/288 86 59-0, Fax: 030/288 86 59-11
info@svr-migration.de, www.svr-migration.de

Birgit Althans, Nika Daryan, Gabriele Sorgo, Jörg Zirfas

Flucht und Heimat

Sondierungen der pädagogischen Anthropologie

Dieser Band sondiert das Begriffspaar „Flucht“ und „Heimat“ aus der Perspektive der Pädagogischen Anthropologie. In Zeiten sehr erhitzter politischer und gesellschaftlicher Debatten erinnert er daran, dass sowohl „Flucht“ als auch „Heimat“ von jeher zu den anthropologischen Konstanten – von Ruhe, Geborgenheit und Sesshaftigkeit auf der einen und von Bewegung, Offenheit und Nomadentum auf der anderen Seite – gezählt werden können. Beide Begriffe lassen sich in vielfältiger Weise, etwa politisch, sozial, kulturell und psychologisch, verstehen und verwenden. Beide Begriffe sind ambivalent: Heimat wird nicht nur ersehnt und Flucht nicht nur beklagt. Und dennoch erscheinen sie im Rahmen menschlicher Entfaltungs- und Bildungsprozesse notwendig zusammenzugehören.

Weitere Informationen:

Birgit Althans, Nika Daryan, Gabriele Sorgo, Jörg Zirfas

Flucht und Heimat

Sondierungen der pädagogischen Anthropologie

Beltz Juventa 1. Auflage 2019

272 S.

ISBN:978-3-7799-3680-0

34,95 €

Als PDF: ISBN:978-3-7799-4680-9

31,99 €



Constantin Cantzler

Asylbewerberleistungsgesetz

Handkommentar

Das Asylbewerberleistungsgesetz war in den letzten Jahren stetig Änderungen unterworfen, es wurden für die Integration von Asylsuchenden neue Rahmenbedingungen geschaffen und die Leistungsansprüche neu geregelt.

Der neue Handkommentar vollzieht alle Novellen, über das Asylverfahrensbeschleunigungsgesetz und das „Asylpaket II“ bis hin zum Gesetz zur Änderung des Bundesversorgungsgesetzes und anderer Vorschriften verständlich und unter Berücksichtigung der Forderung nach einem menschenwürdigen Existenzminimum nach. Im Vordergrund des Kommentars steht die Judikatur des BSG, des BVerfG und des EuGH, aber auch der Tatsacheninstanzen, die für die Praxis oftmals von wesentlicher Bedeutung ist.

Weitere Informationen:

Constantin Cantzler

Asylbewerberleistungsgesetz

Handkommentar

Nomos Verlag 1. Auflage Mai 2019

434 S.

ISBN 978-3-8487-2750-6

79 €



Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Die Situation unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge in Deutschland

Auswertung der Online-Umfrage 2018. Autorinnen:
Johanna Karpenstein und Tobias Klaus



Der Bundesfachverband umF hat im Herbst 2018 eine Online-Umfrage unter Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe zur Situation unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge durchgeführt, die nun ausgewertet vorliegt. Gegenüber dem Vorjahr haben sich Verbesserungen bei der Bewertung der Qualität der Hilfen sowie des Bildungszugang ergeben. Auch sind Verbesserungen im Bereich der Qualifizierung und der Arbeitszufriedenheit der Fachkräfte zu verzeichnen. Es besteht jedoch weiterhin dringender Verbesserungsbedarf. Dies zeigen insbesondere die weiterhin schlechten Bewertungen der Versorgung bei psychischen Erkrankungen, und der Bildungssituation junger Volljähriger. Auch der verschärfte gesellschaftliche und politische Diskurs gegenüber Geflüchteten schlägt sich negativ nieder: Rassismuserfahrungen, Angst vor Abschiebungen, aufenthaltsrechtliche Unsicherheiten und Angst vor der Zukunft werden von den Befragten weiterhin am häufigsten als alltagsrelevante Beeinträchtigung genannt. (Berlin, Mai 2019)

Online-Umfrage als PDF unter:

https://b-umf.de/src/wp-content/uploads/2019/05/2019_05_20_auswertung-bumf-online-umfrage-2018.pdf

Kontakt:

Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge e.V.
Paulsenstraße 55–56, 12163 Berlin, Telefon: +49 (0) 30 / 82 09 743 -0
E-Mail: info@b-umf.de, www.b-umf.de

Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, Flüchtlingsrat
Thüringen e.V., Flüchtlingsrat Niedersachsen e. V.

Das Klageverfahren

*Begleitung von umF und jungen volljährigen Geflüchteten im
asylrechtlichen Verfahren vor dem Verwaltungsgericht, Mai 2019*

Was ist bei dem Klageverfahren vor dem Verwaltungsgericht zu beachten? Welche konkreten Schritte sind notwendig sind, um die jungen Kläger/innen im Klageverfahren kompetent zu begleiten? Die Arbeitshilfe ist sowohl für Fälle, in denen ein/e (Amts-) Vormund/in das Klageverfahren für das minderjährige Mündel selbst führt sowie in den Fällen, in denen umF oder junge volljährige Kläger/innen durch einen/eine Rechtsanwält/in vertreten sind, hilfreich.

Gefördert im Rahmen des Projektes „Gut ankommen – Fachkräfte qualifizieren“. Dieses Projekt wird aus Mittel aus dem Asyl-, Migrations- und Flüchtlingsfond kofinanziert.

Kostenloser Download:

<https://b-umf.de/material/das-klageverfahren-begleitung-von-jungen-gefluechteten-vor-dem-verwaltungsgericht/>

Kontakt:

Flüchtlingsrat Thüringen e.V.; E-Mail: umf@fluechtlingsrat-thr.de, www.fluechtlingsrat-thr.de
Flüchtlingsrat Niedersachsen e.V., E-Mail: nds@nds-fluerat.org, www.nds-fluerat.org
Bundesfachverband umF e.V., E-Mail: info@b-umf.de, www.b-umf.de

Bundesfachverband unbegleitete minderjährige
Flüchtlinge, Flüchtlingsrat Thüringen

Der Asylantrag für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

*Zur Bedeutung der Stellung eines Asylantrags
in der Minderjährigkeit, Mai 2019*



Eine Arbeitshilfe für Vormünder und Begleitpersonen zur Bedeutung der Stellung eines Asylantrags in der Minderjährigkeit mit folgendem Inhalt: Asylantrag oder aufenthaltsrechtlicher Antrag? Asylantragstellung durch das Jugendamt? Was spricht für eine (schnellst mögliche) Asylantragstellung? Asylantrag bei umF aus einem sog. „sicheren Herkunftsland“? Junge Volljährige – Auswirkungen im Asyl- und Aufenthaltsrecht bei einer Vormundschaftsbestellung über das 18. Lebensjahr hinaus? Wie und wo wird ein Asylantrag für eine/n umF gestellt?

Gefördert im Rahmen des Projektes „Gut ankommen – Fachkräfte qualifizieren“. Dieses Projekt wird aus Mittel aus dem Asyl-, Migrations- und Flüchtlingsfond kofinanziert

Kostenloser Download:

https://b-umf.de/src/wp-content/uploads/2019/05/2019_05_02_arbeitshilfe_asylantrag-umf_bumf-flr-thr_final.pdf

Kontakt:

Flüchtlingsrat Thüringen e.V., E-Mail: umf@fluechtlingsrat-thr.de, www.fluechtlingsrat-thr.de

Bundesfachverband umF e.V., E-Mail: info@b-umf.de, www.b-umf.de

Bundesfachverband unbegleitete minderjährige
Flüchtlinge, Flüchtlingsrat Thüringen e. V.

Der BAMF-Bescheid im Asylverfahren

*Zum Umgang mit BAMF-Bescheiden von umF und
jungen volljährigen Geflüchteten bei teilweiser oder
vollständiger Ablehnung im Asylverfahren, Mai 2019*



Eine Arbeitshilfe für Vormünder und Begleitpersonen zum Umgang mit BAMF-Bescheiden von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen und jungen volljährigen Geflüchteten bei teilweiser oder vollständiger Ablehnung im Asylverfahren mit folgendem Inhalt: Der „positive“ Bescheid, der „negative“ Bescheid, das Klageverfahren vor dem Verwaltungsgericht, subsidiärer Schutz und die Klage auf höheren Schutz, Abschiebungsverbot und die Klage auf höheren Schutz am Beispiel Afghanistan.

Gefördert im Rahmen des Projektes „Gut ankommen – Fachkräfte qualifizieren“. Dieses Projekt wird aus Mittel aus dem Asyl-, Migrations- und Flüchtlingsfond kofinanziert

Kostenloser Download:

<https://b-umf.de/material/der-bamf-bescheid-im-asylverfahren-zum-umgang-mit-bamf-bescheiden-bei-jungen-gefluechteten/>

Kontakt:

Flüchtlingsrat Thüringen e.V., E-Mail: umf@fluechtlingsrat-thr.de, www.fluechtlingsrat-thr.de

Bundesfachverband umF e.V., E-Mail: info@b-umf.de, www.b-umf.de

Katharina Bamberg, Ilene van Brouwershaven, Marie De Somer



Policy Update February 2019

Epim – European Programme for Integration and Migration

Das aktuelle Policy Update des European Programme for Integration blickt insbesondere auf die Themen des Grenzmanagements an der Grenze zwischen Frankreich und Großbritannien oder die Frontex-Reform:

Das Policy-Update ist online verfügbar unter:

<https://www.epim.info/wp-content/uploads/2019/02/February-2019-EPIM-Policy-Update.pdf>

Helma Lutz

Die Hinterbühne der Care-Arbeit

Transnationale Perspektiven auf Care-Migration im geteilten Europa

Dieses Buch befasst sich mit der Versorgung von pflegebedürftigen Personen durch osteuropäische Migrantinnen und setzt damit einen wichtigen Fokus in der aktuellen Care-Debatte. Im Vordergrund steht die Analyse des Spannungsverhältnisses der simultanen Lebensführung in zwei sozial-räumlich voneinander getrennten Haushalten: dem Arbeitsort/Privathaushalt der Care-Empfänger*innen und dem Herkunftshaushalt, in dem die Familien der Migrantinnen zurückbleiben. Letzterer wird als ein Kernelement der ‚Hinterbühne‘ betrachtet, als ein Ort, der in der Debatte der Aufnahmegesellschaft meist unterbelichtet bleibt. Auf dieser ‚Hinterbühne‘ zeigen sich die Fallstricke von transnationalen Arbeitsverhältnissen, die Dilemmata migrantischer Mutterschaft, die Verknüpfung von Vaterschaft und Care im Postsozialismus sowie die Verbindung zwischen transnationaler Vermarktlichung und der Emergenz von sozialer Ungleichheit in der Form von Care-Asymmetrien. Dieser Band versteht sich als eine kritische Intervention in einem neoliberalen Politikdiskurs, der die Kommerzialisierung von Care-Arbeit als akzeptable Lösung für Versorgungslücken proklamiert.

Weitere Informationen:

Helma Lutz

Die Hinterbühne der Care-Arbeit

Transnationale Perspektiven auf Care-Migration im geteilten Europa

Beltz Juventa 2018

160 S.

ISBN:978-3-7799-3921-4

19,95 €

Als PDF: ISBN: 978-3-7799-5179-7

18,99 €



Jörg Bogumil, Sabine Kuhlmann / Isabela Proeller

Verwaltungshandeln in der Flüchtlingskrise

Im Zuge der Flüchtlingskrise sind über 1,4 Mio. Flüchtlinge nach Deutschland gekommen. Dies bringt für die Verwaltungen erhebliche neue Anforderungen mit sich und hat zu nicht unerheblichen Vollzugsproblemen geführt. Es existiert ein ebenenübergreifendes Vollzugssystem mit einer beachtlichen institutionellen und prozeduralen Komplexität. Nachdem die Probleme des Verwaltungshandelns zunächst wenig thematisiert worden waren, hat sich die Diskussion hierzu mittlerweile deutlich intensiviert. Zudem haben das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, die Bundesagentur für Arbeit sowie die Bundesländer begonnen, das bestehende Verwaltungsvollzugssystem zu reformieren, und auf kommunaler Ebene gibt es innovative Ansätze im Bereich der Integration. Der vorliegende Band zieht eine Zwischenbilanz zum Verwaltungshandeln in der Flüchtlingskrise und zeigt institutionelle Strategien zu deren Bewältigung für verschiedene föderale Ebenen auf. Er umfasst verwaltungswissenschaftliche und praxisorientierte Analysen von Vollzugsvarianten und -problemen sowie einen Ausblick auf künftige Herausforderungen.

Weitere Informationen:

Jörg Bogumil, Sabine Kuhlmann / Isabela Proeller

Verwaltungshandeln in der Flüchtlingskrise

Nomos 2019

154 S.

ISBN 978-3-8487-5527-1

39 €



Benjamin Chardey

Migration im Prozess institutioneller Verarbeitung

„Wem gefällt schon die deutsche Bürokratie?“

In den Studien über Studienaufenthalte von Nicht-EU-Bürgern in Deutschland ist die Lebens- und Studienrealität von Bildungsausländer durch Finanzierungsprobleme, hohe Studienabbruchquoten und Aufenthaltssorgen gekennzeichnet. Letztere erweisen sich als das größte Problemfeld während des Studiums. Allerdings fehlen Erkenntnisse darüber wie die administrativen Aufenthaltsentscheidungen zustande kommen, wie sie sich auf die Lebenssituation der Gaststudierenden auswirken und welche Unterstützungen die Nicht-EU-Studierenden an den deutschen Hochschulen erfahren. Der Autor zeigt auf, dass die Bildungsausländer im Studium häufiger an der Bürokratie scheitern als an Motivation und Mangel an Studienleistung. Des Weiteren haben die Betreuer internationaler Studierender häufig keinen Rückhalt von der Hochschulverwaltung und lehnen deshalb aus Angst vor Disziplinarmaßnahmen Hilfeleistungen für aufenthaltsgefährdete Studierende ab.

Weitere Informationen:

Benjamin Chardey

Migration im Prozess institutioneller Verarbeitung

„Wem gefällt schon die deutsche Bürokratie?“

Reihe Studien zum sozialen Dasein der Person, Band 30.

Nomos 2019

431 S.,

ISBN 978-3-8487-5620-9

84 €



Alexandra Mergener

Zuwanderung in Zeiten von Fachkräftengpässen auf dem deutschen Arbeitsmarkt

Einflussfaktoren auf die Beschäftigungs- und Rekrutierungschancen ausländischer Fachkräfte aus betrieblicher Perspektive

Die Integration qualifizierter Zugewanderter wird als Möglichkeit angesehen, bestehenden und prognostizierten Fachkräftengpässen auf dem deutschen Arbeitsmarkt entgegenzuwirken. Einen entscheidenden Beitrag an der Arbeitsmarktintegration leisten Betriebe, in denen sich für oder gegen bestimmte Bewerber/-innen entschieden wird. Inwiefern sind diese jedoch tatsächlich bereit, offene Stellen mit ausländischen Fachkräften zu besetzen? Welchen Einfluss haben Engpässe bei Stellenbesetzungen oder betriebliche Erfahrungen mit dem Anerkennungsgesetz? Welche Rolle spielen ausländische Abschlüsse, Nationalitäten, Sprachkenntnisse oder Berufserfahrungen?

Weitere Informationen:

Alexandra Mergener

Zuwanderung in Zeiten von Fachkräftengpässen auf dem deutschen Arbeitsmarkt

Einflussfaktoren auf die Beschäftigungs- und Rekrutierungschancen ausländischer Fachkräfte aus betrieblicher Perspektive

Berichte zur beruflichen Bildung, Budrich Dezember 2018

ISBN: 978-3-8474-2202-0

206 S.

34,90 €



Deutscher Gewerkschaftsbund Bundesvorstand,
Abteilung Migration und Antirassismuspoltik



Arbeitsverbote statt Integration in Arbeit und Ausbildung

Zu den aktuellen Gesetzesvorschlägen der Bundesregierung zu Migration und Asyl: Ein gewerkschaftlicher Blick auf die Auswirkung auf Arbeitsmarkt und Ausbildung von Annelie Buntenbach

Eine sinnvolle Bewertung des Regierungsentwurfs zu einem „2. Gesetz zur besseren Durchsetzung der Ausreisepflicht (Geordnete-Rückkehr-Gesetz)“ ist nur möglich, wenn man auch die weiteren neun Gesetzesvorschläge der Bundesregierung zum Themenfeld Migration in den Blick nimmt. Das Ergebnis dieser Analyse veranlasst den DGB zu großer Besorgnis. Gerade in den für den DGB besonders entscheidenden Themenfeldern Zugang zum und gleichberechtigte Teilhabe am Arbeitsmarkt, Rechtssicherheit für Betroffene und Unternehmen, Zugang zu Ausbildung, Ausbildungsförderung, Vermeidung von Ausbeutbarkeit und soziale Sicherheit sieht der DGB in den Gesetzesinitiativen der Bundesregierung kaum Potenzial für eine Verbesserung der bisherigen Situation – vielmehr führen die Vorschläge der Bundesregierung überwiegend zu teilweise drastischen Verschlechterungen.

Das Arbeitspapier steht online zur Verfügung unter:

<https://www.dgb-bildungswerk.de/migration/seehofer-will-mehr-arbeitsverbote>

Kontakt:

DGB Bundesvorstand, Abteilung Migration und Antirassismuspoltik

Henriette-Herz-Platz 2, D – 10178 Berlin, www.dgb.de

Vera Egenberger, vera.egenberger@dgb.de, Telefon: 0049 30 240 60 507

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung IAB – Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit



Zweite Welle der IAB-BAMF-SOEP-Befragung:

Geflüchtete machen Fortschritte bei Sprache und Beschäftigung

„Die Migration von Schutzsuchenden nach Deutschland steht nach wie vor im Mittelpunkt der gesellschaftlichen Debatten. Die zweite Welle einer Längsschnittbefragung von Geflüchteten zeigt, dass es deutliche Integrationsfortschritte gibt, obwohl die Geflüchteten beim Zuzug zum Teil ungünstige Voraussetzungen hinsichtlich Gesundheit und Bildungsniveau mitbringen. So haben sich ihre Deutschkenntnisse 2017 im Vergleich zum Vorjahr verbessert und ihre Beteiligung am Erwerbsleben sowie an Bildung und Ausbildung ist gestiegen. Die repräsentative Längsschnittbefragung von Geflüchteten in Deutschland wird vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), dem Forschungszentrum des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF-FZ) und vom Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) seit 2016 gemeinsam durchgeführt.“ (Autorenreferat, IAB-Doku)

Brücker, Herbert; Croisier, Johannes; Kosyakova, Yuliya; Kröger, Hannes; Pietrantuono, Giuseppe; Rother, Nina; Schupp, Jürgen (2019): Zweite Welle der IAB-BAMF-SOEP-Befragung: Geflüchtete machen Fortschritte bei Sprache und Beschäftigung. (IAB-Kurzbericht, 03/2019 [de]), 16 S.

Download des Volltextes, Kaufmöglichkeit und weitere Informationen:

<https://www.iab.de/194/section.aspx/Publikation/k190122v01>

Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung,

Von individuellen und institutionellen Hürden



Der lange Weg zur Arbeitsmarktintegration Geflüchteter

Die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten gelingt derzeit zwar besser als anfangs erwartet, bleibt aber schwierig. Aufgrund der Fluchtsituation haben die Menschen individuelle Hürden im Gepäck, zum Beispiel mangelnde Sprachkenntnisse oder fehlendes Wissen über den deutschen Arbeitsmarkt. In Deutschland angekommen, finden sie dann zusätzliche, institutionelle Hürden vor, die Politik und Verwaltung aufbauen. Die Sachlage in letzterem Bereich lässt sich in drei Thesen zusammenfassen: Die Zuständigkeiten sind über zu viele Akteure verteilt, die Gesetzeslage ist zu komplex und die Anforderungen an die Geflüchteten sind zu restriktiv. Hier muss die Politik nachbessern. Das Papier basiert auf zwei Workshops und zahlreichen Einzelinterviews mit Geflüchteten sowie mit Experten aus Politik und Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Autor*innen: Frederick Sixtus, Tanja Kiziak und Reiner Klingholz

Das Diskussionspapier als PDF oder zum Bestellen für 4,30 € online unter:

<https://www.berlin-institut.org/publikationen/discussion-papers/von-individuellen-und-institutionellen-huerden.html>

Kontakt:

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, Schillerstr. 59, 10 627 Berlin

info@berlin-institut.org, Tel.: 0 30-22 32 48 45, Fax: 0 30-22 32 48 46

Jan-Philipp Scholz

Menschenhandel, Migrationsbusiness und moderne Sklaverei

Menschen gefangen zwischen afrikanischen Herkunftsländern und europäischen Staaten

Nach der Wahl des Europa-Parlaments vor zwei Wochen ist klar: Der nationalistische und rechtspopulistische Trend europäischer Regierungen hält an und nimmt zu. Ein beliebtes Thema der rechten Populisten ist die Abschottung des eigenen Landes vor der Immigration ungebeter Flüchtlinge. Dabei gerät oft in Vergessenheit, so Scholz: Die Migranten vor den Toren Europas sind lediglich die Spitze des Eisbergs. Das wahre Migrationsdrama findet innerhalb Afrikas statt – weit weg von den Augen der Weltöffentlichkeit und den Einsatzgebieten staatlicher oder ehrenamtlicher Seenotretter. Der Journalist und Afrikakenner Jan-Philipp Scholz begibt sich in seinem Buch auf die Spuren dieser Migranten, lange bevor sie in die Nähe europäischer Grenzen kommen. Er begleitet sie auf ihrer Odyssee zwischen Heimat, Transitländern und dem fernen Ziel Europa, wo sich so viele von ihnen ein besseres Leben erhoffen. Einen Schwerpunkt seiner Recherchen legt Scholz auf die Schleuserringe und länderübergreifend agierenden Menschenhändler-Netzwerke, die mit der Verzweiflung der jungen Menschen hervorragende Geschäfte machen.



Weitere Informationen:

Jan-Philipp Scholz

Menschenhandel, Migrationsbusiness und moderne Sklaverei

Menschen gefangen zwischen afrikanischen Herkunftsländern und europäischen Staaten

Brandes & Apsel 1. Auflage 2019

ISBN 9783955582517

188 S.

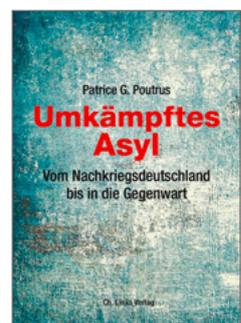
19,90 €

Patrice Poutrus

Umkämpftes Asyl

Vom Nachkriegsdeutschland bis in die Gegenwart

Beide deutsche Staaten nahmen das Recht politisch Verfolgter auf Asyl 1949 in ihre Verfassungen auf. Doch was bedeutete das konkret, wie wird es angewendet? Patrice Poutrus untersucht die Entwicklung des Asylrechts in Deutschland von der Nachkriegszeit über die Grundgesetzänderung von 1993 bis in die Gegenwart. Welche Konsequenzen ergaben sich aus dem sogenannten Asylkompromiss für das Anerkennungsverfahren, die Aufnahme von Geflüchteten und die europäische Migrationspolitik? Poutrus zeigt, dass es in der Asylrechtdebatte stets um grundlegende Fragen der politisch-moralischen Orientierung der deutschen Gesellschaft geht.



Weitere Informationen:

Patrice Poutrus

Umkämpftes Asyl

Vom Nachkriegsdeutschland bis in die Gegenwart

Ch. Links Verlag 2019

248 S.

ISBN: 978-3-96289-036-0

25 €

Als E-Book: 12,99 €

Heinrich-Böll-Stiftung

Dahin, wo der Pfeffer wächst

Deutsche Rückkehrpolitik im Praxistest

Die deutsche Migrationspolitik setzt zurzeit verstärkt auf Rückführungen. Politiker profilieren sich mit Versprechen, Gesetze zu verschärfen, tatkräftig abzuschieben und so für „Ordnung“ zu sorgen. Dem Recht auf Schutz bei positiv beschiedenem Asylantrag steht zwar die Pflicht zur Ausreise bei negativem Bescheid gegenüber. Diese durchzusetzen trifft jedoch auf vielerlei Schwierigkeiten. Bund und Länder bieten daher Zugewanderten materielle Anreize, damit sie „freiwillig“ in ein Flugzeug steigen, das sie in ihre Herkunftsländer bringt. Tatsächlich bedeutet jede Abschiebung das Ende eines Traums; und wer verlangt, man möge abgelehnte Asylbewerber doch dahin schicken, „wo der Pfeffer wächst“, macht sich kein Bild von der tatsächlichen Härte einer Abschiebung. Wenig interessiert, was mit Abgeschobenen in ihren Herkunftsländern passiert, wie sie dort leben oder überleben und ob die Unterstützung einer „freiwilligen Rückkehr“ zu nachhaltigem Erfolg führt. Die Beiträge in diesem Band werfen einen Blick auf die Probleme, mit denen Rückkehrer in Afghanistan, Syrien, Tunesien, Senegal und im Kosovo konfrontiert sind.



Weitere Informationen:

Dahin, wo der Pfeffer wächst

Deutsche Rückkehrpolitik im Praxistest

Band 53 der Schriftenreihe Demokratie

Herausgegeben von der Heinrich-Böll-Stiftung

ISBN 978-3-86928-202-2

Bestelladresse: Heinrich-Böll-Stiftung,

Schumannstr. 8, 10117 Berlin

T +49 30 28534-0F +49 30 28534-109E

buchversand@boell.de; www.boell.de

Rita Schäfer

Migration und Neuanfang in Südafrika

Geschichte und Gegenwart von Einwanderung, Asyl und Wanderarbeit

Südafrika ist das wichtigste Einwanderungsland in Afrika. Im Lauf seiner wechselvollen Geschichte kamen Immigranten aus verschiedenen Regionen Afrikas und von anderen Kontinenten. Deshalb lassen sich innovative und konfliktreiche Prozesse von Migration und Globalisierung hier besonders gut erkennen. Migration ist ein Schlüssel zum Verständnis Südafrikas. Seit Jahrhunderten strukturiert sie die Gesellschaft und beeinflusst Bildung, Religion und Kultur. Südafrika ist auch das Ziel von Kriegsflüchtlingen: Vertriebene und Verfolgte suchen am Kap der guten Hoffnung Schutz vor Gewalt. Das Asylrecht des Landes gilt als vorbildlich und seine Demokratie wird von Menschen, die aus Diktaturen geflüchtet sind, geschätzt. Wie die viel beschworene Regenbogennation die Integration handhabt, ist Thema dieses Buches.



Weitere Informationen:

Rita Schäfer

Migration und Neuanfang in Südafrika

Geschichte und Gegenwart von Einwanderung, Asyl und Wanderarbeit

Brandes & Apsel 1. Auflage 2019

ISBN 9783955582500

24,90 €

Cornelia Koppetsch

Die Gesellschaft des Zorns

Rechtspopulismus im globalen Zeitalter

Was noch in den 1990er-Jahren undenkbar war, ist mittlerweile Alltag: Ganze Bevölkerungsgruppen verlassen den Boden der gemeinsamen Wirklichkeit, kehren etablierten politischen Narrativen zornig den Rücken oder bestreiten gar die Gültigkeit wissenschaftlichen Wissens. Der Aufstieg des Rechtspopulismus markiert nach Dekaden der Konsenskultur eine erneute Politisierung der Gesellschaft. Gängige Erklärungen für die Entstehung des Rechtspopulismus ziehen die Ereignisse der Fluchtmigration von 2015 oder vorgebliche Persönlichkeitsdefizite seiner Anhänger als Ursachen heran. Cornelia Koppetsch dagegen sieht die Gründe in dem bislang unbewältigten Epochenbruch der Globalisierung. Wirtschaftliche, politische oder kulturelle Grenzöffnungen werden als Kontrollverlust erlebt und wecken bisweilen ein unrealistisches Verlangen nach der Wiederherstellung der alten nationalgesellschaftlichen Ordnung. Konservative Wirtschafts- und Kultureliten sowie Gruppen aus Mittel- und Unterschicht, die auf unterschiedliche Weise durch Globalisierung deklassiert werden, bilden dabei eine klassenübergreifende Protestbewegung gegen die globale Öffnung der Gesellschaft.

Weitere Informationen:

Cornelia Koppetsch

Die Gesellschaft des Zorns. Rechtspopulismus im globalen Zeitalter

Transcript 2019, 1. Aufl., 288 S.

Print ISBN: 978-3-8376-4838-6

19,99 €

PDF ISBN: 978-3-8394-4838-0

17,99 €

EPUB ISBN: 978-3-7328-4838-6

17,99 €



Petra Köpping

Integriert doch erst mal uns!

Eine Streitschrift für den Osten

Warum sind das Misstrauen und die Distanz zu Demokratie und Politik in Ostdeutschland so groß? Woher kommt all die Wut? Das fragt die sächsische Integrations- und Gleichstellungsministerin Petra Köpping. „Integriert doch erst mal uns!“ – diesen Satz hat sie in Gesprächen mit Bürgern und Anhängern von Pegida immer wieder vernommen. Köpping fordert mit Nachdruck eine gesamtdeutsche Aufarbeitung der Nachwendezeit. In den unbewältigten Demütigungen, Kränkungen und Ungerechtigkeiten, in den Lebensbrüchen und Entwurzelungen der 1990er Jahre sieht sie eine wesentliche Ursache des heutigen Dilemmas. Ausführlich geht sie auf viele Probleme ein, die in der damaligen Zeit ausgeblendet oder bewusst verdrängt wurden - von der verfehlten Treuhand-Politik über den Elitenaustausch, die Abwertung von Berufsabschlüssen und den Verlust von Betriebsrenten bis hin zum Generalverdacht politischer Rückständigkeit, weil man in der DDR und damit in einer Diktatur gelebt habe.

Weitere Informationen:

Petra Köpping

Integriert doch erst mal uns! Eine Streitschrift für den Osten

Chr. Links Verlag, 2019, 5. Auflage

208 S.

ISBN: 978-3-96289-009-4

18 €

E-Book, EAN: 9783862844302

12,99 €



Ortwin Renn

Gefühlte Wahrheiten

Orientierung in Zeiten postfaktischer Verunsicherung

Populistische Strömungen gewinnen weltweit an Resonanz, gleichzeitig beobachten wir ein tiefes Misstrauen in die Problemlösungsfähigkeit der Politik, in die Fairness der Wirtschaft und die Unabhängigkeit der Wissenschaft. Der Soziologe und Risikoforscher Ortwin Renn führt diese Tendenzen auf gesellschaftliche Verunsicherung angesichts gesellschaftlicher Veränderung und Komplexität zurück. In seinem Buch untersucht er die aktuellen gesellschaftlichen Ängste, ihre Ursachen und Folgen. Aufklärend zielt Renn darauf, Verunsicherung abzubauen. Zudem will Renn mit diesem Buch mehr Zuversicht in die Leistungskraft der zentralen gesellschaftlichen Institutionen, aber auch mehr Zutrauen in die eigene Gestaltungskraft wecken.

Das Buch beschäftigt sich mit den Ängsten in unserer Gesellschaft, ihrer Wahrnehmung, ihren Gründen und ihrer Wirkung. Was ängstigt die Menschen derzeit genau? Was bedroht uns? Woher kommen diese Ängste? Wie können wir – individuell und kollektiv – besser damit umgehen? Und was macht es mit unserer Gesellschaft, wenn die Angst zu mächtig wird?

Weitere Informationen:

Ortwin Renn

Gefühlte Wahrheiten

Orientierung in Zeiten postfaktischer Verunsicherung

Verlag Barbara Budrich, 2. überarbeitete Auflage 2019

180 S.

ISBN 978-3-8474-2271-6

16,90 €

Auch als E-Book



Bundeskoordination Schule ohne Rassismus

Neuer deutscher Extremismus

Neues Themenheft: Ultrationalismus, Muslimfeindlichkeit, Antisemitismus und andere Ideologien der Ungleichwertigkeit sind ein fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in Deutschland – unter Menschen mit Migrationsgeschichte ebenso wie denen der Mehrheitsgesellschaft. Denn in der postmigrantischen Gesellschaft sind nicht nur die Menschen, Küchen, Künste und Religionen bunter und pluralistischer geworden. Den alten und neuen Deutschen steht heute auch ein breiteres Angebot von Extremismen zur Verfügung – mit Anleihen aus der Türkei, aus Polen, Russland, dem Balkan, dem Nahen Osten und dem alten Deutschland.

Weitere Informationen:

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

1. Auflage 2019, 84 S., ISBN 978-3-933247-74-2

Online kostenlos verfügbar und Bestellung unter:

<https://courageshop.schule-ohne-rassismus.org/>

Bis 9 Stück: 4,95 pro Stück, Ab 10: 4,95 pro Stück

Ab 20: 3,95 pro Stück (alles inkl. Versandkosten)

Kontakt:

Bundeskoordination Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Karl-Heinrich-Ulrichs-Str. 11; Tel.: 030 – 21 45 86 0

Fax: 030 – 21 45 86 20; schule@aktioncourage.org



Ozan Zakariya Keskinliç

Die Islamdebatte gehört zu Deutschland

Rechtspopulismus und antimuslimischer Rassismus im (post-)kolonialen Kontext

„Was verrät eigentlich die Islamdebatte über die Selbstwahrnehmung, die Fantasien und die Begierden einer Gesellschaft, die sie so leidenschaftlich führt?“, fragt Ozan Zakariya Keskinliç und blickt hinter die Kulisse des Spektakels. Er verfolgt die Spuren deutscher Islamdebatten historisch zurück und dekonstruiert ‚die Gefahr der Islamisierung‘, die schon in den Verhandlungen der Deutschen Kolonialkongresse Anfang des 20. Jahrhunderts in Berlin heraufbeschworen wird. Keskinliç analysiert Argumentationsstrategien des antimuslimischen Rassismus an der Schnittstelle zum europäischen Orientalismus und entlarvt die Fremdkonstruktion ‚des Muslims‘ als Schattenidentität ‚des Deutschen‘.

Weitere Informationen:

Ozan Zakariya Keskinliç

Die Islamdebatte gehört zu Deutschland

Rechtspopulismus und antimuslimischer Rassismus im (post-)kolonialen Kontext

Berlin (AphorismA) 2019

150 S.

ISBN 978-3-86575-078-5

15 €



Medienprojekt Wuppertal

„Rechtsruck“ – eine Filmreihe über die Auswirkungen von Rechtspopulismus

Neu auf DVD und als Streaming



► Medienprojekt Wuppertal

In der Filmreihe beschäftigen sich junge Menschen mit Rechtspopulismus und dessen Auswirkungen auf eine Gesellschaft, in der rechtes Gedankengut zunehmend politisch und sozial etabliert wird. In den Kurzfilmen untersuchen die jungen Filmemacher*innen den aktuellen Rechtspopulismus, sein Auftreten, seine Argumentationsmuster und seine Verbindungen in die rechtsextremistische Szene und verdeutlichen aktuelle politische und soziale Tendenzen. Außerdem zeigen die Filme Möglichkeiten auf, sich dem zu widersetzen und sich für ein solidarisches, demokratisches Miteinander einzusetzen. Die Filmreihe wurde produziert von jungen und erfahrenen Filmemacher*innen des Medienprojekts Wuppertal für die Bildungs- und Aufklärungsarbeit produziert.

Mit dem Kauf bzw. der Ausleihe erhalten Sie die Erlaubnis zur nicht-gewerblichen öffentlichen Vorführung. Für diese Ö-Lizenz beträgt der Kaufpreis je DVD jeweils 32,- EUR, der Ausleihpreis 12,- EUR, das Streaming ist ab 9,- EUR möglich. DVD-Bestellungen beim Medienprojekt Wuppertal: www.medienprojekt-wuppertal.de

Kontakt:

Medienprojekt Wuppertal, Jugendvideoproduktion und -vertrieb, Hofaue 59, 42103 Wuppertal, Fon: 0202-563 26 47, Fax: 0202-446 86 91, info@medienprojekt-wuppertal.de

Andrea Röpke, Andreas Speit

Völkische Landnahme

Alte Sippen, junge Siedler, rechte Ökos

Seit Jahren siedeln sich junge Rechtsextreme bewusst in ländlichen Regionen an, um dort generationsübergreifend „nationale Graswurzelarbeit“ zu betreiben. Dieser unauffällige Aktionismus ist gegen die moderne und liberale Gesellschaft der Großstädte gerichtet, es herrschen alte Geschlechterbilder und autoritäre Erziehungsmuster vor. Die Aussteiger von rechts betreiben ökologische Landwirtschaft, pflegen altes Handwerk und nationales Brauchtum, organisieren Landkaufgruppen und eigene Wirtschaftsnetzwerke, die bundesweit agieren. Sie bringen sich in örtlichen Vereinen ein und gehen in die lokale Politik, um Umweltschutz mit „Volkschutz“ zu verbinden und eine angebliche „Überfremdung“ zu verhindern. Das Buch macht deutlich: Hier handelt es sich um eine unterschätzte Gefahr.

Weitere Informationen:

Andrea Röpke, Andreas Speit

Völkische Landnahme

Alte Sippen, junge Siedler, rechte Ökos

Ch. Links Verlag 2019

208 S.

ISBN: 978-3-86153-986-5

18 €



Andreas Speit (Hg.)

Das Netzwerk der Identitären

Ideologie und Aktionen der Neuen Rechten

Sie besetzen öffentliche Gebäude, steigen auf das Brandenburger Tor, stellen Hinrichtungen nach, stören Vorlesungen, führen Flashmobs auf und marschieren durch Innenstädte. Ihr schwarz-gelbes Logo, der griechische Buchstabe Lambda, ist auf zahlreichen Internetseiten präsent. In den letzten Jahren hat sich die Identitäre Bewegung (IB) fest in der politischen Landschaft verankert. Sie besteht zwar nur aus einer Aktivistengruppe von etwa 800 Mitgliedern, wird aber von Zehntausenden finanziell unterstützt. Ihre rechtsextremen Inhalte verbindet sie geschickt mit einem popkulturellen Habitus. Zentrales Thema: die angebliche Islamisierung des Abendlandes. Die gesamte Neue Rechte begrüßte die agilen Jugendlichen „ohne Migrationshintergrund“, die mit Aktionsformen der 68er-Bewegung auf sich aufmerksam machen. Beste Beziehungen bestehen längst zur Alternative für Deutschland und zu fremdenfeindlichen Organisationen im europäischen Ausland.

Weitere Informationen:

Andreas Speit (Hg.)

Das Netzwerk der Identitären

Ideologie und Aktionen der Neuen Rechten

Chr. Links Verlag 2018

264 S.

ISBN: 978-3-96289-008-7

18 €

Als E-Book: EAN: 9783862844371

12,99 €



Projekte



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

www.regenbogenportal.de

*Wissensplattform zu gleichgeschlechtlichen
Lebensweisen und geschlechtlicher Vielfalt*

Das Bundesfamilienministerium (BMFSFJ) hat unter der Adresse www.regenbogenportal.de ein Online-Portal geschaffen, das als Informationsquelle, Datenbank und Wissensnetzwerk in einem dienen soll.

Was bedeutet non-binary? Welche Vorschriften gelten beim Ändern des Namens bei der Geschlechtsanpassung? Wer hilft mir bei homophober Gewalt? Und wo bekommen Eltern Rat, deren Kind intergeschlechtlich geboren wurde? Das Portal informiert zu Themen wie Gesundheit, Familie und Recht, greift aktuelle, gesellschaftspolitische Debatten auf und bietet mit seiner Übersicht zu bundesweit knapp 300 Anlaufstellen eine Orientierungshilfe.

Die wesentlichen Inhalte der Seite sind neben Deutsch auch in englischer, französischer, spanischer, türkischer, arabischer sowie in leichter Sprache verfügbar.

Kontakt:

www.regenbogenportal.de

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat; Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration; Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Pilotprojekt NesT – Neustart im Team

Verantwortung teilen – Flüchtlinge schützen und begleiten. Staatlich-gesellschaftliches Aufnahmeprogramm für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

STIFTUNG
MERCATOR

| BertelsmannStiftung

Auf Empfehlung der EU-Kommission, das europäische Engagement zur Aufnahme besonders schutzbedürftiger Flüchtlinge in Europa auszubauen, hat sich eine Mehrheit der EU-Mitgliedstaaten freiwillig dazu bereiterklärt, in den Jahren 2018 und 2019 insgesamt 50.000 besonders schutzbedürftige Personen in Europa aufzunehmen. Deutschland beteiligt sich an dem Programm mit 9.200 staatlichen humanitären Aufnahmeplätzen des Bundes, 500 Aufnahmen aus einem Programm von Schleswig-Holstein und zusätzlich bis zu 500 Aufnahmen über das Pilotprojekt „NesT – Neustart im Team“.

Mit „NesT“ werden seit Mai 2019 die bisherigen Aufnahmemöglichkeiten ergänzt, sodass sich nun auch zivilgesellschaftliche Akteure wie Kirchengemeinden oder Gruppen engagierter Bürger aktiv um die Aufnahme und Integration besonders schutzbedürftiger, anerkannter Flüchtlinge bewerben können. Im Rahmen des Pilotprojekts, das sich am kanadischen „Private Sponsorship“-Programm und dem britischen „Community Sponsorship“ orientiert, können so bis zu 500 Personen zusätzlich in Deutschland aufgenommen werden. Mentorinnen und Mentoren unterstützen die Flüchtlinge dabei von Anfang an, sich beruflich und gesellschaftlich in Deutschland zu integrieren.

Die Auswahl der bis zu 500 Personen erfolgt in mehreren Stufen. Der UNHCR identifiziert zunächst anhand fester Kriterien Personen mit besonderem Schutzbedarf. Die endgültige Auswahl erfolgt durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), das die Personen zusätzlich überprüft.

Das Pilotprojekt läuft in Zusammenarbeit mit dem UNHCR, Kirchen und Vertretern der Zivilgesellschaft. Die Bertelsmann Stiftung und die Stiftung Mercator fördern eine Zivilgesellschaftliche Koordinierungsstelle (ZKS), die interessierte Mentorinnen und Mentoren berät und weiterbildet.

Weitere Informationen:

https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Migration_fair_gestalten/IB_NesT_Broschuere_2019.pdf

Kontakt:

E-Mail : zks@neustartimteam.de

Telefon : 02304 755-4545 Web, www.neustartimteam.de

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

„Gemeinsam Mittendrin Gestalten – Geflüchtete Jugendliche stärken“

Programmabschluss (2017/2018)

deutsche kinder- und jugendstiftung

Das Programm „Gemeinsam Mittendrin Gestalten – Geflüchtete Jugendliche stärken“ ist beendet. Es richtete sich in den zurückliegenden zwei Jahren an geflüchtete Jugendliche zwischen 14 und 27 Jahren, die begleitet oder unbegleitet in Deutschland leben, erwachsene Begleiterinnen und Begleiter in Unterkünften, Wohngruppen und außerschulischen Lernorten, Vertreterinnen und Vertreter kommunaler Verwaltungen, freie Träger der Jugendhilfe und der kulturellen Jugendbildung, Fachexpertinnen und -experten sowie Personen mit Entscheidungs- und Gestaltungskompetenz im Bereich Flucht und Jugendpolitik.

Jugendliche mit Fluchterfahrung haben ein Recht auf Mitbestimmung, das sie jedoch in den seltensten Fällen ausleben können. Daher hatte die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gemeinsam mit der Bertelsmann Stiftung das Programm „Gemeinsam Mittendrin Gestalten – Geflüchtete Jugendliche stärken“ ins Leben gerufen. Ziel des Programms war es, Jugendliche im Alter von 14 bis 27 Jahren als Akteure zu stärken, damit sie ihre Potenziale entfalten und ihre Rechte wahrnehmen können.

Im zweiten Programmjahr griff die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung Erfahrungen und Erkenntnisse aus der praktischen Begleitung von jungen Menschen mit Fluchthintergrund auf. Das vorliegende Themenblatt ist der letzte Teil einer Serie, in der diese anschaulich aufbereitet werden. Weitere Information zu dem Programm sowie eine digitale Version aller Themenblätter sind hier veröffentlicht:

<https://www.dkjs.de/themen/alle-programme/gemeinsam-mittendrin-gestalten/>

Kontakt:

Dr. Cicek Bacik

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

Tempelhofer Ufer 11, 10963 Berlin

E-Mail: cicek.bacik@dkjs.de

Website: <http://www.dkjs.de>

Tel. : +49 (0) 30 - 25 76 76 – 839

Fax: +49 (0) 30 - 25 76 76 - 10

Geschäftsstelle Femmes-Tische Schweiz

Femmes-Tische und Männer-Tische

Mehrsprachige Diskussionsrunden zu den Themen: Familie, Gesundheit und Integration



femmesTISCHE

Femmes-Tische und Männer-Tische ist ein Programm auf nationaler Ebene. Die Umsetzung vor Ort übernehmen bewährte Institutionen auf der Basis eines Lizenzsystems. Lizenzen werden nicht nur an Trägerschaften in der Schweiz, sondern auch in Deutschland und Österreich vergeben.

Femmes-Tische gibt es seit 1996, seit 2014 auch in Form von Männer-Tischen. Das Programm erreicht jährlich über 11.000 Menschen. Über die Teilnehmenden als Multiplikatoren werden auch die Familienmitglieder angesprochen – und damit mehr als 40.000 Menschen pro Jahr. Femmes-Tische/Männer-Tische werden in den Kantonen durch bewährte, gut vernetzte Institutionen umgesetzt. Das lizenzierte nationale Programm wurde mehrfach ausgezeichnet.

Die Teilnehmenden diskutieren Fragen zu Familie, Gesundheit und Integration. Die moderierten Gesprächsrunden finden in der Nachbarschaft statt und sind für alle interessierten Menschen offen – mit oder ohne Migrationshintergrund. Im Mittelpunkt steht der Austausch von eigenen Erfahrungen.

Femmes-Tische und Männer-Tische

- sprechen Menschen an, die erst seit kurzer Zeit in die Schweiz migriert sind
- richten sich an alle Personen – auch mit geringen Sprachkenntnissen
- sind für Eltern in belasteten Lebenslagen
- wenden sich an Mütter und Väter von Kleinkindern – dank eines Kinderhütendienstes
- sind für alle interessierten Menschen ab 20 Jahren offen – unabhängig ihrer Herkunft
- sprechen auch am Austausch interessierte Schweizerinnen und Schweizer an

Weitere Informationen:

<https://www.femmestische.ch/>

Kontakt:

Geschäftsstelle Femmes-Tische Schweiz, Werkstrasse 18, 3084 Wabern

+41 (0)58 400 47 60, info@femmestische.ch

Geschäftsstelle Männer-Tische Schweiz, Papiermühlestrasse 40H, 3014 Bern

0041 31 333 67 68, maenner@femmestische.ch

Im Fokus: Geflüchtete



Gefährdete Mädchen schützen und betroffene Mädchen und Frauen unterstützen

Projekt „Let's CHANGE“ von Plan International Deutschland

Gwladys Awo

Rund 200 Millionen Frauen und Mädchen weltweit sind Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation zufolge von weiblicher Genitalverstümmelung/-beschneidung (female genital mutilation/cutting, FGM/C) betroffen. Jährlich sind rund drei Millionen Mädchen in Gefahr, beschnitten zu werden. Die Praktik, die eine teilweise oder vollständige Entfernung der äußeren weiblichen Genitalien umfasst, stellt eine schwere Kinder- und Menschenrechtsverletzung dar. Neben akuten Komplikationen wie Blutverlust, Kollaps, Infektionen und Schmerzen sind auch Langzeitfolgen wie schwere Schädigungen der reproduktiven und sexuellen Gesundheit, vermindertes sexuelles Empfinden und psychische Störungen bekannt. Weibliche Genitalverstümmelung wird weltweit praktiziert. Im Kontext globaler Migration ist die Praktik inzwischen auch in den EU-Mitgliedsstaaten angekommen. England, Deutschland und Frankreich zählen zu den europäischen Ländern mit einer besonders hohen Anzahl an Frauen und Mädchen, die aus FGM/C praktizierenden Ländern kommen. Allein in Deutschland leben Schätzungen zufolge rund 64.800 von Genitalverstümmelung betroffene Mädchen und Frauen sowie 15.540 gefährdete Mädchen.

Was mit dem Projekt erreicht werden soll

Die Kinderhilfsorganisation Plan International führt in Hamburg das Projekt „Let's CHANGE“ durch, um gefährdete Mädchen vor einer möglichen Beschneidung zu schützen und von Genitalverstümmelung betroffene Mädchen und Frauen zu unterstützen. Das Projekt läuft in den Städten Hamburg, Berlin, Paris und Amsterdam. In Hamburg wird es finanziell von der Stiftung Hilfe mit Plan, mit Spenden sowie Mitteln der Europäischen Kommission unterstützt.

Wie das Projekt umgesetzt wird

Bei der Umsetzung von „Let's CHANGE“ in Hamburg greifen Plan-Projektleiterin Dr. Gwladys Awo und ihr Team auf konkrete Erfahrungen und Erkenntnisse aus bereits umgesetzten Plan-Projekten in Deutschland und mehreren afrikanischen Ländern zurück. So war Plan International bis vor Kurzem auch in Hamburger Flüchtlingsunterkünften tätig, um Fachkräfte und Mitarbeiter*innen aus diesem Bereich sowie anderen sozialen Einrichtungen zum Umgang mit weiblicher Genitalverstümmelung zu schulen und betroffene Familien zu beraten.

Ausbildung von Change-Agents und Sensibilisierung der Communities

Um in den Communities, die aus praktizierenden Ländern stammen, über die schweren Folgen und Gefahren von weiblicher Genitalverstümmelung aufzuklären und um betroffenen Mädchen und Frauen Unterstützung zu bieten, werden Schlüsselpersonen zu sogenannten Change-Agents ausgebildet. Zu ihnen zählen religiöse Autoritäten, Angehörige von Frauengruppen sowie Frauen und Männer aus afrikanischen Communities sowie dem Nahen und Mittleren Osten, wie Iran oder Afghanistan. In Workshops beschäftigen sie sich mit den kulturellen, medizinischen und rechtlichen Aspekten von weiblicher Genitalverstümmelung, den Rechten von Frauen und Kindern sowie Methoden des Konfliktmanagements. Anschließend führen sie als Multiplikator*innen Aktivitäten in ihren Communities durch, um den offenen Dialog über geschlechtsspezifische Gewalt und weibliche Genitalverstümmelung zu fördern.

Schulung von Behörden und Fachkräften durch erfahrene Change-Trainer

Für Fachkräfte verschiedener Berufsgruppen und Behörden, die mit weiblicher Genitalverstümmelung zu tun haben, führen Change-Trainer*innen Workshops durch. So sollen gut informierte Netzwerke aufgebaut werden, zu denen beispielsweise Anwält*innen, Sozialarbeiter*innen in Flüchtlingsunterkünften, Hebammen und Frauenärzt*innen gehören. Die Trainer*innen sind erfahrene Teilnehmer*innen aus den Vorgänger-Projekten „Change“ und „Change plus“. Sie kennen die Bedürfnisse der Communities und der von Genitalverstümmelung betroffenen Mädchen und Frauen gut, sodass sie diese direkt und authentisch an die Fachkräfte weitergeben können. Sie nehmen auch an lokalen und nationalen Fachdiskussionen mit Behörden teil.

Ausblick

Die Sensibilisierung der Communities ist noch in vollem Gange – erst am Ende des Projekts können die Erfolge richtig gemessen werden.

Materialien zum Thema FGM/C:

- Die Sach- und Informationsbroschüre „Weibliche Genitalverstümmelung im Flüchtlingskontext – Herausforderungen und Handlungsempfehlungen“, die im Rahmen des Vorgänger-Projekts **„Aktiv gegen weibliche Genitalverstümmelung in Flüchtlingsunterkünften“** von Plan International erstellt wurde, wird seit März europaweit verteilt. Zielgruppen der Broschüre sind Mitarbeiter*innen in Flüchtlingseinrichtungen und Behörden sowie Ärzt*innen, Anwalt*innen, Psycholog*innen und Dolmetscher*innen. Bei Interesse wird die Broschüre gerne als PDF versendet. Bestellungen bitte an untenstehende E-Mail-Adresse.
- Am 6. Februar 2019 stellte Plan-Projektleiterin und Initiatorin Dr. Gwladys Awo im Hamburger Rathaus den „Schutzbrief gegen weibliche Genitalverstümmelung“ vor. Dieser soll Frauen und Mädchen bei Reisen in ihre Heimatländer schützen. Der Schutzbrief steht bisher in Deutsch, Englisch und Französisch europaweit zur Verfügung. Er klärt darüber auf, dass FGM/C in Deutschland unter Strafe steht und mit einer Gefängnisstrafe bis zu 15 Jahren geahndet werden kann, auch wenn der Tatort im Ausland liegt.

Beide Materialien wurden bereits vorgestellt im Infodienst Migration, Flucht und Gesundheit 02/2019, S. 61.

Dr. Gwladys Awo ist FGM/C-Expertin bei Plan International.

Kontakt:

gwladys.awo@plan.de

Das Bildungsportal KUTAIRI

Günter Haverkamp

Warum der Begriff Mädchenbeschneidung?

Ich vermeide hier, wie auch im gesamten Bereich meiner Arbeit, den Begriff „Genitalverstümmelung“, auch wenn mir dafür Verharmlosung vorgeworfen wird. Es wäre mir unmöglich, einen Begriff zu verwenden, von dem sich die Betroffenen so stark verletzt fühlen. Ich folge dabei der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe, die empfiehlt: „Dieses geschieht, um die Frauenärztinnen und Frauenärzte von vorneherein darauf aufmerksam zu machen, dass den betroffenen Frauen gegenüber nur von „weiblicher Beschneidung“ und nicht von „weiblicher Genitalverstümmelung“ gesprochen werden sollte, um eine zusätzliche Traumatisierung durch die Begrifflichkeit zu vermeiden.“

Sprache ist der Zugang zu den Menschen, die wir erreichen wollen. Das sind natürlich zunächst die betroffenen Frauen und Mädchen, das sind aber auch die Menschen, die wir einbinden wollen in unseren Kampf gegen Mädchenbeschneidung. In der Kommunikation entscheidet auch gerade die Wortwahl darüber, wie stark sich Zuhörer*innen dem Thema zuwenden und aktiv werden. Entsprechend wichtig ist in diesem Zusammenhang der einstimmige Beschluss des Runden Tisches NRW gegen Beschneidung von Mädchen 2007: „Es wurde noch einmal deutlich gemacht, dass das Wort ‚Verstümmelung‘ den Respekt und die Würde der Betroffenen verletzt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beschlossenen einstimmig, das Wort ‚Verstümmelung‘ als Runder Tisch NRW nicht mehr zu benutzen. Unberührt davon bleibt der Sprachgebrauch der einzelnen Institutionen in ihrer jeweiligen Arbeit.“

Grundproblem Informationsvermittlung

Da sind wir mitten in unserem Thema, denn völlig gleich, wohin uns unsere Sensibilisierung führt: Sie ist ein wichtiger Baustein zur Verhinderung von Mädchenbeschneidung. Nur wenn wir es schaffen, dass sich rund um die betroffenen Frauen und ihre Familien eine aufgeklärte Umgebung entwickelt, können wir ihnen helfen und Mädchenbeschneidung verhindern. Dazu gehört, dass Lehrer*innen und Erzieher*innen die Anzeichen erkennen können und Strategien zum Handeln gelernt haben. Es sind manchmal Kleinigkeiten, die wichtig sind. Beispiele: Wenn ein Mädchen besonders stark vermeiden möchte zu trinken, weil es den quälenden Toilettengang vermeiden möchte oder wenn der Flug nach London nur mit dem Mädchen stattfinden soll – dann sollten Alarmglocken läuten. Dazu gehört aber auch, dass die hochschwangere Frau im Krankenhaus nach Mitternacht ohne Vorankündigung und Mutterpass selbstverständlich auf ein kompetentes Personal stößt, das nicht aus Unwissenheit Fehler macht, die diese Situation hochgefährlich machen können.

Zunächst konnten wir 2011 zusammen mit Jawahir Cumar von der Beratungsstelle stop mutilation die Telefonberatung KUTAIRI (Kutairi: Kiswaheli = Beschneidung) installieren mit sechs Telefonen, sechs Sprachen, zweimal pro Woche besetzt. Nach dem Start des bundesweiten Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ beendeten wir die Telefonberatung. Zeitgleich erarbeiteten wir beim Runden Tisch NRW Handlungsempfehlungen mit unseren Forderungen an die Landespolitik, die wir den Abgeordneten des Landtags NRW 2014 übergaben. Eine der Hauptforderungen war die nach umfänglichen Fortbildungsmöglichkeiten für die vielen Tausend Menschen, die in Kitas, Schulen, Krankenhäusern, Ämtern oder Vereinen mit Basisinformationen versorgt werden müssen. Da das bei allem Eifer mit konventionellen Fortbildungen nicht zu schaffen ist, entstand bald die Idee zum Bildungsportal KUTAIRI, um Fort- und Weiterbildung unabhängig von Ort und Zeit anbieten zu können. Es dauerte aber noch bis 2016, bis wir das Projekt umsetzen konnten.

Charmante Untertreibung: der 20-Minuten-Exkurs

Wie immer ist der Einstieg wichtig. Deswegen verfügt unser Bildungsportal über ein Kurzzeitangebot, in dem die wesentlichen Grundlagen für die Arbeit im ehrenamtlichen oder beruflichen Umfeld vermittelt werden. Allerdings ist die Angabe von 20 Minuten ein eher theoretischer Wert, weil beim Lesen der Wissensdurst wächst, für den im Seitenbereich jeweils spannende und vertiefende Zusatzinformationen angeboten werden. Wir bieten diesen Einstieg getrennt für die wichtigsten Berufsbereiche an. Er richtet sich an Kita und Schule, ans Jugendamt, an den Flüchtlingsbereich, den medizinischen und an den Justizbereich. Die Inhalte sind ständig in Bewegung, weil sie durch Hinweise aus den Berufsgruppen angepasst werden.

Abteilung Dokumente und Medien

Mit der Infothek möchten wir den verschiedenen Berufsgruppen Tischvorlagen liefern, die für die fachinternen Teamsitzungen den Ausschlag für eine verstärkte Beschäftigung mit dem Thema geben können. Das ist überhaupt ein wesentliches Problem bei der Vermittlung des Themas Mädchenbeschneidung: der erste Anstoß, der den Impuls für eine Vertiefung liefern kann. Nur über eine

große Vielfalt von möglichen Ansatzpunkten können wir diesen Impuls auslösen. Ist die berufliche Neugierde einmal geweckt, ändert sich sehr häufig die verbreitete Einstellung, dies sei ein zu vernachlässigendes Problem.

So befinden sich in der Infothek die unterschiedlichsten Medien und wir können jetzt wieder mit Unterstützung des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung das Angebot verstärkt aus- und umbauen. Dazu gehört die neu aufgelegte Broschüre „Nicht mit mir!“, mit der wir die betroffenen Frauen und Mädchen fast ohne Worte ansprechen, und die Plakate, die in Ämtern, Schulen oder Beratungsstellen helfen sollen, ein Gespräch zu beginnen. Auch hier haben wir natürlich das Wort „Verstümmelung“ vermieden, weil ja eine vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen werden soll.

Virtuelle Fortbildung

Einen immer größeren Raum nimmt der Bereich der Webinare und Webmeetings ein. Es ist eine großartige Chance, viele Menschen zu erreichen, die nicht von weither anreisen müssen. So können wir in eine Teamsitzung für eine kurze Phase einbezogen werden und vermeiden Anreise und Kosten. Es ist auch vorgesehen, spezielle Webinare mit Expert*innen zu besonderen Themen zu organisieren. Damit möglichst viele interne Fortbildungen stattfinden können, haben wir eine Präsentation eingestellt, die jederzeit im Internet abgespielt oder auch heruntergeladen werden kann.

Fortlaufend informiert sein

Quer durch die internationalen Medien suchen wir laufend nach Artikeln und Informationen, weil das eine sehr wichtige Form der Fortbildung ist und die Möglichkeit bietet, die weltweite Dimension weiblicher Genitalbeschneidung zu verstehen. Es sind aber oft auch die kleinen Geschichten oder Länderdetails, die Workshops lebendiger machen und denen Sicherheit geben können, die Fortbildungen anbieten wollen. Um das zu fördern, versenden wir regelmäßige einen Newsletter, der die wichtigsten Neuigkeiten zusammenfasst (siehe: <https://www.kutairi.de/nl/>).

Wir helfen

Schaut man sich die Menüleiste des Bildungsportals KUTAIRI an, so ist die linke Hälfte dem Wissen gewidmet und die rechte Hälfte der Aktivität. Darauf laufen alle Bemühungen hinaus: Menschen zu aktivem Handeln zu befähigen. Eine wichtige Unterstützung dabei sind die vielen Akteur*innen, die beraten und helfen. Eine weitere wichtige Anlaufstelle ist der Runde Tisch NRW, der in diesem Jahr sein 50. Treffen haben wird. Es ist ermutigend, dass der Zuspruch auch nach 13 Jahren weiterwächst. Hier ist eine starke Vernetzung in Nordrhein-Westfalen entstanden, die vielen Menschen den Mut gibt, sich ebenfalls einzusetzen. Genau das will auch das Bildungsportal KUTAIRI erreichen.

Günter Haverkamp leitet den Runden Tisch NRW gegen Beschneidung von Mädchen und entwickelte das Bildungsportal KUTAIRI.

Kontakt:

Aktion Weißes Friedensband e.V., www.kutairi.de, haverkamp@friedensband.de

Links



Anlaufstellen und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete

A

AIDS-Hilfe Potsdam e. V.

HIV/Aids Prävention für Migrant_innen und Flüchtlinge in Brandenburg

https://www.aidshilfe-potsdam.de/projekte/hiv-aids-praevention-fuer-migrant_innen-und-fluechtlinge-in-brandenburg/

Arbeiterwohlfahrt

<http://www.awo.org/beratung-und-hilfe%0D/>

ASPIS Forschungs- und Beratungszentrum für Opfer von Gewalt

Research- and counselling center for victims of violence, Universität Klagenfurt

www.aspis.at

B

Bayerisches Rotes Kreuz

Initiative für traumatisierte Flüchtlinge

<https://www.brk.de/angebote/migration-und-integration/initiative-fuer-traumatisierte-fluechtlinge/>

Behandlungszentrum für Folteropfer Ulm

Ambulante Einrichtung, die Therapien für traumatisierte Menschen und Fortbildung für Fachpersonal anbietet

<http://www.bfu-ulm.de/>

Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt Bonn

Beratungsangebot zur Unterstützung traumatisierter Flüchtlinge

www.beratung-bonn.de

Berliner Netzwerk für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge (BNS II)

Leitung und Ansprechpartner/-innen und Fachstelle für Minderjährige und allgemeine Asylberatung. Fachstelle für Überlebende extremer Gewalt.

<https://www.ueberleben.org/allgemein/schutzbeduerftige-fluechtlinge-bns-iii/>

Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer

Dachverband der Behandlungszentren für Flüchtlinge und Folteropfer in Deutschland

<http://www.baff-zentren.org/>

C

Catania – Hilfe für traumatisierte Opfer

<http://www.catania-online.org/>

Caritas

Beratungsstellen für Geflüchtete

<https://www.caritas.de/hilfeundberatung/ratgeber/migration/lebenindeutschland/was-tut-die-caritas-in-deutschland-fuer->

Charité Universitätsmedizin Berlin

Zentrum für interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie (ZIPP): Psychiatrische Akutprechstunde für Geflüchtete und Asyl-suchende

https://psychiatrie-psychotherapie.charite.de/fuer_patienten/ambulanzen/

[zentrum_fuer_interkulturelle_psychiatrie_psychotherapie_zipp/](https://psychiatrie-psychotherapie.charite.de/zentrum_fuer_interkulturelle_psychiatrie_psychotherapie_zipp/)

Clearingstelle für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge

<http://www.fz-hh.de/de/projekte/clearingstelle.php>

Flyer:

<http://www.fz-hh.de/download/flyer-clearingstelle.pdf>

D

„Desert Flower Center“ Waldfriede

Ganzheitliches Betreuungsangebot für Opfer der weiblichen Genitalverstümmelung in Berlin
www.waldfriede.de

Deutsches Rotes Kreuz (DRK)

Beratungsangebote wie Asylverfahrensberatung und Asylsozialberatung
<https://www.drk.de/hilfe-in-deutschland/migration-integration-und-teilhabe/migration-und-integration/>

Diakonie Deutschland

Hilfe für Geflüchtete
<https://hilfe.diakonie.de/hilfe-fuer-gefluechtete/>

Die Insel – Gesundheitslotsen für geflüchtete chronisch kranke Kinder und Jugendliche

Wir unterstützen geflüchtete Kinder, Jugendliche und deren Familien bei Diabetes Mellitus, Neurodermitis, Asthma Bronchiale, Stoffwechselerkrankung oder Herzerkrankungen.
<http://kompaxx.de/index.php?id=gesundheitslotsen>

E

Exilio e. V.

Bietet insbesondere Folterüberlebenden sowohl psychologische als auch medizinische Hilfe
<http://www.exilio.de/index/>

F

Fachstelle für allein erziehende Frauen und Schwangere

Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migranten (KUB) e.V.
<https://www.kub-berlin.org/>

Fachstelle für Flüchtlinge mit Behinderung und ältere Flüchtlinge (BZSL e. V.)

Berliner Zentrum für selbstbestimmtes behinderter Menschen e. V.
<http://www.bzsl.de/beratung.html>

Fachstelle für minderjährige und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Beratungs- und Betreuungszentrum für junge Flüchtlinge und Migrant*innen
www.bbzberlin.de

FATRA – Frankfurter Arbeitskreis Trauma und Exil e. V.

Psychosoziale Beratungsstelle für Flüchtlinge und Folteropfer
<http://www.fatra-ev.de/>

Fluechtlingshelfer.info

Fluechtlingshelfer.info sammelt nützliches Wissen für die Unterstützung von Geflüchteten - für ehrenamtliche Helfer*innen, für Hauptamtliche aus der Flüchtlingsarbeit und für Geflüchtete selbst.
<https://fluechtlingshelfer.info/start/>

Flüchtlingsräte

Unabhängige Vertretungen der in den Bundesländern engagierten Flüchtlingsselfstorganisationen, Unterstützungsgruppen und Solidaritätsinitiativen; die Landesflüchtlingsräte sind vernetzt und Mitglied in der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft für Flüchtlinge PRO ASYL
<http://www.fluechtlingsrat.de/>

Flüchtlingszentrum Hamburg:

Zentrale Information und mehrsprachige Beratung für Flüchtlinge gGmbH
<http://www.fz-hh.de/>

Frauenrecht ist Menschenrecht e.V. – FIM

Beratungs- und Informationszentrum für Migrantinnen zu weiblicher Genitalbeschneidung
www.fim-frauenrecht.de

G

Goethe Uni Law Clinic

Informationen für Ratsuchende zum Migrations- und/oder Sozialrecht
http://www.jura.uni-frankfurt.de/62842311/3_Ueber-uns

H

Hilfeportals des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs

Erweiterung um die Kategorie „Hilfe für Flüchtlinge“
<https://www.hilfeportal-missbrauch.de/startseite.html>

Humanitäre Sprechstunde am Gesundheitsamt in Bremen

Das Bremer Modell – Gesundheitsversorgung Asylsuchender
<http://www.gesundheitsamt.bremen.de/detail.php?gsid=bremen125.c.3655.de>

Humanitäre Sprechstunde Wiesbaden

- Betreuung von schwangeren Frauen (pro familia Wiesbaden)
- kostenfreie Impfung für Kinder (Gesundheitsamt Wiesbaden)
- medizinische Beratung und Hilfe für Erwachsene (Teestube des Caritasverbandes)

<http://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/hessen/wiesbaden/humanitaere-sprechstunde.html>

I

IBIS Interkulturelle Arbeitsstelle e.V. – Medizinische Flüchtlingshilfe

Kostenlose und anonyme Beratung zum Thema Gesundheitsversorgung und die Vermittlung zu Ärzt_innen
<https://ibis-ev.de/angebote/migration-und-flucht/>

IBIS Interkulturelle Arbeitsstelle e.V. – Psychosoziales Zentrum für Geflüchtete (PSZ)

Pädagogische und psychologische Beratung und Begleitung sowie verschiedene Entlastungsangebote und Therapiemöglichkeiten
<https://ibis-ev.de/angebote/migration-und-flucht/>

Institut für Trauma-Bearbeitung und Weiterbildung Frankfurt am Main

Therapeutische Angebote für Geflüchtete
<http://www.institut-fuer-traumabearbeitung.de/therapie-ambulanz/fluechtlingsgruppen.html>

Internationale Humanitäre Sprechstunden, Gesundheitsamt Frankfurt

Anonyme und kostenlose Sprechstunde für nicht Krankenversicherte, die in Frankfurt leben.
<http://www.gesundheitsamt.stadt-frankfurt.de>
[https://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2999&ffmpar\[_id_inhalt\]=6327770](https://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2999&ffmpar[_id_inhalt]=6327770)

Ipsos e-care

Psychosoziale Online-Beratung in sieben Sprachen
<https://www.ipsos-ecare.com/home-14.html>

J

Jadwiga

Fachberatungsstelle für geflüchtete Frauen, bekämpft Frauenhandel und Zwangsverheiratung
<http://www.jadwiga-online.de/flyer.php>

Jugendliche ohne Grenzen (JOG)

Bundesweiter Zusammenschluss von jugendlichen Flüchtlingen.
www.jogspace.net

Jugendmigrationsdienste

Integrationsarbeit für junge Menschen mit Migrationshintergrund, sozialpädagogische Beratung, Gruppenangebote und Aufbau von Unterstützungsnetzwerken. Vermehrt beraten die Jugendmigrationsdienste vor Ort auch junge Geflüchtete und ihre Familien.
www.Jmd-portal.de

K

Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen

Medizinische Versorgung von Flüchtlingen/Asylbewerbern

http://www.kvn.de/Praxis/broker.jsp?uMen=boe70363-b94e-4821-b7d8-f51106fa453d&_ic_uCon=bf35fd74-8006-e412-55do-cc2b8ff6bcbb&uTem=aaaaaaaa-aaaa-aaaa-aaaa-00000000012

Kassenärztliche Vereinigung Sachsen

Asylbewerberpraxis – Internationale Praxis Dresden, Chemnitz

<https://www.kvs-sachsen.de/mitglieder/asylbewerber/asylbewerberpraxis-internationale-praxis-dresden/>

Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migrant_innen e.V.

<http://www.kub-berlin.org/>

L

Landesärztekammer Hessen

Informationen für Flüchtlinge, die in Deutschland als Ärztinnen bzw. Ärzte oder als MFA tätig werden wollen.

<https://www.laekh.de/fluechtlinge>

Landesverbände der Hebammen in Deutschland

Webseite für Hebammen, die Flüchtlingen helfen wollen

<http://www.hebammenhilfe-fuer-fluechtlinge.de/>

M

Madonna e. V.

Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen:

Smartphone-App „Lola-nrw“ zur gesundheitlichen Aufklärung und Information von Migrantinnen in der Sexarbeit

<http://lola-nrw.de/>

Malteser Migranten Medizin

In der Malteser Migranten Medizin (MMM) finden Menschen ohne gültigen Aufenthaltsstatus und Menschen ohne Krankenversicherung seit 2001 einen Arzt, der die Erstuntersuchung und Notfallversorgung bei plötzlicher Erkrankung, Verletzung oder einer Schwangerschaft übernimmt. Vor Ort in 14 deutschen Städten; mehrsprachige Informationen.

<http://www.malteser-migranten-medizin.de/>

Malteser in Stuttgart

Schwanger in der Fremde. Ein Betreuungsangebot für Flüchtlinge in Stuttgart

<http://www.malteser-stuttgart.de/dienste-und-leistungen/weitere-dienstleistungen/schwanger-in-der-fremde/>

MediBüros

Medibüros vermitteln Menschen ohne Aufenthaltsstatus und ohne Krankenversicherung anonyme und kostenlose Behandlung durch qualifiziertes medizinisches Fachpersonal.

www.medibuero.de

<http://medibueros.m-bient.com/>

Gesundheit für Geflüchtete: Informationsportal von Medibüros/Medinetzen

<http://gesundheit-gefluechtete.info/>

Medizin Hilft e. V.

Medizinische Betreuung von Flüchtlingen im Süden Berlins

<https://medizin-hilft.org/de/>

Medizinische Flüchtlingshilfe Bochum

Medizinische Hilfe für erkrankte Menschen ohne Papiere; medizinische und psychosoziale Betreuung von Überlebenden von Folter und anderen schweren Menschenrechtsverletzungen

<http://www.mfh-bochum.de/>

N

Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen e. V.

<http://www.ntfn.de/>

Flyer: http://www.ntfn.de/wp-content/uploads/2009/11/FlyerSchutzbed%C3%BCrftige_Neu4.pdf

O

Open med

Zugang zur medizinischen Versorgung für Menschen ohne Versicherungsschutz in München

<https://www.charity-label.com/de/projekt/openmed---Zugang-zur-Gesundheitsversorgung-fuer-Menschen-ohne-Versicherungsschutz>

P

Paritätischer Gesamtverband

Rund 500 Mitgliedsorganisationen mit spezifischen Angeboten für die Interessen von Migrant_innen und Geflüchteten; darunter auch ca. 100 Migrant_innen-Selbstorganisationen.

<http://www.der-paritaetische.de/fachinfos/migration>

Praxis ohne Grenzen Hamburg e. V. (PoG)

Ambulanz für unversicherte Patienten

<http://www.praxisohnegrenzen-hh.de>

PRO ASYL

PRO ASYL begleitet Flüchtlinge in ihren Asylverfahren und steht ihnen mit konkreter Einzelfallhilfe zur Seite.

<http://www.proasyl.de/>

pro familia

Arbeitsmaterialien für die Beratung von Flüchtlingen

www.profamilia.de/fachpersonal/beraterinnen/beratung-von-fluechtlingen.html

Psychosoziale Zentrum für Flucht und Trauma in Mainz

Hilfen für traumatisierte Flüchtlinge

<https://www.caritas-mainz.de/caritas-vor-ort/mainz/cbjz-st.-nikolaus/psychosoziale-zentrum-fuer-flucht-und-trauma>

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge Düsseldorf (PSZ)

www.psz-duesseldorf.de

Psychosoziales Zentrum (PSZ) für Flüchtlinge und Migranten/-innen Saarland

Umfassende psychologische Betreuung und psychotherapeutische Behandlung für Flüchtlinge

<https://www.lv-saarland.drk.de/angebote/migration-und-integration/hilfen-fuer-traumatisierte-fluechtlinge/psychosoziales-zentrum-psz.html>

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge und Opfer organisierter Gewalt in Frankfurt am Main

<http://www.trauma-undopferzentrum.de/vermittlung/regional.html>

Psychosoziales Zentrum für Geflüchtete Südhessen

www.pzg-suedhessen.de

Psychosoziales Zentrum für Migranten in Vorpommern e.V.

http://www.kdw-greifswald.de/Bereiche_Seiten/fluechtlingberatung.html

Psychosoziales Zentrum Mondial für Flüchtlinge (PSZ)

https://caritas-bonn.de/beratung-hilfen-zuwanderung/einwanderung_und_integration/psychosoziales-zentrum-mondial-fuer-fluechtlinge-psz/

Psychosoziale Zentrum Pfalz in Ludwigshafen

Beratungsstelle für besonders schutzbedürftige und/oder traumatisierte Flüchtlinge: Opfer von Folter und Gewalt sowie schwer psychisch oder körperlich erkrankte Menschen.

<http://www.diakonie-pfalz.de/ich-suche-hilfe/migranten-und-fluechtlinge/psychosoziales-zentrum-pfalz.html>

Psychosoziale und medizinische Belange, offenes Netzwerk in Bonn

Beratung, Entlastungsgespräche etc. für Ehrenamtliche und psychosoziale sowie medizinische Unterstützung für Geflüchtete
<http://www.psz-nrw.de/psz-netzwerk/psz-mondial-bonn/>

R

Refudocs

Verein zur medizinischen Versorgung von Flüchtlingen, Asylsuchenden und deren Kindern e.V.
<http://www.refudocs.de/startseite/>

Refugee Law Clinic (RLC) Gießen

Die Studierenden der RLC beraten vorwiegend Asylbewerber zu ihren Asylverfahren und zu Fragen gerichtlichen Rechtsschutzes. In Einzelfällen werden auch aufenthaltsrechtliche Anfragen bearbeitet.
<https://www.uni-giessen.de/fbz/fb01/studium/rlc>

Refugee Law Clinic Cologne

Refugee Law Clinic Cologne ist ein Projekt von Kölner Jurastudent*innen und unterstützt Migrant*innen, insbesondere Flüchtlinge und Asylbewerber. Kostenfreie Rechtsberatung und sonstige Hilfeleistungen. Mehrsprachige Internetseite.
<http://lawcliniccologne.com/deutsch/>

Refugee Law Clinic Leipzig e.V.

Refugee Law Clinic ist eine ehrenamtlich organisierte Initiative in Leipzig. Beratung von Asylbewerbern.
<http://refugeelawclinic.uni-leipzig.de/kurzinformation>

Refugee Law Clinic Munich e.V.

Refugee Law Clinic Munich e.V. ist ein ehrenamtlicher eingetragener Verein aus München, der Geflüchteten kostenlose Rechtsberatung anbietet
<http://www.lawclinicmunich.de/>

Refugee Law Clinic Saarbrücken e. V.

Angebot einer kostenlose Beratung und Unterstützung für Flüchtlinge und Asylbewerber bei rechtlichen Fragen und sonstigen Herausforderungen in Deutschland
<http://rlc-saar.de/>

Refugio Bremen. Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge und Folterüberlebende

www.refugio-bremen.de

Refugio München. Beratungs- und Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer

Facheinrichtung, die traumatisierten Flüchtlingen Hilfen aus einer Hand anbietet
<http://www.refugio-muenchen.de/index.php?sprache=de>

Refugio Thüringen e. V.

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge in Thüringen (PsZF)
<http://www.refugio-thueringen.de>

Refugio Villingen-Schwenningen e.V.

Kontaktstelle für traumatisierte Flüchtlinge
<http://www.refugio-vs.de/>

S

Studentische Poliklinik Frankfurt – StuPoli

Medizinstudenten bieten eine Erstversorgung für Menschen ohne Krankenversicherungsschutz in den Räumen des Gesundheitsamtes an. Hierbei werden sie von erfahrenen Medizinern begleitet.
<http://www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de/de/angebote/hilfe-fuer-menschen-ohne-krankenversicherung>

T

THE VOICE REFUGEE FORUM

Setzt sich mit öffentlichen Kunst- und Kulturaktionen und Demonstrationen für die Rechte von Geflüchteten in Deutschland ein.
www.thevoiceforum.org/

TraumaHilfeZentrum Nürnberg

Stabilisierungs- und Selbsthilfegruppen für Traumatisierte

<http://www.thzn.org/>

U

Universitätsklinikum Bonn, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychiatrische Institutsambulanz

Sprechstunde für geflüchtete Menschen mit psychischen Erkrankungen

https://www.integration-in-bonn.de/fileadmin/user_upload/Redaktion/Arbeitshilfen/FlyerSprechstundeFluechtlinge_6_.pdf

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

Flüchtlingsambulanz für Kinder und Jugendliche, in Kooperation mit der Stiftung Children for Tomorrow: ambulantes psychiatrisches und psychotherapeutisches Versorgungsangebot mit stationärer Anbindung innerhalb der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik des UKE

[https://www.uke.de/kliniken-institute/zentren/ambulanzzentrum-medicinisches-versorgungszentrum-\(mvz\)/fachbereiche/fl%C3%BCchtlingsambulanz/index.html](https://www.uke.de/kliniken-institute/zentren/ambulanzzentrum-medicinisches-versorgungszentrum-(mvz)/fachbereiche/fl%C3%BCchtlingsambulanz/index.html)

X

XENION Psychosoziale Hilfen für politisch Verfolgte e.V.

Psychotherapeutische Beratungsstelle für politisch Verfolgte, Fachstelle für traumatisierte Flüchtlinge und Opfer schwerer Gewalt

www.xenion.org/

Z

Zentrale Leistungsstelle für Asylbewerber, Berlin

<https://www.berlin.de/lageso/soziales/asyl-aussiedler/zentrale-leistungsstelle-fuer-asylbewerber/>

Zentrum Überleben

Fachstelle für traumatisierte Geflüchtete und Überlebende von Folter und Kriegsgewalt

<http://www.ueberleben.org/>

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen für Geflüchtete und Ärzte

A

1A Verbraucherportal

Krankenversicherung für Ausländer in Deutschland, umfassende Erläuterung des deutschen Gesundheitssystems in 10 Sprachen

<https://www.1averbraucherportal.de/versicherung/krankenversicherung/international>

Ärztelkammer Nordrhein

Ärztliche Hilfe für Flüchtlinge und Asylbewerber

<http://www.aekno.de/page.asp?pageID=8926#start>

Ärztelkammer Schleswig-Holstein

Ärztliche Versorgung von Flüchtlingen in Schleswig-Holstein

<https://www.aeksh.de/aerzte/arztinfo/aerztliche-versorgung-von-fluechtlingen-schleswig-holstein>

Ärztelkammer Westfalen-Lippe

Informationen zu Medizinische Versorgung von Flüchtlingen und Asylbewerbern, Service-Hotline, eLearning-Maßnahme für Ärzte/innen in den Erstaufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge

<http://www.aekwl.de/index.php?id=5661>

AOK – Willkommen in Deutschland:

<http://zuwanderer.aok.de/startseite/>

Armut und Gesundheit in Deutschland e. V.

Anamnesebögen in verschiedenen Sprachen, Zeigewörterbuch, Medizinische Ambulanz ohne Grenzen:

<http://www.armut-gesundheit.de/index.php?id=87>

AWO

Einfach mein Recht, darunter Infos zu Recht auf ärztliche Hilfe in acht Sprachen

<http://www.einfachmeinrecht.awo.org/>

B

Bayerisches Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung (ZPG) am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

Mehrsprachige Informationen für werdende Mütter und alle, die sie in der Schwangerschaft begleiten (ZPG)

<http://www.schwanger-null-promille.de/>

Bayouma Haus Gesundheitsportal

Impfkalender in 11 Sprachen; Berliner Ärzte mit Fremdsprachenkenntnissen

www.bayouma-gesundheit.de

Berliner Hebammen Verband e. V.

Mehrsprachige Informationen für Eltern

<https://www.berliner-hebammenverband.de/>

Bundesärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung

Mehrsprachige Patienteninformationen

<http://www.patienten-information.de/kurzinformationen/uebersetzungen>

PDF zum Thema Multimedikation auf Arabisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch, Türkisch

<http://www.patienten-information.de/kurzinformationen/arsneimittel-und-impfungen/multimedikation>

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Flyer in acht Sprachen: Schwanger? Und keiner darf es erfahren?

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/schwanger--und-keiner-darf-es-erfahren-/80992>

Bundesministerium für Gesundheit

Das Portal „Migration und Gesundheit“ richtet sich an Migrantinnen und Migranten sowie an haupt- und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer: zahlreiche Links zu Broschüren und Informationsmaterialien in mehreren Sprachfassungen, die über das Gesundheitswesen in Deutschland, die Leistungen der Kranken- und Pflegeversicherung sowie das Thema Sucht und Drogen informieren

<https://www.migration-gesundheit.bund.de/de/migration-und-gesundheit/>

Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer (BDÜ)

Hilfe und Unterstützung sowohl für Asylsuchende selbst als auch für Behörden und freiwillige Helfer

<https://bdue.de/aktuell/hilfen-fuer-fluechtlinge/>

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Gesundheitsinformationen in verschiedenen Sprachen

www.bzga.de

BZgA-Portal impfen-info.de

Mehrsprachigen Materialien zur Gesundheitsversorgung

<http://www.impfen-info.de/>

BZgA-Portal infektionsschutz.de

Mehrsprachigen Materialien zur Gesundheitsversorgung

<http://www.infektionsschutz.de/>

BZgA-Portal kindergesundheit-info.de

Informationen in vielen Sprachen zur gesundheitlichen Betreuung von Flüchtlingsfamilien und -kindern

<http://www.kindergesundheit-info.de/fuer-fachkraefte/arbeiten-mit-fluechtlingsfamilien/>

Fünf Kurzfilme in fünf Sprachen für Eltern von Babys

<http://www.kindergesundheit-info.de/infomaterial-service/filme/>

D

Der Hausarzt. News

Materialien für die Praxis in Fremdsprachen

<https://www.hausarzt.digital/allgemein/materialien-fuer-die-praxis-in-fremdsprachen-25726.html>

Deutscher Hebammenverband

Hebammen in der Flüchtlingsarbeit – wichtige Informationen

<https://www.hebammenverband.de/aktuell/fluechtlinge/>

dialoge sprachinstitut GmbH

Take-Care: Europäisches Sprachenprojekt zum Thema Gesundheit – Sprachführer für Migranten

www.takecareproject.eu

E

Ethnomedizinisches Zentrum e. V.

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen und Wegweiser

http://www.ethno-medizinisches-zentrum.de/index.php?option=com_content&view=article&id=37&Itemid=40

ExplainTB

Mobile Tuberkuloseaufklärung. Smartphone-basierte Aufklärung für Betroffene und Helfende

<http://www.explaintb.org/>

G

Gesundheit Tübingen de

Mehrsprachige Gesundheitsangebote

<http://gesundheitue.webxo.org/>

H

Handybook germany

Die wichtigsten Informationen und Adressen zum deutschen Gesundheitssystem in den Sprachen Deutsch, Arabisch, Englisch und Dari

<https://handbookgermany.de/de/leben/gesundheit.html>

I

icunet

Patienten-Arzt-Booklet: Beim Arzt in Deutschland und weitere nützliche Links zur Thematik Flüchtlinge als Patienten.

<https://www.icunet.ag/beim-arzt-in-deutschland>

Internetportal Migration und Gesundheit im Saarland

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen

<https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/praxisdatenbank/internetportal-migration-und-gesundheit-migesaar/>

K

Kassenärztliche Bundesvereinigung

Patienteninformationen in mehreren Sprachen

<http://www.kbv.de/html/gesundheitsinfos.php>

Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns

Zahnärztliche Versorgung von Asylbewerbern, mehrsprachige Anamnese- und Patientenbogen:

<https://www.kzvb.de/zahnarztpraxis/asyl/>

Kassenärztliche Vereinigung Sachsen

Formulare zur Verwendung bei Erstaufnahmeuntersuchungen von Asylbewerbern in 27 Sprachen

<http://www.kvs-sachsen.de/mitglieder/asylbewerber/formulare/>

Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe

Informationen zu medizinischer Versorgung von Flüchtlingen und Asylbewerbern, Anamnesebögen

<https://www.aekwl.de/index.php?id=5661>

Koordinationsstelle Migration und Gesundheit

Mehrsprachige Informationen zur Seelischen Gesundheit und Depression.

<http://www.nuernberg.de/internet/gesundheitsamt/depressionen.html>

Krankenkassenzentrale

Umfassendes Themenspezial für Flüchtlinge: u. a. definitorische Unterschiede zwischen Flüchtlingen, Migranten und Asylbewerbern, elektronische Gesundheitskarte für Flüchtlinge

<https://www.krankenkassenzentrale.de/fluechtlinge/#>

L

Landesärztekammer Hessen

Informationen für Ärztinnen und Ärzte, die in oder für Erstaufnahmeeinrichtungen tätig sind

<https://www.laekh.de/aerzte/fluechtlinge>

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.:

Mediathek mit fremdsprachigen Gesundheitsinformationen

<https://www.gesundheit-nds.de/index.php/arbeitschwerpunkte-lvg/migration-und-gesundheit/745-mediathek>

Landeszentrum Gesundheit Nordrheinwestfalen

Gesundheitsinformationen in verschiedenen Sprachen

https://www.lzg.nrw.de/ges_foerd/migration_und_gesundheit/fremdspr_infos/index.html

M

Medialang GmbH

Neue iPad- und Web-Lösung in der Notfallmedizin für fremdsprachige Patienten
www.medilang.com

Medical Tribune

Mehrsprachige Patienteninformationen zum Download
<https://www.medical-tribune.de/praxis-und-wirtschaft/patienteninformationen/>

Medienzentrum der GWA St. Pauli e. V.

Gut zu wissen – Besuch bei der Frauenärztin. Aufklärungsfilm in deutscher, türkischer, farsischer/persischer, arabischer und englischer Sprache
<https://gutzuwissenfilm.wordpress.com/>

Medizin hilft Flüchtlingen

Allgemeine Informationen, Informationen zum grünen Krankenschein für Asylbewerber, Medikamenteneinnahme und Prozedere, Laufzettel für die Dokumentation Impfkation, Impfpfählung
<http://medizin-hilft-fluechtlingen.de/>

Medknowledge Suchkatalog

<http://www.medknowledge.de/migration/migration.htm>

migesplus.ch – Migration plus Gesundheit, Schweizerisches Rotes Kreuz

Zentrales Portal für mehrsprachige Informationen zu Gesundheitsfragen.
<http://www.migesplus.ch>
Ich habe Schmerzen – Was kann ich tun? Mehrsprachige Broschüre
<http://www.migesplus.ch/publikationen/krankheit-praevention/show/ich-habe-schmerzen-was-kann-ich-tun/>

N

Nationales Zentrum Frühe Hilfen

Dokumentationsvorlage: Schweigepflichtentbindung in elf Sprachen verfügbar
<https://www.fruehehilfen.de/bundesstiftung-fruehe-hilfen/gesundheitsfachkraefte/dokumentationsvorlage/schweigepflichtentbindung/>

Netzwerk Gesund ins Leben

Merkblätter in fünf Sprachen für Schwangere, Eltern von Babys und Kleinkindern
<http://www.gesund-ins-leben.de/fuer-fachkraefte/medien-materialien/fremdsprachige-medien/>

P

Prävention NRW

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen durch Videospots rund um das Thema „Gesundheit von Mutter und Kind“.
www.praeventionskonzept.nrw.de

Pro familia Bundesverband

Broschüre: Zweisprachig verhüten.
https://www.profamilia.de/no_cache/newsletter/service/einzelsicht/article/neue-broschueren-verhuetung-kurmanci-pile-und-spirale-danach-kurzinformationen-zum-schwangerscha.html
<http://www.profamilia.de/interaktiv/publikationen/publikationen.html>

R

Refugee Trauma help

Informationen und Übungen für traumatisierte Menschen in zwölf Sprachen

<http://www.refugee-trauma.help/>

Robert-Koch-Institut

Asylsuchende und Gesundheit; Informationsmaterialien in verschiedenen Sprachen

<http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GesundAZ/Content/A/Asylsuchende/Asylsuchende.html>

S

Sächsische Landesärztekammer

Medizinische Versorgung von Asylbewerbern: Anamnesebögen in 14 Sprachen und weitere wichtige Informationen

<https://www.slaek.de/de/01/03Empfehlungen/08Asylbewerber.php>

Setzer-Verlag, Tip Doc

Arzt-Patienten-Gespräche, mehrsprachig:

<http://www.tipdoc.de/hauptseiten/tipdoc.html>

Anamnesebögen („Patientenfragebögen“) und Therapiepläne in 22 Sprachen zum kostenlosen Download:

<http://www.medi-bild.de/hauptseiten/Materialien.html>

Selbsthilfe-Kontaktstelle Frankfurt – Servicestelle BürgerInnen-Beteiligung

Informationen zu Selbsthilfegruppen in 11 Sprachen:

http://www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de/sites/default/files/medien/downloads/folder_voneinander_lernen_web.pdf

<http://selbsthilfe-frankfurt.net>

U

Unabhängige Patientenberatung Deutschland – UPD gGmbH

Die Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD) berät Migrantinnen und Migranten auf Russisch Türkisch und Arabisch.

<https://www.patientenberatung.de/de>

Z

Zanzu – mein Körper in Word und Bild

Zanzu stellt in 13 Sprachen einfach und anschaulich Informationen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit zur Verfügung und erleichtert so die Kommunikation über diese Themen. Zanzu ist ein Projekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und Sensoa, dem Flämischen Expertenzentrum für Sexuelle Gesundheit.

<https://www.zanzu.de/de/>

Zentrum für Flüchtlingshilfen und Migrationsdienste

(Weiterbildung, Integrationskurse)

<http://www.migrationsdienste.org/>

Medien der BZgA im Migrationsbereich

Die BZgA bietet zu einer Reihe von Themen Basisbroschüren für Bürgerinnen und Bürger aus anderen Herkunftsländern in rund 30 Sprachen an, außerdem Materialien für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Die Themenfelder sind:

- Allgemeines im Bereich Prävention/Gesundheitsförderung und Migration
- Infektionsschutz (Impfen, Hygiene)
- Kinder und Jugendliche
- HIV/STI-Prävention
- Sexuaufklärung und Familienplanung
- Suchtprävention
- Organspende.

Auf www.bzga.de gelangen Sie von der Startseite über den Link „Überblick über die Medien der BZgA im Migrationsbereich“ direkt ins Bestellsystem und erhalten Informationen über sämtliche lieferbare Medien und alle aktuell verfügbaren Sprachvarianten.

Auf einen Blick ist erkennbar, ob Medien noch als Printfassung angeboten werden oder als PDF zum Download bereitstehen. Da die Publikationen regelmäßig überarbeitet und den Erfordernissen angepasst werden, finden Sie hier einen aktuellen und verlässlichen Zugang.

Über Neuerscheinungen informieren wir Sie ab sofort ausführlich an passender Stelle im Infodienst Migration, Flucht und Gesundheit, sowohl in den Printausgaben als auch, ständig aktualisiert, in der Onlineversion.



**Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung**

Nutzen Sie diesen Vordruck für Ihr Abonnement oder schicken Sie eine E-Mail an kontakt@id-migration.de

Redaktionsbüro

Heike Lauer / Dr. Bettina Höfling-Semnar
Anton-Burger-Weg 95
60599 Frankfurt

- Ich möchte den InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit ab sofort regelmäßig und kostenlos zugeschickt bekommen.
- Ich beziehe den InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit bereits, aber meine Adresse hat sich geändert. Hier ist die korrekte.
- Ich möchte den InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit nicht mehr zugeschickt bekommen.

Name

(bitte nennen Sie uns hier den Namen einer Person)

Anschrift

(Institution oder Privatadresse)

Für Nachfragen

Telefon:

E-Mail:
